

Qualitätswanderregion Fränkische Schweiz

mit starkem Kultur- und Gesundheitsprofil





Inhaltsverzeichnis

Allgemeine Informationen

Vorwort	3
Das Projekt	4
Die Tourismusregion Fränkische Schweiz	6
Der Fränkische Schweiz Verein	9
Der Rennsteigverein	12
Kleine Schilderkunde	14
Rücksichtsvolles Verhalten im Grünen	15
Die Tourismusregion Obermain.Jura	76

Sonderthemen

VGN	20
Literatur- und Schlüsselbergerweg	21
Wandern für die Gesundheit	26
Kulinarik	32
Sportangebote	38
Brauereien & Brennereien	50
Traditionen & Bräuche	56
Aktivitäten für Familien	62
Kultur	68
Fränkische Schweiz im Winter	74
Geologie, Höhlenuntersuchung	82
Karten und Bestellübersicht	87

Routen

Fränkische Schweiz – Nord

Rundwanderweg Thurnau - Kasendorf	16
Rundwanderweg Hollfeld - Wonsees	18

Fränkische Schweiz – Ost

Postreiterweg	22
Naturkundlicher Rundwanderweg	28

Fränkische Schweiz – Zentrum

Ailsbachtalweg	34
Burgenstraße Wanderweg	40

Fränkische Schweiz – Süd

Lindelbergweg 2	46
Trubachtalweg	52

Fränkische Schweiz – West

13-Brauereien-Weg	58
Pfaffenritt	64
Karpfenweg	70
Kreuzbergweg	72

Tourismusregion Obermain.Jura – Süd

Gottesgartenrundweg Süd	78
Keltenweg H	84

Übersichtskarte	44
-----------------	----

Qualitätswanderregion Fränkische Schweiz

Wandern quer durch die Fränkische Schweiz bis zum Gottesgarten Obermain

Herzlich willkommen in der „Qualitätswanderregion Fränkische Schweiz“!

Wir – die Landräte der Landkreise Bamberg, Bayreuth, Forchheim, Kulmbach und Lichtenfels – freuen uns sehr, Ihnen mit der vorliegenden Broschüre den erfolgreichen Abschluss des LEADER-Kooperationsprojekts „Qualitätswanderregion Fränkische Schweiz“ zu präsentieren.

Vom Hetzleser Berg bis zum Staffelberg – vom Rotmaintal bis zum Veldensteiner Forst, dank der erfolgreichen Umsetzung dieses Projekts ist es erstmals möglich, durch alle fünf beteiligten Landkreise von Nord nach Süd wie von Ost nach West auf ausgewählten Wanderwegen nach einer einheitlichen Beschilderungssystematik zu wandern.

4.166 km Wanderwege wurden nach definierten Qualitätskriterien ausgewählt, vermessen und in einer einheitlichen Datenbank digital erfasst. Die digitale Wegemeisterei vereinfacht den betreuenden Wandervereinen in erheblichem Umfang die Arbeit, da eine unkomplizierte Änderung von Wanderwegen ermöglicht wird.

Aber die Qualitätswanderregion bietet vor allem Vorteile für Sie, die Einheimischen und Besucher der Region. Sie können im interaktiven Internetportal der Qualitätswanderregion Fränkische Schweiz umfassende Informationen erhalten und die Routen herunterladen. Darüber hinaus können Sie sich beliebige Wandertouren individuell zusammenstellen.

180 Kulturinformationstafeln an bedeutsamen Sehenswürdigkeiten und Objekten ermöglichen Ihnen, sich über den Naturgenuss hinaus auch über die kulturellen und historischen Besonderheiten der Fränkischen Schweiz zu informieren.

Wir laden Sie ein, die Region zwischen Forchheim, Bayreuth, Bamberg, Kulmbach und Lichtenfels in Ihrem ganz eigenen Tempo zu erwandern und dabei fränkische Natur, Kultur, Geschichte und Gastlichkeit zu genießen. Zahlreiche Traditionen, wie Kirchweihen, Feste, farbenfroh geschmückte Osterbrunnen und kulinarische Spezialitäten von Forelle bis Schäufelra, runden das Natur- und Kulturerlebnis genussvoll ab.

Landkreis Bamberg	Landkreis Bayreuth	Landkreis Forchheim	Landkreis Kulmbach	Landkreis Lichtenfels
				
<i>Johann Kalb</i>	<i>Florian Wiedemann</i>	<i>Dr. Hermann Ulm</i>	<i>Klaus Peter Söllner</i>	<i>Christian Meißner</i>

Das Projekt „Fränkische Schweiz – Qualitätswanderregion mit starkem Kultur- und Gesundheitsprofil“

Das Vermessungsteam mit Alexander Krämer, Gregor Hys und Johannes Engel (v. r. n. l.),
© Frank Armbruster



Mit diesem Kataster nehmen die Wegewarte die Beschilderungen vor



Die Fränkische Schweiz ist eine der ältesten deutschen Ferienregionen zwischen Bamberg, Bayreuth und Nürnberg und begeistert Besucher mit ihrer abwechslungsreichen und wildromantischen Kulturlandschaft, mittelalterlichen Burgen und Schlössern, Höhlen und Mühlen. Ende des 18. Jh. wurde die zunächst

„Muggendorfer Gebürg“ genannte Region durch die Berichte der Romantiker Tieck und Wackenroder berühmt. Der Name „Fränkische Schweiz“ tauchte erstmals im Reisebericht von Joh. Chr. Fick von 1807 auf, weil das Gebiet mit seinen Bergen, Tälern und Felsen an die Schweiz erinnerte. So etablierte sich die Fränkische Schweiz bereits seit Ende des 18. Jahrhunderts als Urlaubsregion mit einem umfangreichen Wandertourismus, und es entstanden zahlreiche, sich über die Region erstreckende Wanderrouten. Unzählige Reiseführer und Wanderkarten basieren auf dem bestehenden, teilweise sehr dichten Wegenetz. Es besteht also bereits jetzt eine

„Wertschöpfungskette Wandern“. Um diese zu sichern und weiter auszubauen wurde das LEADER-Projekt „Fränkische Schweiz – Qualitätswanderregion mit starkem Kultur- und Gesundheitsanspruch“ 2016 ins Leben gerufen. Die Stärkung und der Ausbau des „Wirtschaftsfaktors Wandern“ stabilisiert die wirtschaftliche Situation in der Region und trägt zum Erhalt wohnortnaher Arbeitsplätze vom Dienstleistungssektor bis zur Landwirtschaft bei.

Seit über 100 Jahren kümmern sich der Fränkische-Schweiz-Verein und der Rennsteigverein mit ihren Ortsgruppen um die Wegpflege. In den letzten 15 Jahren konzentrierten sich die Bemühungen auf eine einheitliche Beschilderungssystematik und -layout. Das LEADER-Projekt „Fränkische Schweiz – Qualitätswanderregion mit starkem Kultur- und Gesundheitsprofil“ griff diese Entwicklung auf und professionalisierte die Erfassung und Präsentation der Wege.

Hauptwegewart Thomas Berbalk nach erfolgreicher Neubeschilderung

Ab Beginn im Jahr 2016 wurden in dem mehrstufigen Projekt bereits zahlreiche Einzelmaßnahmen umgesetzt, die letztlich aber in ein Großes und Ganzes mündeten. So mussten zunächst ca. 4.166 Kilometer Wanderwege hinsichtlich Lage, Höhenverlauf und Ausprägung des Untergrundes digital erfasst werden. Diese Dokumentation bildete die Basis zur Homogenisierung der Wegesituation innerhalb der Fränkischen Schweiz. Es konnte anschließend ein einheitliches Beschilderungssystem eingeführt werden, dessen wesentliche Merkmale eine zentrale Beschilderungsplanung und einheitliche Markierungsrichtlinien sind. So lässt sich eine gleichbleibende Qualität der Beschilderung sicherstellen, was die Arbeit der ehrenamtlichen Wegebeauftragten wesentlich erleichtern wird.



Im Zuge des Projektes montierten Wegewarte des Fränkische-Schweiz-Vereins und Rennsteigvereins rund 14.000 Wegweiser an vorhandenen oder neu aufgestellten Pfosten aus Holz und Metall, Laternenmasten oder auch an Gebäudewänden. Zudem wurden 175 neue Wandertafeln in allen beteiligten Gemeinden aufgestellt.

Ein weiterer Vorteil der digitalen Wegevermessung ist, dass die Daten für ein routingfähiges Wegeportal genutzt werden können, mit dem der Wanderer in die Lage versetzt wird, seine Route vorab digital zu planen. Sportliche Ansprüche, Wegequalität und landschaftliche Attraktivität sind nur einige der Kriterien, die hierbei in Ansatz gebracht werden können. Unter www.wanderregion-fraenkische-schweiz.de kann jeder ab sofort seine Wanderplanungen online vornehmen, die Karten ausdrucken und/oder offline auf seinem Mobiltelefon abspeichern.

Ein zusätzliches Projektelement, das diese Entwicklung unterstützen soll, war die Ausweitung des bereits bestehenden Netzes aus sogenannten Kulturinventartafeln. Verteilt über die Projektregion stehen ca. 370 Tafeln, auf denen herausragende Kulturobjekte beschrieben werden und die natürlich auch jeder Wanderroute ihren besonderen Stellenwert vermitteln. Mit diesen Kulturinventartafeln findet nicht nur Wissensvermittlung direkt am Objekt statt, vielmehr kann Kultur zwar im Vorbeiwandern, also sozusagen „en passant“, aber trotzdem qualitativ hochwertig erlebt werden.

Im Sommer 2023 wurden letzte Maßnahmen der zukünftigen Öffentlichkeitsarbeit wie beispielsweise 10 unterschiedliche Wanderkarten und diese Broschüre fertiggestellt, damit ist dieses Projekt abgeschlossen.



Beispiel für zukünftige Wegebeschilderung mit Standortschild

Direkt zum Portal:



Die Fränkische Schweiz

Erleben – Schmecken – Wohlfühlen

Die Fränkische Schweiz bietet eine unglaubliche Vielfalt an Kulturlandschaften, Sehenswürdigkeiten, Aktivitäten und kulinarischen Genüssen, welche die Region – damals noch als „Muggendorfer Gebürg“ – seit dem 18. Jahrhundert bekannt und zu einem frühen Zentrum des Tourismus machten. Die Fränkische Schweiz entwickelte sich mit ihren bizarren Dolomittfelsen, malerischen Burgruinen, geheimnisvollen Höhlen, plätschernden Flüssen sowie wildromantischen Tälern frühzeitig zum Sehensuchtsort der Deutschen - Fränkische Schweiz und Romantik sind seitdem untrennbar verbunden.

Doch was macht die Attraktivität der Fränkischen Schweiz auch heute noch aus? Es ist die unglaubliche Vielfalt des Angebotes für Aktivurlauber wie für Erholungssuchende.

Fränkische Schweiz – die Kulturregion

Seit der Zeit der Romantik faszinieren die überall anzutreffenden Überreste vergangener Epochen, wie vor- und frühgeschichtliche Wallanlagen, Burgruinen, Burgen und Schlösser, die Besucher der Fränkischen Schweiz. Es gibt in Mitteleuropa tatsächlich keine weitere Region, die so viele mittelalterliche Wehrbauten aufweist wie die Fränkische Schweiz.



Fränkische Schweiz – die Aktiv-Region

Unzählige Wanderrouten erschließen das Gebiet für alle Ziel- und Altersgruppen. Mehr als 4.000 km an Wanderwegen führen zu den schönsten Flecken in der traumhaft schönen Mittelgebirgslandschaft - vorbei an alten Burgen und Ruinen durch romantische Täler mit verschlungenen Flussläufen und emporgangenen Felsformationen.

Wer gerne auf zwei Rädern unterwegs ist, erlebt in der Fränkischen Schweiz eine Fahrradregion mit idyllischen Rundwegen und anspruchsvollen Routen vorbei an Felstürmen, Hochebenen und Wäldern. Ein gut ausgebautes Radwegenetz ermöglicht sowohl Mountainbikern als auch Tourenradlern den Besuch der kulturell wie landschaftlich einmaligen Region.





Zudem ist die Fränkische Schweiz ein Eldorado für Kletterer. Schon seit mehr als 200 Jahren zieht es Kletterfreunde in die ansprechende Mittelgebirgslandschaft – kaum verwunderlich bei rund 12.000 Kletterrouten an etwa 800 einzelnen Felsen.

Die Fränkische Schweiz bietet viele weitere Möglichkeiten, den Urlaub aktiv und abwechslungsreich zu gestalten, wie Höhlenführungen, Kajakfahren, Reiten, Golfen, Bogenschießen und vieles mehr. Über 15 Freibäder und mehrere Badeseen bieten Badespaß für die ganze Familie und Abkühlung an heißen Tagen.

Fränkische Schweiz – die Genussregion



Qualität, Regionalität, Nachhaltigkeit und Genuss sind oberstes Gebot, wenn es ums Essen und Trinken geht. Das heimische Streuobst der „Fränkischen“ wird in zahlreichen Brennereien zu Hochprozentigem verarbeitet. Daneben verfügt die Region mit mehr als 70 familiengeführten Brauereibetrieben über die größte Brauereidichte Deutschlands.

Auch kulinarisch hat die Fränkische Schweiz nur das Allerbeste zu bieten. Neben traditionellem Schweinebraten, Schäuferla, Karpfen und der berühmten „Forelle Müllerin“ aus heimischen Gewässern kommen „auf“ den zahlreichen

Bier- und Felsenkellern Bratwürste, Zieblerlaskäs´ und deftige Brotzeitteller auf den Tisch.

Fränkische Schweiz – mitten in der Metropolregion

Nicht zuletzt bietet ein Urlaub in der Fränkischen Schweiz auch zahlreiche Möglichkeiten zu Ausflügen in die umliegenden Städte: die Dürerstadt Nürnberg, die Hugenottenstadt Erlangen, die Königsstadt Forchheim, die Weltkulturerbe-Stadt Bamberg, die Wagnerstadt Bayreuth und Kulmbach mit der Plassenburg versprechen vielfältige Kulturerlebnisse.

Fränkische Schweiz – „Schlupfwinkel des deutschen Gemüts“

Der fränkische Heimatdichter Hans Max von Aufseß hat die Fränkische Schweiz passend als „Schlupfwinkel des deutschen Gemüts“ bezeichnet. „Die deutsche Seele ist ein wenig wie die Fränkische Schweiz, voller Poesie und psychischer Beklemmung, ein bißchen engräumig, gewunden, schroff und wieder innig, intim, mystisch, unterirdisch und romantisch, voller wissenschaftlichem Höhlenforschergeist und modriger Tiefenphilosophie.“ (von Aufseß/Feldrapp, Fränkische Schweiz, Bindlach, Gondrom Verlag, 1989, S. 11)

Der Fränkische-Schweiz-Verein e. V.



Der Fränkische-Schweiz-Verein e. V. wurde im Jahr 1901 gegründet und ist der Heimatverein der Fränkischen Schweiz. Nach vorübergehender, kriegsbedingter Stilllegung erfolgte im Jahr 1947 die Wiedergründung. Aktuell verfügt der Verein in den Landkreisen Forchheim, Bayreuth, Bamberg, Kulmbach und den Städten Bayreuth, Erlangen und Nürnberg über 44 Ortsgruppen und annähernd 6800 Mitglieder. Zusätzlich begleiten und unterstützen 48 Städte, Märkte, Gemeinden und Vereine die Arbeit des FSV als korporative Mitglieder.

Die Themenbereiche Heimatkunde, Volksmusik und Trachten werden dabei in Arbeitskreisen betreut, sie tragen mit ehrenamtlich Verantwortlichen Sorge um die Belange der kulturellen Pflege und Entwicklung der Region. Dazu kommt die Schmuckziegelaktion für Fränkisches Bauen, der Unterhalt einer heimatkundlichen Bücherei und die Trachtenpflege. In Kooperation mit der VHS des Landkreises Forchheim werden in der Kulturwerkstatt Morschreuth traditionelle Mal-, Näh- und Kreativkurse durchgeführt. Auch die Organisation und Durchführung von Wanderungen durch 75 ausgebildete Wanderführer gehört zu den Aufgaben des FSV.

Ein wesentlicher Aspekt der Vereinsarbeit ist, neben den bereits oben erwähnten Tätigkeitsfeldern, die Betreuung von mehr als 4000 Kilometern Wanderwegen. Die Instandhaltung sowie korrekte und einheitliche Kennzeichnung der Wege ist die Aufgabe der sogenannten Wegemeisterei. Mehr als 140 ehrenamtliche Wegewarte und Wegewartinnen pflegen und unterhalten das flächendeckende Wanderwegnetz der Fränkischen Schweiz, nicht zuletzt im Rahmen des in dieser Broschüre beschriebenen LEADER-Projekts.

Da die Aufgaben der Wegemeisterei der breiten Öffentlichkeit häufig verborgen bleiben, hat sich das Redaktionsteam im Rahmen einer kurzen Wanderung mit Hauptwegewart Thomas Berbalk einen tieferen Einblick in diese so wichtige ehrenamtliche Tätigkeit verschafft.

Herr Berbalk, Sie machen die Koordination der Wegepflege doch sicher nicht allein, oder?

Bis vor einigen Jahren gab es tatsächlich nur einen Hauptwegewart, der sich um die Koordination gekümmert hat. Mittlerweile sind wir aber zu zweit. Frau Hofmann-Ritter und ich bilden sozusagen das Hauptwegewart-Team, und gemeinsam koordinieren wir die Pflege des Wegenetzes der Fränkischen Schweiz.

Was genau gehört zu den Aufgaben eines Wegewartes?

Zu den Aufgaben der Wegewarte gehören gehören zum einen die Ausbringung, Überprüfung und Erneuerung

Probleme beim Wandern mit der Beschilderung?

Wer bei einer Wanderung auf falsche, fehlende oder beschädigte/mangelhafte Beschilderung aufmerksam wird, der kann diese direkt an den Fränkische-Schweiz-Verein melden. Entweder per Mail an hauptverein@fsv-ev.de oder telefonisch unter 09196 – 99 89 535.



Thomas Berbalk kümmert sich um die Instandhaltung der Wanderwege

von Wegweisern und Markierungszeichen Die zweite wichtige Aufgabe besteht in der Wegpflege. Dabei wird auf den Zustand der Wege und die Sichtbarkeit der Kennzeichnungen Wert gelegt. Wächst zum Beispiel ein Wegezeichen zu, so entfernen wir diesen Bewuchs und machen die Kennzeichnung wieder sichtbar. Oder wenn Wege durch umgestürzte Bäume blockiert werden, nehmen wir Kontakt zu den Gemeinden auf und tragen Sorge dafür, dass diese Wege wieder freigerückt werden.

Gibt es im Hintergrund jemand, der die Wegewarte bei der Arbeit unterstützt?

Der Fränkische-Schweiz-Verein unterhält in Streitberg eine Geschäftsstelle, die Montag bis Donnerstag jeweils vormittags durch Frau Bezold besetzt ist. Sie kümmert sich beispielsweise darum, dass angefordertes Kennzeichnungsmaterial versandt und dem zuständigen Wegewart geliefert wird. Zu diesem Zweck unterhält der Verein in der Geschäftsstelle ein Materiallager, in dem all das vorgehalten wird, was die Warte bei ihrer Tätigkeit benötigen.

Und wie finanziert sich diese Arbeit?

Der Verein hat Einnahmen durch Mitgliedsbeiträge und außerdem erhalten wir, wie alle anderen 13 Wanderverbände in Bayern auch, eine Förderung oder Aufwandsentschädigung des Freistaates für die Wegpflege. Und dann bestehen hier und da noch Betreuungsverträge zwischen einer Ortsgruppe und einzelnen Gemeinden, die bei der Ortsgruppe die Pflege der Wanderwege auf ihrem Gemeindegebiet in Auftrag geben. Dafür erhält dann direkt die jeweilige Ortsgruppe eine Vergütung.

Wenn der FSV und seine Ortsgruppen diese Wegpflege nicht machen würden, in wessen Verantwortungsbereich läge das denn?

Grundsätzlich obliegen die Pflege und Unterhaltung der Wanderwege den Gemeinden und Kommunen. Die delegieren diese Aufgabe aber an die Wanderverbände. Letztlich sind es dann die Wegewarte, die diese Pflichten wahrnehmen.

Seit wann sind Sie denn selbst in diesem Bereich ehrenamtlich engagiert?

Ich kam 2017 zu meinem ehrenamtlichen Engagement. Im Rahmen dieses LEADER-Projektes gab es ein Teilprojekt, in dem Wegewarte und -innen und Wanderführer und -innen ausgebildet wurden. Innerhalb eines Jahres war ich dann als Wegewart und Wanderführer aktiv und habe das bis heute beibehalten.

Wie viel Zeit wenden Sie für die Arbeit als Wegewart auf?

Momentan sind es wohl drei volle Tage in der Woche, wobei ein gewisser Teil durch die Aufgaben verursacht wird, die durch dieses LEADER-Projekt temporär auftreten (Neu- und Ersatzbeschilderung).

Die Redaktion begleitet und beobachtet Thomas Berbalk, wie er eine bestehende Beschilderung austauscht. Die einheitlichen Wegweiser (die er in seinem Rucksack nebst Befestigungsmaterial mit sich führt) werden mittels einer von den Projektbeteiligten entworfenen Stahlschelle an einem durch Gemeindemitarbeiter gesetzten Stahlpfosten angebracht. Dazu benötigt er einen Akkuschrauber, um die Schelle an dem Pfosten festzuziehen. Da der Pfosten auch noch leicht zugewachsen ist, kommt auch die Heckenschere zum Einsatz. Innerhalb kürzester Zeit ist der Pfosten freigelegt und die neue Beschilderung von allen Seiten sehr gut sichtbar.

Woher kommt eigentlich Ihre Motivation für das Wandern im Allgemeinen und das Ehrenamt im Besonderen?

Ich war früher immer im Hochgebirge unterwegs und wollte das unbedingt jetzt sozusagen in der Heimat fortsetzen. Was die Motivation für das ehrenamtliche Engagement angeht, ist es sicher so wie bei vielen Menschen, die nicht mehr aktiv im Berufsleben stehen. Sinnvoll seine Zeit verbringen und dabei noch etwas für das Gemeinwohl tun. So kann man es wohl treffend umschreiben.

Kommt Ihnen für Ihre Arbeit auch Dankbarkeit entgegen?

Ja, schon. Wenn ich bei den Markierungs- und Pflegearbeiten unterwegs bin, werde ich schon darauf angesprochen, und bei der Gelegenheit wird mir auch mal gedankt für meinen Einsatz. Manchmal spenden auch Wanderer an den Verein, weil sie hier in der Fränkischen Schweiz so gute Erfahrungen beim Wandern gemacht haben.

Gibt es etwas, was Sie mit Sorge beobachten?

Ein schwieriges Thema. Vielleicht haben wir das alle unterschätzt und versäumt, schon früher nach gemeinsamen Lösungen zu suchen. Momentan ist das Verhältnis zwischen Wanderern und Mountainbikern sicher deutlich verbesserungswürdig. Die Wegewarte stellen leider immer häufiger fest, dass es erhebliche Eingriffe in die Natur seitens der Mountainbiker gibt, bis hin zu wild angelegten Trails oder sogar über Nacht installierten Betonschanzen im Wald. Die Missachtung bestehender Fahrverbote auf bestimmten Strecken stellt auch ein erhebliches Problem dar.

Kann man nicht einfach mit denen kommunizieren?

Die Mountainbike-Szene ist leider nicht so organisiert wie wir Wanderer. Es gibt keine übergeordnete, einheitliche Organisationsstruktur und dadurch auch keine konkreten Ansprechpartner, die für ihre Szene sprechen. Es bleibt wohl nichts anderes übrig, als bei direkten Begegnungen das Gespräch zu suchen, um von Fall zu Fall für Verständnis zu werben.

Trotz allem sind Sie mit Leib und Seele dabei. Wie lange wollen Sie das noch machen?

Solange mich meine Füße tragen.



Vivat, floreat, crescat!

Der Rennsteigverein 1896 e.V.

Der Rennsteig ist ein etwa 170 km langer Kammweg im Thüringer Wald, Thüringer Schiefergebirge und Frankenwald. Er ist der älteste und mit etwa 100.000 Wanderern jährlich der meistbegangene Weitwanderweg Deutschlands.

Um den Rennsteig des Thüringer Waldes touristisch zu erschließen und geschichtlich zu erforschen, gründete sich am 24. Mai 1896 der Rennsteigverein.

1937 wurde Dr. Julius Kober zum Fürstehrer (Vorsitzender) des Vereins gewählt, eine Entscheidung, die sich als richtungsweisend herausstellen sollte. Mit der Wahl wurde der Sitz des Vereins gleichzeitig nach Suhl verlegt, da der Wohnsitz des Vorsitzenden satzungsgemäß auch gleichzeitig Vereinssitz war.

Dr. Kober, der im 2. Weltkrieg im Heer als Hauptmann gedient hatte, wurde nach dem Krieg von den neuen Machthabern die Rückkehr nach Thüringen verwehrt. Er ließ sich 1948 in Zapfendorf nieder und mit ihm auch der 1945 aus Thüringen verbannte Rennsteigverein. Durch sein Engagement wurde der Verein ab 1950 wiederbelebt. 1962 gründete sich dann die Ortsgruppe Zapfendorf, deren Vorsitz ebenfalls Julius Kober innehatte. Im November 1968 übernahm Michael Ott den Vorsitz der Ortsgruppe Zapfendorf, und nach dem Tod Dr. Kobers im Juli 1970 wurde der Vorstand der Ortsgruppe Zapfendorf auf einer Mitgliederversammlung auch mit der Wahrnehmung der Interessen des Gesamtvereins betraut. Damit war Michael Ott gleichzeitig der neue Fürstehrer des Gesamtvereins. Dieses Vorstandsteam blieb über 20 Jahre erfolgreich im Amt, bis am 17. März 1990 Kurt Enzi die Nachfolge von Michael Ott als Fürstehrer des Rennsteigvereins und der Ortsgruppe Zapfendorf antrat. Dem Gesamtverein stand er bis zum Jahr 2022 vor, die Ortsgruppe Zapfendorf führt Kurt Enzi auch heute noch. In seinen Wirkungszeitraum fällt unter anderem die deutsche Wiedervereinigung, die nicht nur einen deutlichen Zuwachs an Mitgliedern (1000 Neumitglieder aus den neuen Bundesländern),

„Runst kommt von rennen“

Eine Runst ist einfach nur eine andere Bezeichnung für eine Rennsteigwanderung. Insider verbinden damit allerdings Rennsteigwanderungen nach den traditionellen Regeln des Rennsteigvereins: Die „normale“ Runst führt in sechs Tagen über den gesamten Rennsteig, in geraden Jahren von Blankenstein nach Hörschel, in ungeraden Jahren von Hörschel nach Blankenstein. Die Gründer des Rennsteigvereins vor über hundert Jahren fanden es schick, aus dem Verb „rennen“ das Substantiv „Runst“ zu bilden, so wie „Kunst“ von „kennen“ und „Brunst“ von „brennen“ stammt.

sondern auch die Gründung neuer (alter) Ortsgruppen zur Folge hatte. 1991 nahm der Verein sein historisch-traditionelles Wanderprogramm mit Sommer- und Herbststrunsten wieder auf.

Heute hat der Rennsteigverein, dem aktuell Prof. Dr. Harald Töpfer vorsteht, seinen Sitz in Ruhla, dem Wohnort des neuen Vorsitzenden. Es sind ca. 1100 Mitglieder in 14 Ortsgruppen (Hörschel-Eisenach, Neuenhof, Stedtfeld, Suhl, Ruhla, Weida, Ernstthal, Hai-

nich-Rennstieg, Steinbach-Bad Liebenstein, Hartgemeinde, Blankenstein, Waltershausen, Steinbach am Wald und Zapfendorf) organisiert. In der Region Obermain-Jura betreut die Ortsgruppe Zapfendorf ein Wegenetz von rund 2000 km mit insgesamt 13 ausgeschilderten Wanderwegen, von denen in dieser Broschüre der „Pfaffenritt“ vorgestellt wird.

Aufgrund der erheblichen Bedeutung der Ortsgruppe Zapfendorf für die Entwicklung des Gesamtvereins hat sich das Redaktionsteam mit dem Vorstand Kurt Enzi (KE), dem Hauptwegewart Volker Kuhn (VK) und seinem Stellvertreter Peter Tremel (PT) zu einer kurzen Wanderung getroffen.

Wie sehen Sie die Zukunft des Rennsteigvereins?

PT: Momentan schaut es nicht so rosig aus. Uns plagen, ähnlich wie in vielen anderen Vereinen auch, Nachwuchssorgen. Junge Menschen gehen zwar wandern und dies auch noch häufig, aber ein Ehrenamt übernehmen, das natürlich auch eine gewisse Verantwortung mit sich bringt, das wollen nur ganz wenige.

VK: Ich würde die Zukunft eigentlich gar nicht so schwarzsehen. Wir sind gerade, auch im Rahmen des LEADER-Projekts dabei, das Wandern wieder ein wenig attraktiver zu gestalten. Die Portallösung wird sicherlich ein wichtiger Schritt in Richtung Zukunft sein. Und gleichzeitig muss sich der Verein an die sich verändernden Lebensumstände potenzieller Mitglieder anpassen, um wieder als attraktives Freizeitangebot wahrgenommen zu werden.

Woran liegt es, dass der Nachwuchs keine Funktionen mehr übernehmen will?

PT: Ich glaube, dass zumindest ein Teil der Ursache in der generellen gesellschaftlichen Entwicklung zu finden ist. Die Zeiten sind komplexer geworden, gerade für junge Menschen. Lebenslanges Arbeiten an einem Ort, das gibt es fast nicht mehr. Das heißt, es ist ein hohes Maß an Flexibilität gefordert und dieser Zwang zur Ortsunabhängigkeit führt letzten Endes auch dazu, dass man sich auch nicht mehr durch die Übernahme eines Ehrenamtes binden möchte oder kann.

VK: Unsere „Nachwuchssorgen“ könnten auch darin begründet sein, dass Wandern bzw. eine damit eventuell verbundene Verantwortungsübernahme, die z.B. die Vorstandsarbeit mit sich bringt, zurzeit nicht attraktiv genug sind.

„Vivat, floreat, crescat!“ Lebe, blühe und wachse hat der Gründungsvorsitzende des Vereins im Jahr 1898 bei einer Jahreshauptversammlung ausgerufen und damit sicher den Verein gemeint. Können Sie sich noch hinter diesen Wahlspruch stellen?

Alle: Unbedingt!

Wer sich ehrenamtlich engagieren oder vielleicht auch nur einfach mit Gleichgesinnten wandern möchte, der ist beim Rennsteigverein 1896 e.V. jederzeit herzlich willkommen.



Kontakt:
Rennsteigverein 1896 e.V.
Ortsgruppe Zapfendorf
1. Vorsitzender Kurt Enzi
Tel.: 09547 / 1764
E-Mail: K.Enzi.ZA@online.de

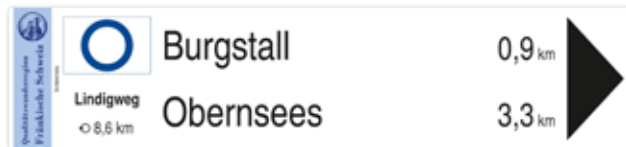
Kleine Schilderkunde

Die Beschilderung der Wanderwege in der Qualitätswanderregion

Die Beschilderung und Pflege der Wanderwege in der Region werden vom Fränkische-Schweiz-Verein e.V. und vom Rennsteigverein e.V. durchgeführt. Durch den Einsatz der dort organisierten Wanderwarte konnten bislang mehr als 4.000 Kilometer Wanderwege für den Tourismus erschlossen und natürlich auch erhalten werden.

Ziel des LEADER-Projekts „Fränkische Schweiz – Qualitätswanderregion mit starkem Kultur- und Gesundheitsprofil“ war nicht nur die digitale Vermessung und Erfassung der Wanderwege. Darüber hinaus wurde auch ein einheitliches Beschilderungssystem eingeführt, das den Wanderern eine klare und einfache Orientierung ermöglichen soll. Das Beschilderungssystem wurde deshalb sowohl in technischer als auch in optischer Hinsicht neu konzipiert, um gleichbleibende Qualität in der Beschilderung dauerhaft und flächendeckend sicherzustellen. Eine parallel dazu verfasste Beschilderungsrichtlinie stellt sicher, dass auch zukünftig eine einheitliche Vorgehensweise gewährleistet ist.

Die Wegweiser enthalten stets bis zum Erreichen gleichbleibende, übergeordnete Zielorte und untergeordnete Zwischenziele auf dem Weg zum Zielort sowie Entfernungsangaben auf 100 m gerundet.



Leider war es aus förderrechtlichen Gründen nicht möglich, die Beschilderung komplett flächendeckend herzustellen. Daher finden sich immer wieder Schilder aus früheren Förderprojekten, die erst nach der festgeschriebenen Förderzeit ersetzt werden können.

Ergänzt wird die Wegeführung an zahlreichen Orten durch Wanderkarten (Bild links), die eine Übersicht der jeweiligen Region bieten, und Kulturinventartafeln (Bild rechts), die auf spezielle Themen wie beispielsweise Landwirtschaft, Kultur oder historische Besonderheiten hinweisen und die Wanderung zum ganzheitlichen „Kulturserlebnis“ machen.



Verhalten beim Wandern

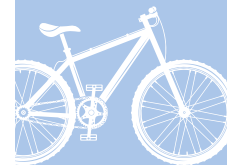
Wir unternehmen alles, um Ihnen einen Wandergenuss zu ermöglichen, der höchsten Qualitätsansprüchen hinsichtlich Klarheit, Sauberkeit, Begehrbarkeit und Komfort gerecht wird. Gepflegte Wege, eindeutige und einheitliche Beschilderung und regelmäßige Überprüfung, diesen Teil können wir leisten. Damit dies möglichst lange so bleibt, sind wir auch auf Ihre Mithilfe, liebe Wanderinnen und Wanderer, angewiesen – genau aus diesem Grund besuchen Sie ja unsere schöne Region. Deshalb gelten für Ihren Aufenthalt in der Natur einige Verhaltensregeln, um deren Beachtung wir Sie bitten:



- ▶ Auf festen Wegen bleiben (Wegegebot) und ausschließlich markierte Wege benutzen
- ▶ Wegsperrungen zum Schutz der Natur respektieren
- ▶ Feuer und Rauchen strikt verboten – Feuer gefährdet die Natur – nicht nur bei Trockenheit
- ▶ Nichts mitnehmen – Pflanzen, Tiere oder Steine gehören in die Natur. Für Pilze und Beeren gilt die „Handstrauß-Regel“ – Sammeln nur für den eigenen Bedarf
- ▶ Nur auf Parkplätzen parken
- ▶ Keine Drohnen fliegen lassen
- ▶ Campen und Freiübernachten verboten (außer an explizit dafür ausgewiesenen Stellen)
- ▶ Abfälle bitte wieder mitnehmen – Müll gehört nicht in die Natur
- ▶ Hunde sind an der Leine zu führen – Rücksichtnahme auf Tiere, Pflanzen und Menschen
- ▶ Leise sein und die Ruhe genießen – Lärm stresst Wildtiere in der freien Natur extrem

Und noch eine besondere Bitte an alle Mountainbiker:

Benutzen Sie im Idealfall die dafür ausgewiesenen und extra angelegten Trails. Wenn Sie sich trotzdem auf Wanderwegen bewegen, nehmen Sie Rücksicht auf die Wanderer. Diese sind zu Fuß unterwegs, hören unter Umständen nicht mehr so gut und können vielleicht nicht immer so schnell zur Seite ausweichen, wie Sie sich das eventuell wünschen. Besondere Vorsicht ist an unübersichtlichen Stellen geboten, im Zweifelsfall lieber einmal mehr vom Rad absteigen als einmal zu wenig.



© Jana Margarete Schuler

Rundwanderweg Thurnau – Kasendorf



© Günter Korittke

Von Schloss Thurnau zum Magnusturm

Thurnau – Kasendorf – Neudorf – Berndorf – Thurnau

- **Schloss Thurnau:** Das prächtige Schloss zählt zu den größten innerörtlichen Schlossanlagen Nordbayerns. Als „Turm in der Au“ wurde es bereits im 13. Jahrhundert vom Rittergeschlecht der Förtsche errichtet. Heute beherbergt es Gastronomie, ein Hotel und wissenschaftliche Institute der Universitäten Bayreuth und Bamberg.
- **Markt Kasendorf:** Der Markt Kasendorf wird durch den Herkulesbrunnen und die sehenswerte Kilianskirche mit ihrem aus dem frühen 17. Jahrhundert stammenden Konfessionsbild geprägt. Gasthäuser im Ortskern laden zur Einkehr ein.
- **Magnusturm:** Oberhalb von Kasendorf erhebt sich der Magnusturm mit einer frei zugänglichen Aussichtsplattform über das Land. Als Wart- und Signalturm stellte er einst die Verbindung zwischen der Plassenburg und der Burg Zwernitz dar.
- **Berndorfer Friedenskirche:** Auf ovalem Grundriss schwingen sich elegante Emporen mit marmorierten Brüstungen empor. Filigrane Rokoko-Stuckaturen zieren die Decke. Die helle und einladende Friedenskirche, eine im „markgräflichen Stil“ erbaute Kirche, zählt zu den schönsten Kirchen der Region.

☆ Abstecher

Tanzlinde Peesten:

Im rund vier Kilometer von Kasendorf entfernten Ortsteil Peesten befindet sich eine Tanzlinde, die zu den eindrucksvollsten Vertretern dieses Kultur-gutes zählt. Eine geschwungene Treppe führt in den Baumsaal hinauf, der jedes Jahr am zweiten Wochenende im Juni zur Peestner Lindenkirch-weih betanzt wird.

Töpfermuseum Thurnau:

Thurnau ist für sein Schloss und für seine uralte Töpfertradition bekannt. In dem gleich gegen-über der St. Laurentius-Kirche gelegenen Töpfer-museum wird die Geschichte und Entwicklung dieses Handwerks anschaulich vermittelt. Fünf Töpfereien befinden sich in unmittelbarer Nähe zum Museum.

Route:

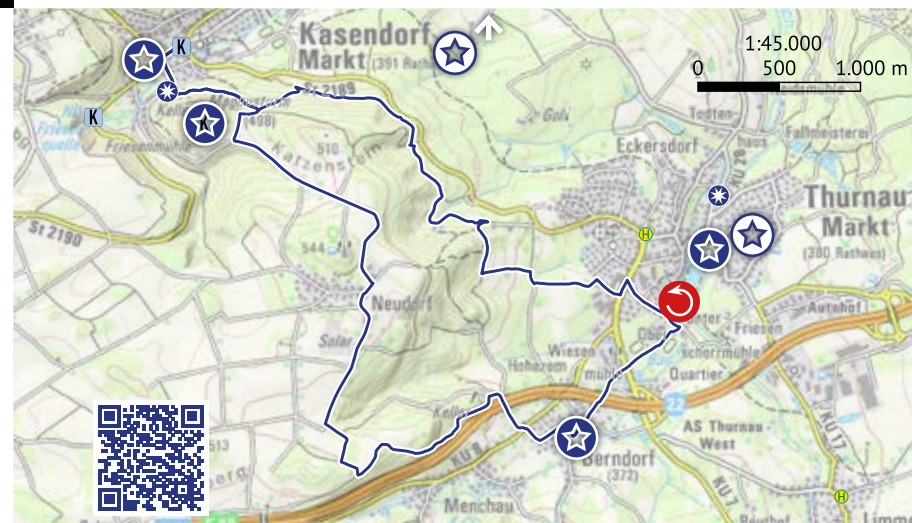
Vom Wanderparkplatz in der Jägerstraße führt ein Zubringer vorbei an Schloss Thurnau und dem Schlossweiher bis zur Schormühlstraße. Hier beginnt der Rundweg, der parallel zum Magnusweg, zum östlichen Albrandweg und zum Fränkischen Marienweg aus dem Ort Thurnau heraus auf den Badersberg und anschließend in den Wald führt. Hier teilen sich die Wege. Unser Weg führt auf schmalen Steigen und Wurzelpfaden weiter geradeaus in

Richtung Kasendorf. Nach etwa zwei Kilometern erreichen wir den Turmberg, von dem es nur noch etwa 500 Meter bis in den Markt Kasendorf sind. Auf der Kuppe des Turmbergs befindet sich der Magnusturm, von dem man bei guter Sicht bis zur Plassenburg und bis in den Frankwald blicken kann.

Den Turmberg hinter uns lassend geht es auf einer schmalen asphaltierten Straße nach Neudorf, wo sich

ein herrlicher Blick auf Thurnau eröffnet. Jetzt geht die Straße in schöne Wald-, Feld- und Wiesenwege über. Nach etwa einem Kilometer wenden wir uns nach Osten und laufen bergab bis zur Autobahn-Unterführung, auf deren anderer Seite bereits Berndorf mit seiner schönen Friedenskirche liegt. Von hier aus sind es nur noch rund 10 Minuten Fußweg bis Thurnau.

Die Route befindet sich auf Karte 4.



An- und Abreise:

Auto: Wanderparkplatz Jägerstraße, 95349 Thurnau (50.027363, 11.396458)

ÖPNV: Aus **Norden** (Coburg), **Westen** (Bamberg) und **Süden** (Forchheim) mit dem RE oder der RB nach Lichtenfels, von dort mit dem RE nach Kulmbach und dann ab ZOB Kulmbach mit Bus 378.2 bis Thurnau Busbahnhof
Aus **Osten** (Bayreuth) mit dem RE oder der RB nach Kulmbach und ab ZOB Kulmbach mit Bus 378.2 bis Thurnau Busbahnhof

Weg-Kennzeichnung:



Startpunkt & Laufrichtung



Strecke
12,1 km

Dauer
ca. 4 h

Aufstieg
380 hm

Abstieg
380 hm

Familien-
freundlich

Rundwanderweg Hollfeld – Wonsees

© Heike Blume



Durchs Kainachtal nach Sanspareil

Hollfeld – Kainach – Wonsees – Sanspareil – Kleinhül – Schönfeld – Pilgerndorf – Hollfeld

- **Burg Zwernitz und Felsengarten Sanspareil:** Die Burg Zwernitz wurde im Jahr 1156 erstmals urkundlich erwähnt. Das beeindruckende Bauwerk, das auf einem schmalen Dolomitmäuseln thront, diente den Markgrafen als Amtshaus. Wilhelmine, die Gattin von Markgraf Friedrich von Brandenburg-Bayreuth, ließ den Felsenhain in eine Gartenanlage mit Naturtheater und Morgenländischem Bau verwandeln.
- **Historischer Marienplatz mit Wehrturm St. Gangolf, Terrassengärten und Kussweg:** Hollfeld blickt auf eine mehr als 1000-jährige Geschichte zurück. Sehenswert ist der historische Ortskern, der Marienplatz. Von dort aus gelangen Sie zu den Terrassengärten entlang der Stadtmauer oder zum romantischen Kussweg.
- **Künstlerbrunnen, Markgrafenkirche und Kneippanlage:** Am Marktplatz in Wonsees steht der Künstlerbrunnen zu Ehren des Humoristen Friedrich Taubmann, fußläufig erreicht man auch die historische Markgrafenkirche St. Laurentius oder eine von drei Kneippanlagen an der Schwalbach.

☆ Abstecher

Hül- und Lindenrunde:

Vom Besucherparkplatz beim Felsengarten aus führt der 8 km lange Themenweg durch die Ortschaften Kleinhül und Großenhül über den Römerberg zurück nach Sanspareil. Neun Infotafeln klären auf über Baumarten, Geologie und Kulturlandschaft der Jurahochfläche. Eine Besonderheit sind die Hülweiher: Himmelsteiche, die die Einheimischen einst als Wasserreservoir anlegten.

Kindererlebnisweg bzw.

Kurat-Hollfelder-Gedächtnisweg im Kainachtal:

Beide Wege verlaufen teilweise parallel. Auf dem Gedächtnisweg erfahren Sie mehr über die Umgebung mit ihren Tälern und Talformen, über Bäche, Felsen, Höhlen, Flora und Fauna. Auf dem Erlebnisweg werden viele Sinne angesprochen, ob am Baumxylophon oder Baumtelefon, am Barfußpfad oder am Kriechtunnel, für Ihre Kinder ein Erlebnis.

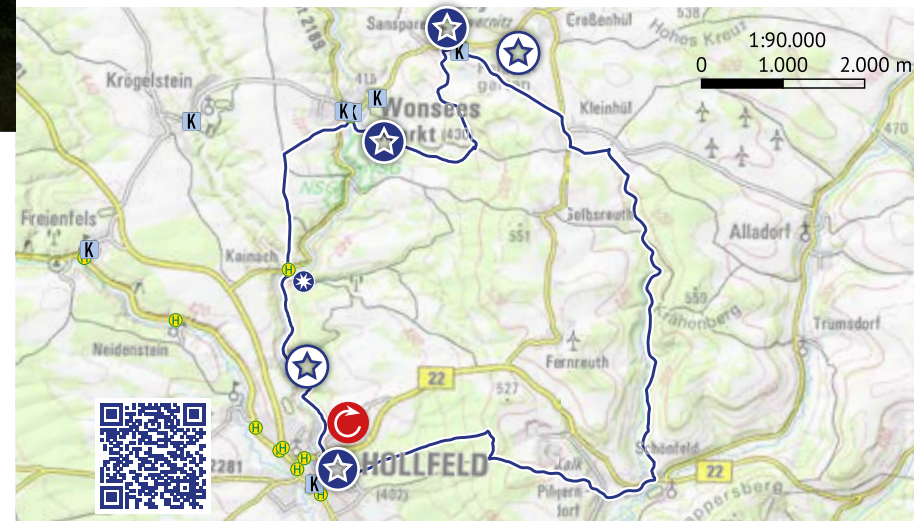
Route:

Vom Freibad-Parkplatz in Hollfeld startet die Runde im idyllischen Kainachtal. Das erste Stück des Wanderweges verläuft auf dem Kindererlebnisweg bzw. Kurat-Hollfelder-Gedächtnisweg, entlang des Flüsschens Kainach und durch die gleichnamige Ortschaft. Von dort aus geht es über eine Anhöhe mit schönem Aussichtspunkt weiter in die Ortschaft Wonsees, wo am Marktplatz mehrere Einkehrmöglichkeiten warten. Frisch gestärkt geht es weiter nach Sanspareil zur mittelalterlichen Burg Zwernitz, dem Morgenländischen Bau, dem Naturtheater und dem Felsengarten der Bayreuther Markgräfin Wilhelmine. Über den Wanderparkplatz beim Felsengarten gehen wir weiter nach Kleinhül. Auf dieser kurzen Teiletappe verläuft der Weg auf derselben Strecke wie die Hül- und Lindenrunde, einem Themenwanderweg zu Kultur und Natur der Jurahochfläche. In Kleinhül gehen wir am namensgebenden Himmelsteich,

der sogenannten Hül, vorbei und gelangen außerorts an die Baumruine der historischen Angerlinde. Von dort aus gehen wir gen Süden auf dem ehemaligen Postkutschenweg zur Ortschaft Schönfeld. Dort gibt es eine Einkehrmöglichkeit, bevor man die letzte Etappe zurück nach Hollfeld antritt, wo ebenfalls Wirtshäuser, Restaurants und Cafés auf müde Wanderer warten.

der sogenannten Hül, vorbei und gelangen außerorts an die Baumruine der historischen Angerlinde. Von dort aus gehen wir gen Süden auf dem ehemaligen Postkutschenweg zur Ortschaft Schönfeld. Dort gibt es eine Einkehrmöglichkeit, bevor man die letzte Etappe zurück nach Hollfeld antritt, wo ebenfalls Wirtshäuser, Restaurants und Cafés auf müde Wanderer warten.

Die Route befindet sich auf Karte 4.



An- und Abreise:

Auto: Mit dem Auto nach Hollfeld zum Wanderparkplatz am Freibad, alternativ zum Schützenplatz. Von dort aus sind es etwa 10 Gehminuten zum Startpunkt. Auch die Wanderparkplätze in Wonsees oder Sanspareil können als Startpunkt oder für Teiletappen genutzt werden.

ÖPNV: Bahn bis Bayreuth dann ca. 60 Minuten mit Bus 376 nach Hollfeld Spitalplatz, von dort aus ca. 12 Minuten Fußweg zum Freibad

Weg-Kennzeichnung:



Startpunkt & Laufrichtung



Strecke
20,8 km

Dauer
ca. 6,5 h

Aufstieg
483 hm

Abstieg
483 hm

Familien-
freundlich



Ohne Auto unterwegs

Mit dem öffentlichen Nahverkehr durch die Fränkische Schweiz und den Obermain.Jura

Wer in der Fränkischen Schweiz und der Region Obermain.Jura unterwegs ist, kann sein Auto zu Hause in der Garage stehen lassen und nachhaltig und klimafreundlich reisen. Denn die Region bietet eine optimale Verkehrsanbindung durch Busse und Bahnen. So erreichen Sie ganz unproblematisch und ohne Stress den Startpunkt Ihrer Wanderung und können die Umgebung erkunden – Streckenwanderungen sind möglich.

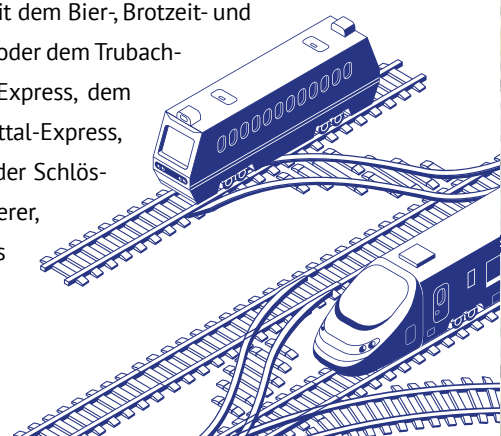


www.vgn.de/freizeit

Die Städte Bamberg, Bayreuth, Forchheim, Lichtenfels und (ab 2024) auch Kulmbach sind in das Verkehrsnetz des VGN eingebunden und können hervorragend per Bahn erreicht werden. Kleinere Ortschaften, die nicht an das Bahnnetz angeschlossen sind, werden regelmäßig mit Bussen angesteuert.

Zur Hauptsaison zwischen dem 1. Mai und dem 1. November hat der VGN ein umfassendes Netz an Freizeitlinien eingerichtet, die die Fränkische Schweiz durchqueren – ideal, um zu den aufregenden Kultur- und Natur-

schätzen der Region zu gelangen. Ob mit dem Bier-, Brotzeit- und Burgen-Express, dem Wildpark-Express oder dem Trubachtal-Express, dem Hallerndorfer Keller-Express, dem Brauerei-Wander-Express, dem Wiesenttal-Express, dem Fränkische-Toskana-Express oder der Schlösser-Linie – für jeden begeisterten Wanderer, Radler, Kultur- oder Genussfan gibt es die passende Verbindung.



Literatur- und Schlüsselbergerweg

Der **Literatur- und Schlüsselbergerweg** erschließt zwei Wanderrouten im Herzen der Fränkischen Schweiz. Einstiegsmöglichkeiten bieten sich in den vier beteiligten Gemeinden **Ebermannstadt, Gößweinstein, Waischenfeld und Wiesenttal**. Die Besonderheit: Der Weg ist nicht beschildert, sondern ausschließlich digital erleb- und erwanderbar. Unter <https://pwa-lit.wwl-web.de> gelangen Sie zur digitalen Wanderkarte. Diese können Sie auf Ihr Smartphone herunterladen, nachwandern und an 38 Erzählstationen (Point of Interests (POIs)) interessante Informationen zu Geschichte und Literatur der Fränkischen Schweiz erhalten. Diese werden über die App als Text- und Audiobeitrag bereitgestellt.

Der erste Wanderweg verläuft auf den Spuren des edelfreien Geschlechts der Schlüsselberger und verbindet deren Hauptstandorte Waischenfeld und Ebermannstadt. Beim Wandern passieren Sie wichtige Stationen der Schlüsselberger. Dazu zählen – neben der mächtigen Burganlage Neideck – auch die Orte Gößweinstein und Wiesenttal. Anhand von 15 POIs tauchen Sie tief in die regionale und die Reichsgeschichte der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts ein.

Der zweite Wanderweg erschließt die literarische Dimension der Region anhand von 23 POIs. Franken gilt aufgrund der Pflingstreise der beiden Studenten Ludwig Tieck und Wilhelm Heinrich Wackenroder durch die Fränkische Schweiz im Jahr 1793 und deren literarischen Schilderungen als Wiege der Deutschen Romantik. Das zweite wichtige Ereignis der deutschen Literaturgeschichte in der Fränkischen Schweiz ist die letzte Tagung der berühmten Gruppe 47 in der Pulvermühle bei Waischenfeld im Oktober 1967.

Lassen Sie sich auf dieses spannende und innovative Wandererlebnis ein!





Durch das Land des letzten Postreiters

Mistelbach – Gesees – Culmburg – Oberschreez – Spänfleck – Pettendorf – Poppenmühle – Mistelbach

Wenn man sich per pedes auf dem Postreiterweg bewegt, dann wandert man auf den Spuren des letzten Postreiters Deutschlands, Konrad Täuber. Als Land-Postbote und gleichzeitiger Pferdeliebhaber stellte er bis 1973 die Post per Pferd zu.

Heute wandern wir durch eine hügelige Landschaft, sehen kleinste Ortschaften, genießen herrliche Ausblicke und können sehr gut nachvollziehen, weshalb Konrad Täuber die Post hoch zu Ross verteilt hat.

Kultur, Geschichte und Besonderes

- **Hummelbauernfiguren auf dem Dorfplatz in Mistelbach:** Die mehrere Zentner schweren Figuren aus Postaer Sandstein stellen Hummelbauer und -bäuerin in der traditionellen Tracht der Region dar.
- **Pfarrkirche St. Bartholomäus Mistelbach:** Das älteste Mauerwerk der Kirche, die ursprünglich Schlosskapelle war, stammt aus dem 12. Jhdt. In mehreren Etappen wurde die gesamte Kirche mit biblischen Szenen ausgemalt, zuletzt im 18. Jhdt das sehenswerte Tonnengewölbe mit dem „großen Weltgericht“ über dem Chorbogen.
- **Culmburg / Sophienberg:** Der 594 Meter hohe Berg ist der Hausberg Bayreuths und gleichzeitig die höchste Erhebung rund um die Residenzstadt. Im 17. Jahrhundert wurde er von ursprünglich „Culmburg“ zu Ehren der sächsischen Prinzessin Erdmuthé Sophie von Sachsen umbenannt.
- **Pfarrkirche St. Marien zum Gesees:** Die im gotischen Stil erbaute Kirchenburg thront über dem Ort und beeindruckt mit ihren Marienfresken aus dem 15. Jhdt. und zwei Glocken aus dem Jahr 1306 und 1417. Besonders sehenswert ist der von Andreas Neuhäuser im Jahr 1767 erschaffene Taufengel (s. Foto rechts).
- **Viertelstein:** Der „Viertelstein“, eine auffällige Felsformation aus Rätoliassandstein am Radweg von Finkmühle kommend, wird auch Teufelsfelsen genannt, da er einer Sage nach vom Teufel an diese Stelle geschleudert wurde (s. Foto rechts).



☆ Abstecher

Bayreuther Museen, Festspielhaus & Co.:

Mistelbach bietet sich für einen Abstecher in das nur wenige Kilometer entfernte Bayreuth an. Neben Richard Wagner und seinem Festspielhaus auf dem „Grünen Hügel“ hat insbesondere Markgräfin Wilhelmine das Bild Bayreuths geprägt. So zählt das Markgräflische Opernhaus zu den schönsten Barocktheatern der Welt. Vorzüglich entspannen lässt sich in den vielen Parkanlagen Bayreuths, wie der Eremitage oder dem Hofgarten.

Abstecher Hummelstube, Ortsteil Pittersdorf:

Annemarie Leutzsch, bekannt als „Rettl aus'm Hummelgau“, richtete in den 1960er Jahren ihre „Hummelstube“ im ehemaligen Stall des Wohnhauses ihrer Großeltern ein. Möbel und Haushaltsgegenstände, historische Kleidung und Fotografien informieren über das Leben im landwirtschaftlich geprägten Hummelgau. Von der Gemeinde übernommen, präsentiert sich die Sammlung der „Rettl“ seit 2009 im Zeckenhaus in neuer, didaktisch aufbereiteter Ausstellung.

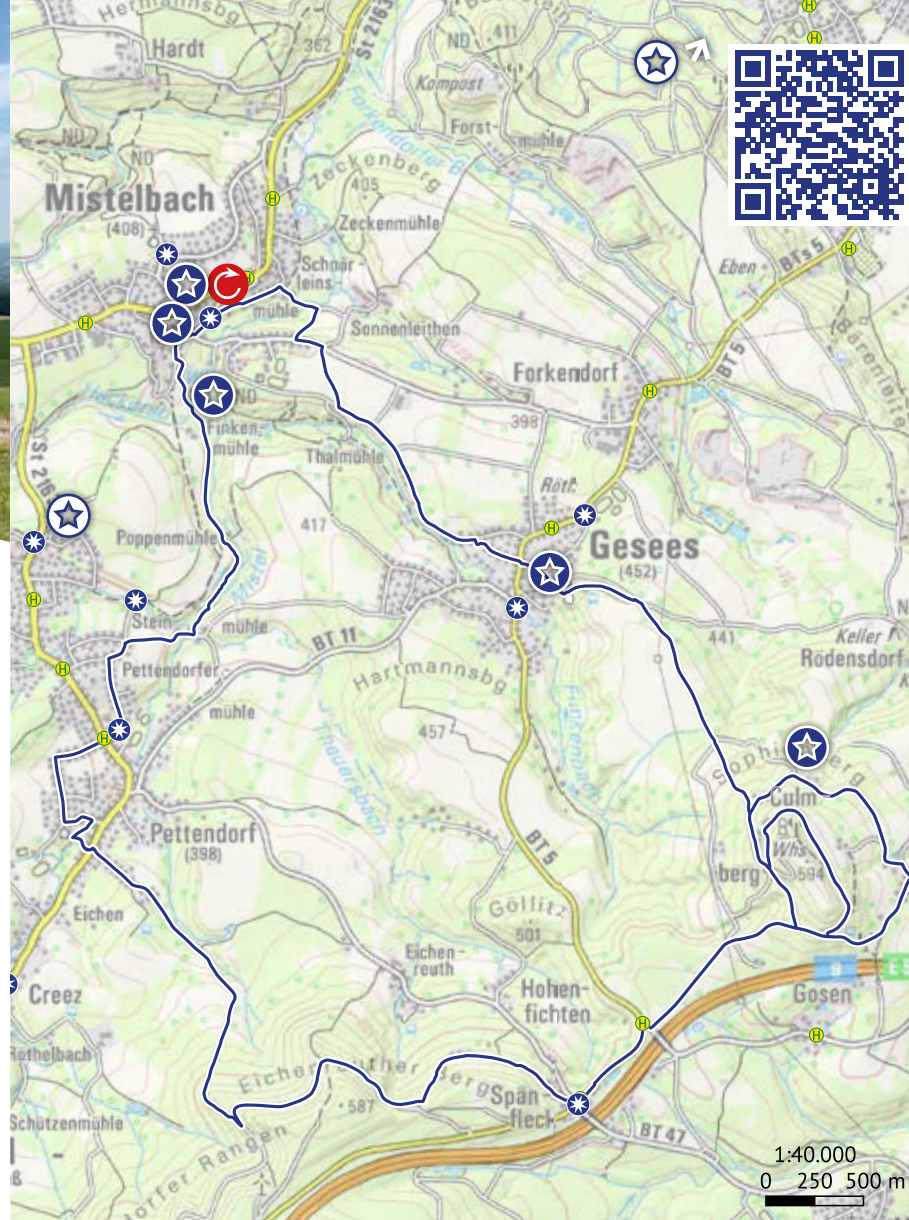


Die Route:

Wir starten am (Wander-)Parkplatz in der Bahnhofstraße in Mistelbach und laufen zunächst bis zur Schnörrleinsmühle. Hier halten wir uns rechts, queren die Mistel, einen 14 km langen Zufluss des Roten Main, passieren die Thalmühle und folgen dem Weg nach Gesees, die „Krone des Hummelgaus“, die Kirchenburg St. Marien zum Gesees, immer vor Augen. Der Weg führt vor der Kirche links vorbei (ein Besuch ist zu empfehlen) in Richtung Culmberg / Sophienberg. Wer es kurz und knackig mag, geht Richtung Culmberg und von dort direkt bergauf zur Spitze des Sophienbergs. Hier finden sich noch Fundamentreste der im 17. Jhd. verlassenen Sophienburg. Gemütlicher ist es, sich – bevor die eigentliche Steigung auf den Berg beginnt – nach links Richtung Oberschreez zu orientieren und den Sophienberg zu umrunden. Anschließend führt der Weg nach Spänfleck. Hier hat man auf halber Strecke noch einmal die Möglichkeit, über einen Forstweg den Sophienberg zu „besteigen“.

Nun geht es entlang der Bundesautobahn A9 bis nach Spänfleck und von dort durch schattiges Waldgebiet am Fuß des Eichenreuther Bergs entlang. Schließlich gelangen wir in den Hummeltaler Ortsteil Pettendorf und folgen dem Weg weiter durch den Ort. An der Schule vorbei geht es Richtung Steinmühle, und entlang der Mistel wandern wir vorbei an der Poppenmühle und Finkenmühle direkt zurück nach Mistelbach.

Die Route befindet sich auf Karte 8.



Weg-Kennzeichnung:



Startpunkt & Laufrichtung



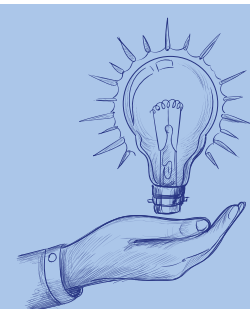
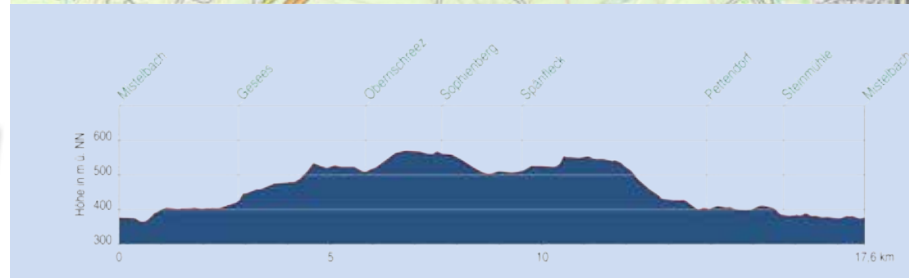
Strecke
17,6 km

Dauer
ca. 5,5 h

Aufstieg
430 hm

Abstieg
430 hm

Familien-
freundlich



Wussten Sie schon...?

Aus dem Wald bei Pettendorf stammt das Holz, das für den Bau des Markgräflichen Opernhauses in Bayreuth verwendet wurde, das seit 2012 zum UNESCO-Welterbe gehört.



Hinweisschild
Pettendorfer Wald

An- und Abreise:

- Auto:** Wanderparkplatz Bahnhofstraße in Mistelbach (49.912138, 11.515869)
- ÖPNV:** Von allen Richtungen nach Bayreuth Hbf, von hier Bus 376 bis Mistelbach (Dorfplatz)

Zu Fuß in ein fitteres Leben

Wandern für die Gesundheit

Erkunden Sie zu Fuß die facettenreiche Natur der Fränkischen Schweiz und des ObermainJura und tun Sie dabei aktiv etwas für Ihre Gesundheit. Auf mehr als 4000 Kilometern erschlossener Wanderwege ist in der Region für jedes Fitnesslevel und für zahlreiche Interessen die passende Wanderstecke dabei!

Seit jeher war der Mensch zu Fuß unterwegs – um zu jagen, Handel zu treiben oder mit Heeren in den Krieg zu ziehen. Auch Berufsgruppen wie Spielleute, Handwerker und Händler waren in Vorzeiten auf das Wandern angewiesen. Nicht zuletzt ist

Tipp

Wussten Sie schon, dass der Fränkische-Schweiz-Verein e.V. und der Rennsteigverein e.V. in unserer Region eine Vielzahl geführter Wanderungen anbieten? Ideal für alle, die in geselliger Gemeinschaft wandern wollen oder mit der Region nicht vertraut sind.

Weitere Informationen zu den Vereinen finden Sie auf S. 9–13.

natürlich auch die Abenteuerlust ein starker Antrieb, sich auf den Weg zu machen und neue Welten zu entdecken. Das Wandern liegt also gewissermaßen in der Natur des Menschen.

Seit einigen Jahren erfreut sich der Wandersport immer größerer Beliebtheit und hat sein vermeintlich angestaubtes Image gänzlich verloren. Jetzt zieht es

auch immer mehr junge Menschen aus gutem Grund hinaus in die Natur, denn die Bewegung im Freien kostet nichts, ist leicht zugänglich und je nach Route für alle Fitnesslevel geeignet. Die positiven Auswirkungen auf den Körper sind dabei vielfältig. Beim Wandern wird der gesamte Körper gefordert, das Herz-Kreislauf-System wird ebenso wie die Muskulatur gestärkt und der Gleichgewichtssinn geschärft. Durch die Bewegung an der frischen Luft bei verschiedenen Wetterlagen

verbessert sich auch das Immunsystem und die Abwehrkräfte werden trainiert. Die körperliche Anstrengung im Freien bringt somit den kompletten Organismus in Schwung.

Aber auch der mentale Effekt ist nicht zu unterschätzen. Denn nirgendwo kann man die Ruhe der Natur so genießen wie beim Wandern und den stressigen Alltag für ein paar Stunden hinter sich lassen. Das geht sowohl (meditativ) allein oder gesellig in der Gruppe.

Egal, ob es Sie zu unberührter Natur oder den schönsten kulturellen Sehenswürdigkeiten zieht, in der Fränkischen Schweiz findet sich für Jeden die richtige Tour!

Das A und O bei einer Wanderung, insbesondere wenn es eine etwas längere Strecke werden soll, ist die Vorbereitung. Neben guter Streckenkenntnis sind natürlich auch funktionale Bekleidung, Getränke und Verpflegung immer Dinge, die an den Körper oder in den Rucksack gehören. Ein Mobiltelefon, auf dem man die Strecke offline gespeichert hat, kann sicherlich auch nicht schaden.

Und was man auf keinen Fall bei einer Wandertour zuhause lassen sollte, ist eine gesunde Selbsteinschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit



Thomas Berbalk
Hauptwegewart

Wassertreten nach Kneipp

Was Sebastian Kneipp bereits vor weit über hundert Jahren empfahl, erfährt gerade eine wahre Renaissance. Das sogenannte „Kneippen“, also Wasseranwendungen, bei denen sich durch den Kältereiz über Füße und Beine die Blutgefäße zusammenziehen, fördert die Durchblutung und zieht viele positive Auswirkungen auf den gesamten Organismus nach sich. Der Kreislauf wird angeregt, und der Stoffwechsel kommt in Fahrt.



Sebastian Kneipp

Bei Gesunden bezwecken sie [kalte Fußbäder] Auffrischung und Kräftigung (...). Sie ziehen Müdigkeit aus, bringen Ruhe und guten Schlaf.“

Sebastian Kneipp,
(1821-1897)

In der Fränkischen Schweiz stehen dem Besucher entlang vieler Wanderwege Kneippanlagen zur Verfügung – so kann man sich während der Wandertour bei einem kurzen Abstecher erfrischen und gestärkt den weiteren Marsch antreten.



42 km einzigartige Natur- und Kulturlandschaft

Stierberg – Leupoldstein – Betzenstein – Hüll – Mergners – Bernheck – Plech – Eichenstruth – Spies – Reipertsgesee – Münchs – Stierberg

Der Naturkundliche Rundwanderweg ist mit dem Symbol „Grüne Linde“ ausgeschildert und erschließt auf 42 km die interessante Kulturlandschaft im Raum Betzenstein-Plech, die sich in den letzten Jahrzehnten kaum verändert hat. Neben den Hauptorten Betzenstein und Plech werden weitere 11 kleine und größere fränkische Dörfer durchwandert, dabei gibt es 42 Besonderheiten zu entdecken.

Landschaftsprägende Felsformationen mit Höhlen, Wald- und Wiesenflächen, typisch fränkische Streuobstbestände, Hecken und die landwirtschaftlichen Nutzflächen ergeben eine überraschend große Abwechslung für Naturentdecker und sportlich Aktive. In jüngster Zeit haben zahlreiche Blühflächen für Bienen und Insekten sowie Windräder, Solarparks und Solarflächen auf Dächern Einzug gehalten.

Kultur, Geschichte und Besonderes

- **Naturdenkmal Hexentor:** Das Hexentor ist ein kreisrunder, mehrere Meter hoher Felsdurchbruch beim Hexenboden, einer bizarren Schwammkalkkulisse. Das Hexentor gilt als sogenannter Kraftort.
- **Historische Altstadt von Betzenstein:** Betzenstein ist die kleinste Stadt Frankens und erhielt 1359 von Kaiser Karl IV. das Markt- und Stadtrecht. Seine vielen Fachwerkhäuser verleihen mittelalterlichen Charme.
- **Denkmalgeschützer Etterweg Plech:** Mit seinen originalen und sehr gut erhaltenen handgehauenen Dolomitsteinsäulen bildete er die Grenze des Marktrechts und umschloss früher den gesamten Markt.
- **Markgrafenkirche St. Susannae Plech:** Errichtet 1779 - 1781/1782 unter dem letzten Markgrafen Alexander als frühklassizistische Saalkirche. Der spätmittelalterliche Wehrturmturm aus dem 15. Jhd. wurde in den Neubau einbezogen. Sehenswert ist der barocke Kanzelaltar.
- **Naturdenkmal Schloßberg Spies:** Über den Burgstall gelangt man auf 616 m Höhe. Markant ist der Felskopf „Spieser Fäßla“. Die Spieser Felsen bieten einen Blick auf die Hohe Reuth (637 m) und eine wunderbare Fernsicht.
- **Felsenriff Langer Berg mit Juraelefant:** Pittoreske Felsformation, in der man mit ein wenig Fantasie einen Elefantenkopf erkennen kann.



☆ Abstecher

Felsenlabyrinth Großer Wasserstein:

Der Große Wasserstein ist eine ca. 25 Hektar große Felsgruppe (ca. 1,4 Kilometer nordwestlich von Betzenstein), die ihren Ursprung im Weißen Jura hat. Besonders sehenswert ist das Wassersteintor. Die Durchgangshöhle war vermutlich in vorgeschichtlicher Zeit eine Zufluchtsstätte für steinzeitliche Jäger.



© Anja Heisinger

Die Route:

Wir starten in der Ortsmitte von Stierberg. Ein paar hundert Meter weiter informieren die Tafeln des Streuobstweges über die Tradition des Obstanbaus in der Region. Über Flurwege gelangen wir nach Leupoldstein. Vor dem Ortseingang liegt auf der linken Seite das Naturdenkmal Wetterstein, ein imposantes Felsenriff. Auf Pfaden führt der Weg weiter zur kleinen Ortschaft Kröttenhof. Hier haben wir die Gelegenheit zu einem Abstecher zum Felsenlabyrinth „Großer Wasserstein“. Der Weg führt uns am Hexentor vorbei und durch die imposante Klauskirchenhöhle. Über den Kräuterpfad gelangen wir in die historische Altstadt von Betzenstein. Ein herrlicher Rundblick lockt vom Aussichtsturm auf dem Schmidberg.

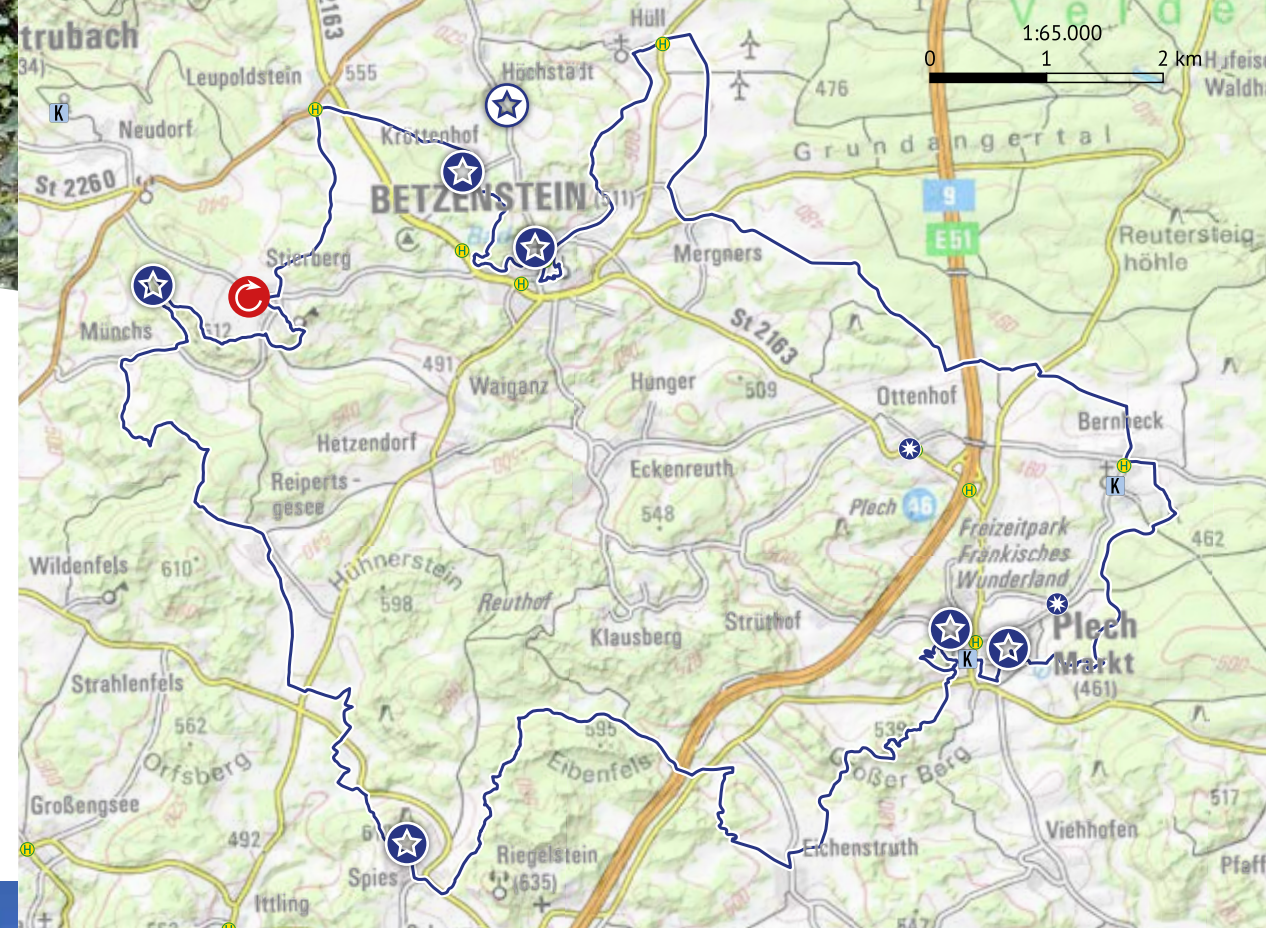
Wir folgen der grünen Linde weiter über den Höhenweg in die Ortschaft Hüll mit der historischen Kirche. Abwechslungsreiche Flur- und Waldwege führen uns weiter in südwestlicher Richtung nach Mergners und Bernheck. Wir passieren das Kuckucksloch, die Ernsthüll, einen historischen Hüllweiher, den wohl schon Karl IV. als Pferdetränke nutzte, und die Fleischhöhle, bevor uns der historische Etterweg in das Herz des Marktes Plech führt.

Vom Kirchplatz folgen wir der grünen Linde zum Gottvaterberg. Beim Labyrinth genießen wir den Blick über Plech. Durch Buchenwald erreichen wir den Wiesenfestplatz mit altem Linden- und Buchenbestand. Es geht zum Gänsbauch, einem Dolomitkiefern- und Trockenrasenstandort, und weiter zu den Felsenkellern. Den Ort Richtung Großer Berg verlassend, am Kletterfelsen links haltend und vorbei an der Großer-Berg-Höhle, führt uns ein Stichweg zur Schönen Aussicht mit Fernblick. Zurück auf dem Weg erreichen wir die Stufen zum Naturdenkmal Judenfriedhof. Der Weg geht weiter nach Eichenstruth, wo wir uns rechts Richtung Spies halten und die Eibgratüberquerung wählen können. Sehenswert ist die Linde am Lindenfestplatz.

In Spies gehen wir zum Schlossberg mit Aussicht, Spieser Felsen und Fuchsloch. Vorbei am Skihang, einem Trockenrasenstandort, führt uns der Weg nach Reipertsgesee und Münchs. Hier erwartet uns das Felsenriff Langer Berg mit Juraelefant und herrlichem Blick. Über Flur- und Waldwege gelangen wir zur Burgruine Stierberg mit Aussichtspunkt, ehe uns der Weg zur Ortstmitte Stierberg zurückführt.



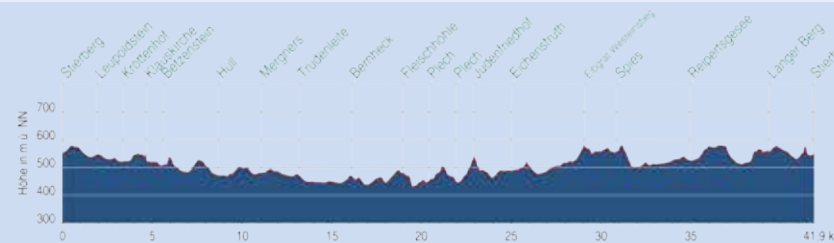
© Anja Heisinger



Weg-Kennzeichnung:



Startpunkt & Laufrichtung



Strecke
41,9 km

Dauer
ca. 14,5 h

Aufstieg
1258 hm

Abstieg
1258 hm

An- und Abreise:

Auto: Ortsmitte Stierberg

ÖPNV: Aus allen Richtungen mit dem Zug über Bayreuth oder Nürnberg nach Pegnitz und von dort weiter mit dem Bus 386 bis Leupoldstein (für ÖPNV-Nutzer empfiehlt sich ein Routeneinstieg hier)



Von Anisbrezen bis Zwetschgenbaames

Genussregion Fränkische Schweiz

Nicht ohne Grund nennt man die Fränkische Schweiz „Genussregion“! Denn hier genießt man allerorten traditionelle regionale Gaumenfreuden. Qualität und Nachhaltigkeit spielen in der hiesigen Gastronomie dabei eine außerordentliche Rolle!

Weit über die Grenzen der Region hinaus sind Spezialitäten, wie das knusprige „Schäuferla“, der deftige Schweinebraten mit Kraut oder der allseits beliebte Kloß mit Soß bekannt. Darüber hinaus gibt es jede Menge typische Gerichte, die sehr stark regional, teils aber auch lokal verwurzelt sind.

Tipp

Wissenswertes zu den heimischen Fischen erfährt man in der Lehranstalt für Fischerei in Aufseß. Dort werden kostenlose Führungen (für Besuchergruppen) und eine Bachsafar (für Kinder) angeboten. Besonders sehenswert ist das Museum für alte Fischereigeräte. Es zeigt historische Gegenstände der oberfränkischen und nordbayerischen Teichwirtschaft.



www.bezirk-oberfranken.de

Während man im Bayreuther Land genau weiß, wie man den „Krautsbraten“ zubereitet, genießt man in Kulmbach und drumherum gerne mal eine Bratwurst mit Sülze. Zu beidem passt das „Roggerla“ ganz hervorragend, ein Roggenbrot, das nicht nur in und um Lichtenfels zuhause ist, sondern dessen Inhaltsstoffe allesamt aus der Region Main-Jura stammen. Der „Zwetschgenbaames“ ziert nahezu jede Speisekarte im Landkreis Bamberg, und wer es lieber süß möchte, der sollte unbedingt die „Urrädla“ probieren, ein Festtagsgebäck, das speziell in der Fränkischen Schweiz und im Landkreis Forchheim gebacken wird.

kischen Schweiz und im Landkreis Forchheim gebacken wird.

Im waldreichen Mittelgebirge mit hohem Wildvorkommen gelten Wildgerichte wie Rehfilet, Wildschweinkeule und Hirschrücken als besondere Delikatesse.

Außerhalb der Schonzeit findet sich das Fleisch kombiniert mit Wildkräutern auf vielen Speisekarten. Aber auch Fischliebhaber kommen voll auf ihre Kosten. Durch die zahlreichen Bäche und Flüsse in den Gebirgstälern gab es von jeher hohe Fischvorkommen. So sind die Forelle und der Saibling seit Jahrhunderten fester Bestandteil der fränkischen Kulinarik und kommen geräuchert, gegrillt, „blau“ oder nach „Müllerin Art“ auf den Tisch. Und ohne Karpfen kommen die regionalen Speisekarten ohnehin nicht aus. Die 1000-jährige Tradition der Karpfenzucht hat mit dem „Aischgründer Karpfen“ eine Spezialität hervorgebracht, die ausschließlich in Monaten mit dem Buchstaben „R“ in den Gasthäusern angeboten wird.



Wer mehr über die Spezialitäten der Region erfahren möchte, kann die entsprechenden Informationen im Internet abrufen: www.genussregion-oberfranken.de



*Wir leben nicht, um zu essen;
wir essen, um zu leben.*

Sokrates

Fast jede noch so kleine Ortschaft wartet mit einem Bierkeller oder Biergarten auf. Zu den traditionsreichsten Bierkellern gehören neben dem seit 1867 bestehenden Engelhardt's Keller in Ebsenfeld der Bayreuther Herzogkeller, der 1889 errichtet und nach umfassender Sanierung 2016 sogar als Baudenkmal in die Bayerische Denkmalliste aufgenommen wurde.



Für alle Wanderfreunde liegt der Biergarten Sachsenmühle unterhalb von Gößweinstein ideal, direkt an verschiedenen Wanderwegen. Auch der Keller auf dem Kreuzberg in Hallerndorf ist bei Einheimischen sehr beliebt. Im Forchheimer Kellerwald haben Sie die Qual der Wahl. Mit 23 Bierkellern auf einer Fläche von rund 20.000 m² kann er als größter Biergarten der Fränkischen Schweiz bezeichnet werden.

Wildromantische Landschaften und großartige Panoramen

Tüchersfeld – Hungenberg – Unterailsfeld – Oberailsfeld – Rabenstein – Zauppenberg – Pfaffenberg – Kleinlesau

Der Ailsbachtal-Wanderweg: Eine Tour, die alles kann! Erleben Sie eine Wanderung mit kulturellen Höhepunkten, Bilderbuch-Natur und eindrucksvollen geologischen Besonderheiten!

Die mittelschwere Rundwanderung führt ohne größere Steigungen durch ursprüngliche Wälder mit märchenhaft bewachsenen Felsformationen, vorbei an kulturellen Sehenswürdigkeiten und lädt zum Entdecken wunderschöner Höhlen ein. Erkunden Sie auf 14 Kilometern die wildromantische Landschaft der Fränkischen Schweiz. Folgen Sie den Wald- und Wiesenwegen zu kulturellen Höhepunkten auf den Spuren des Mittelalters. Staunen Sie über großartige Panoramen und genießen Sie den inspirierenden Blick in eine grandiose Kulturlandschaft.

Erleben Sie ein Kunstwerk der Natur – die Sophienhöhle gehört gemeinsam mit der Teufelshöhle und der Binghöhle zu den schönsten, noch aktiven Tropfsteinhöhlen Deutschlands. Über Jahrtausende sind traumhafte Tropfsteingebilde entstanden, die uns heute in ihren Bann ziehen.

Kultur, Geschichte und Besonderes

- **Tüchersfeld:** Tüchersfeld ist eine der ältesten Siedlungen in der Gemeinde Stadt Pottenstein und wurde 1243 erstmals erwähnt. Aus dem Jahre 1323 sind zwei Burgen in Tüchersfeld bekannt. Die ältere Burg „Oberntüchersfeld“ befand sich auf dem Fahnenstein. Die zweite Burg stand in „Niedertüchersfeld“ und wurde im 30-jährigen Krieg zerstört. Das heutige Gebäudeensemble aus dem 18. Jh. beherbergt seit 1985 das Fränkische Schweiz-Museum
- **Der Fahnenstein:** Die steil in die Höhe aufragenden Felsformationen sind ein beliebter Aussichtspunkt über Tüchersfeld und eines der bekanntesten Fotomotive der Fränkischen Schweiz.
- **Pfarrkirche St. Burkhard Oberailsfeld:** Die 1769/70 erbaute Saalkirche wurde 1780 durch Bischof Johann Adam Behr geweiht. Im Dachstuhl der denkmalgeschützten Kirche befindet sich eine „Wochenstube“ der Fledermausart „Großes Mausohr“.
- **Burg Rabenstein:** Die Burg Rabenstein thront seit dem 12. Jahrhundert majestätisch auf einem Bergsporn in 420 Metern Höhe über dem Ailsbachtal. Im Laufe ihrer Geschichte mehrfach zerstört, erhielt sie im 19. Jahrhundert ihr heutiges Aussehen.
- **Klaussteinkapelle:** Die Kapelle steht zusammen mit einem Gehöft auf einem Kalkfelsen (435 m ü. N.N.), 60 Meter über dem Tal des Ailsbach und oberhalb der Sophienhöhle. Die Kapelle ist der Rest einer wohl im 11. Jahrhundert erbauten Burg und wurde erstmals 1139 erwähnt.



Viktor von Schögenhofer

„Am Klaussteiner Kirchlein stand
der Klausner in Gedanken
und sprach: hier seht ihr in das Land
der Steine und der Franken.“

☆ Abstecher

Weiße Marter Köttweinsdorf:

Die vom Metzger Wich im Jahre 1769 nach überstandener Krankheit errichtete, 4,80 Meter hohe Bildsäule gilt als die schönste Marter der Fränkischen Schweiz und als größte Dreifaltigkeitsstatue Deutschlands. Bei Renovierungsarbeiten wurde ein Anstrich mit weißer Kalkfarbe vorgenommen, wodurch der Name „Weiße Marter“ entstand.

Pottensteiner Himmelsleiter:

Der 37 Meter hohe Aussichtsturm am Panoramaweg von der Burg Pottenstein nach Ebersberg wurde im Jahr 2014 errichtet und bietet von der Plattform auf 25,5 Metern Höhe einen hervorragenden Weitblick über die umliegende Landschaft. Der Aufstieg ist im Sommer jederzeit kostenfrei möglich, im Winter ist der Turm geschlossen.

Hohenmirsberger Platte:

Mit 614 Metern ü. NN ist die Hohenmirsberger Platte eine der höchsten Erhebungen der Frankenalb. Neben dem 30 Meter hohen Aussichtsturm mit weitem Panoramablick bietet das örtliche Geozentrum in einem Pavillon Informationen über den Naturpark Fränkische Schweiz – Frankenjura und zum Naturschutz im Allgemeinen.



Die Route:

Tourstart ist am Wanderparkplatz „Zum Zeckenstein“ am Ortsausgang von Tüchersfeld Richtung Unterailsfeld. Von dort führt der Weg durch das malerische Dorf, vorbei an der Kirche „Herz Jesu“ und dem Fränkische Schweiz-Museum. Über einen steil ansteigenden Waldweg geht es in das Dörfchen Kohlstein, welches auf einem Felshügel die gleichnamige Burg Kohlstein (erbaut 1486) beherbergt. Diese befindet sich in Privatbesitz und kann nicht besichtigt werden. Weiter führt der Weg über Hungenberg zunächst nach Unter-, dann nach Oberailsfeld. Unterwegs kann man links- und rechtseitig schöne Felsformationen bestaunen. Nach Oberailsfeld wandert man über Feldwege zur Burg Rabenstein, die zum kurzen Verweilen und Besichtigen einlädt.

Ab hier beginnt der vielleicht schönste Teil der Wanderung: Der Promenadenweg von der Burg zur 400 Meter entfernten Sophien- und 600 Meter entfernten Ludwigshöhle ist einer der ältesten Wanderwege der Fränkischen Schweiz. Er führt durch bewachsene Felsformationen über Pfade und Treppen durch einen

schattigen Wald mit zwischenzeitlich beeindruckendem Ausblick hinüber zur Burg Rabenstein. Die Sophienhöhle ist nur ca. 250 Meter von der ebenfalls imposanten Ludwigshöhle entfernt, die kostenfrei besichtigt werden kann. Weiter geht es durch ein Waldstück mit leichtem Anstieg und hübschem Blick auf die Klaussteinkapelle auf der anderen Talseite Richtung Zauppenberg und Pfaffenberg, bevor der Wanderweg an der Höhle „Kühloch“ vorbei zum Ausgangspunkt führt.

Hier kann man nun noch zum Abschluss die steil aufragende Felsformation „Fahnenstein“ besteigen und die Aussicht rund um Tüchersfeld genießen.

Veranstaltungstipp

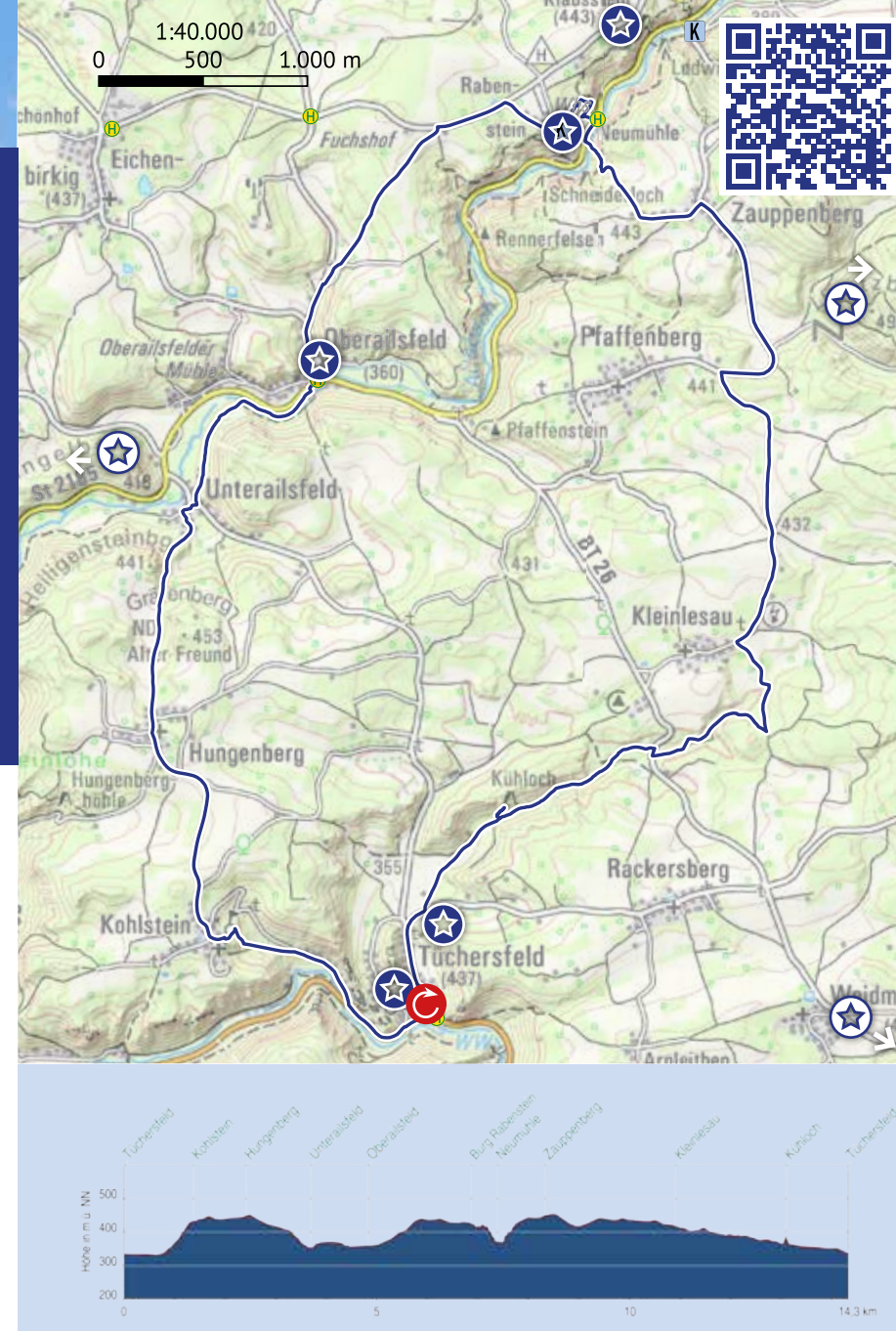


Historischer Handwerkermarkt:

Am 3. Wochenende im September findet traditionell an zwei Tagen der „Historische Handwerkermarkt“ im Fränkische Schweiz-Museum statt. Zahlreiche Gewerke verwandeln den Museumshof und die Gebäude in ein lebhaftes Markt-treiben.

Tipps für den Familienausflug:

Fränkische Schweiz-Museum Tüchersfeld: Nach dem dreißigjährigen Krieg (1618-1648) siedelten sich die ersten Juden in Tüchersfeld an. Als im Jahr 1756 die Burg Niedertüchersfeld einer Feuerskatastrophe zum Opfer gefallen war, wurde der heutige Gebäudekomplex errichtet und jüdischen Familien als Wohnraum überlassen. Heute ist darin das Fränkische Schweiz-Museum Tüchersfeld untergebracht. Die ständigen Ausstellungen zu den Themen Judentum, Erdgeschichte, Archäologie, Volkskunde und Kunst werden in über 40 Ausstellungsräumen in den fünf Gebäuden des ehemaligen Judenhofs präsentiert. Das Angebot wird durch wechselnde Sonderausstellungen ergänzt.



Weg-Kennzeichnung:



Startpunkt & Laufrichtung



Strecke
14,3 km

Dauer
ca. 5,5 h

Aufstieg
486 hm

Abstieg
486 hm

Familien-
freundlich

An- und Abreise:

Auto: Wanderparkplatz „Zum Zeckenstein“ am Ortsausgang von Tüchersfeld Richtung Unterailsfeld

ÖPNV: Anreise aus **südlicher, westlicher** oder **nördlicher Richtung** mit der Bahn: Zielstation Forchheim. Dann RB 22 bis Ebermannstadt. Ab Bahnhof Ebermannstadt mit Bus 389 Richtung Pegnitz (Bahnhof). Ausstieg: Haltestelle Tüchersfeld

Anreise aus **östlicher Richtung** (Bayreuth): RE 32 Richtung Nürnberg. In Pegnitz (Zwischenhalt) umsteigen in den Bus 389 Richtung Ebermannstadt (Bahnhof). Ausstieg: Haltestelle Tüchersfeld



Aktive Erlebnisse in der Natur

Sportliche Herausforderungen in der Fränkischen Schweiz und im Obermain.Jura

Ob zu Wasser oder zu Land - in den beiden Tourismusregionen gibt es eine Fülle an Freizeitaktivitäten, die die Herzen aller Outdoor-Fans höherschlagen lassen. Besteigen Sie Berge beim Wandern oder beim Klettern, genießen Sie die idyllische Natur vom Boot aus oder werden Sie beim Golf aktiv. Die Fränkische Schweiz und der ObermainJura bieten unzählige Möglichkeiten und versprechen unvergessliche Erlebnisse!

Sie müssen keine Sportskanone sein, um in der Region aktiv die Natur zu erleben. Es geht auch gemütlich, zum Beispiel bei einer Bootsfahrt auf der Wiesent oder auf dem Obermain. Mehrere Verleiher bieten Tret-, Ruder- und Paddelboote zur Nutzung an. Auch Kanus und Kajaks sind beispielsweise auf der Wiesent mit einer Flussstrecke von 28 km für Wanderfahrten freigegeben.



www.fraenkische-schweiz.com/erleben

Sportlicher wird es beim Klettern. Der Frankenjura genießt mit seinen bis zu 60 Meter hohen Dolomithfelsen bei Klettersportlern Weltruhm. Der erste schriftliche Kletternachweis in der Fränkischen Schweiz datiert aus dem Jahr 1822. Damit gilt die Fränkische Schweiz als eines der am ältesten und zudem am besten erschlossenen Klettergebiete der Welt. Hier warten 12.000 Routen und 800 Felsen mit Kanten, Rissen, Überhängen und Kaminen im Gestein auf Bergbezwinger. Im Kletter-Informationszentrum Obertrubach bekommen Interessierte umfangreiche Auskunft zum größten Klettergebiet Europas und können sich auch an der

Kletterburg und Boulderwand ausprobieren. Doch nicht nur in der Fränkischen Schweiz, auch im ObermainJura ist Kletterspaß garantiert. Hier ist beispielsweise das Kleinziegenfelder Tal beliebtes Ausflugsziel für Bergsteiger.

Kletterkonzept

Das Kletterkonzept sorgt für den Einklang des Sports mit dem Naturschutz. Deshalb ist der Klettersport auf ausgewiesene Felsregionen beschränkt und respektiert Brut- und Schutzzeiten heimischer Tiere. Bitte beachten Sie jederzeit die Zonenregelung!

- Zone 1 – „Ruhezone“** Hier darf nicht geklettert werden.
- Zone 2 – „Status Quo“** Hier darf auf bestehenden Routen geklettert werden.
- Zone 3 – „Freie Zone“** Hier darf auf den bestehenden Routen geklettert werden, und es sind Neutouren möglich.

Nicht beschilderte Felsen gehören automatisch der Zone 1 an.

<https://www.fsvf.de/de/erlebnis/klettern/kletterkonzepte.html>



Aber auch bei Schmuddelwetter muss man nicht auf den Boulder- und Kletterspaß verzichten. In Bamberg, Bayreuth, Pottenstein, Betzenstein, Neunkirchen a. Br. und Thurnau gibt es Kletter- und Boulderhallen, um sich auszuprobieren.

Seinen elitären Ruf hat eine andere Sportart in den letzten Jahren abgelegt: Die Rede ist von Golf! Egal ob Profi oder Anfänger, auf den hiesigen Golfplätzen sind Sie herzlich willkommen und eingeladen, einen Schläger in die Hand zu nehmen. Besuchen Sie die Anlagen in Pottenstein-Weidenloh, Kannndorf, Breiten-güßbach, Bayreuth und Thurnau.

Sie wollen die Region aus der Vogelperspektive sehen? Das ist tatsächlich möglich. Die örtlichen Flugschulen und Luftsportvereine bieten Drachen- und Segelflüge und sogar Ballonfahrten an. Informieren Sie sich direkt bei den Anbietern in Aufseß, Heiligenstadt, Burg Feuerstein, der Friesener Warte, Wonsees und Dobenreuth über das jeweilige Angebot.

Die Landschaft lässt sich natürlich auch ganz hervorragend auf den ausgewiesenen Rad- und Mountainbike-Strecken erkunden. Sie haben die Wahl zwischen anspruchsvollen Touren mit bis zu 2000 Metern Höhenunterschied, idyllischen Wegen durch die Täler des Mittelgebirges oder Fahrten zu kulturellen Highlights. Das ausgebaute Radwegenetz hält für jeden Anspruch das richtige Angebot bereit.

Veranstaltungstipps aus dem Laufkalender

- April** Obermain-Marathon Bad Staffelstein
- April** Ultratrail Fränkische Schweiz
- Mai** Weltkulturerbelauf Bamberg (alle 2 Jahre)
- Mai** Maisel's FunRun Bayreuth
- 1. September-Wochenende** Fränkische Schweiz-Marathon
- Ende September** Brauereienlauf (alle 2 Jahre)
- Oktober** Wiesent-Challenge Waischenfeld
- Oktober** Kulmbach Trails

Die Burgen- und Schlössertour der Fränkischen Schweiz

Plankenfels – Schressendorf – Hochstahl – Heckenhof – Aufseß – Greifenstein (Heiligenstadt)

Der Burgen-Wanderweg der Fränkischen Schweiz ist Teil der Burgenstraße, die sich von Mannheim nach Prag erstreckt. In der Fränkischen Schweiz führt er auf 112 km zwischen Forchheim und Memmelsdorf bei Bamberg auf eine Zeitreise durch die romantische Landschaft der Burgen, Schlösser und Ruinen.

Dabei verläuft der Wanderweg entlang bereits bestehender Routen des Frankenweges und des Fränkischen Gebirgsweges. Die Abschnitte sind allerdings mit einer eigenen Markierung gekennzeichnet.

Folgen Sie dem leichten Wegabschnitt ohne Steigungen auf 16 Kilometern von Plankenfels nach Greifenstein bei Heiligenstadt und entdecken Sie neben der idyllischen Natur der Juralandschaft vielfältige Informationen rund um die mittelalterliche Geschichte der vier Schlösser, die Sie passieren.

Kultur, Geschichte und Besonderes

- **Schloss Plankenfels:** Das Schloss erscheint 1403 erstmalig als burggräfliches Lehen des Jörg von Plankenfels. Mit dem Aussterben der Herren von Plankenfels um 1486 geht die Burg als Lehen an die Herren von Wichsenstein, die 1505 urkundlich als Besitzer der Burg genannt werden. 1881 wechselt Schloss Plankenfels durch Kauf in bürgerlichen Besitz über.
- **Schloss Unteraufseß:** Die Ursprünge der Stammburg der von Aufseß reichen zurück ins 12. Jhdt. 1633 während des Dreißigjährigen Krieges teilweise zerstört, wurde es 1677 überwiegend in seiner heutigen Form von Christoph-Daniel von Aufseß wieder aufgebaut. Sehenswert ist die 1840 von Hans von Aufseß im Stil der sog. Schwanenritterkapellen eingerichteten Schlosskapelle.
- **Schloss Oberaufseß mit Hugoturm:** 1690 verließ Carl Heinrich von Aufseß den Stammsitz der Familie. Er baute das ehemalige Gut zur barocken Schlossanlage um. Ende des 19. Jhdts. ließ Hugo von Aufseß ca. 1 km westlich im Wald einen Aussichtsturm errichten, in den er eine Sternwarte baute, den sogenannten „Hugoturm“. Das Schloss Oberaufseß ist bis heute Wohnsitz der Familie von und zu Aufseß.
- **Lehranstalt für Fischerei des Bezirks Oberfranken:** Zu den Aufgaben der 1980 errichteten Lehranstalt gehört die Durchführung von Lehrgängen und Kursen zur Fischverwertung, die Züchtung von Salmoniden und die Erhaltung einheimischer Fischarten. Zudem bietet die Lehranstalt für Fischerei kostenlose Führungen für Besuchergruppen und eine Bachsafari für Kinder an.
- **Schloss Greifenstein:** Die um 1171 erstmals erwähnte Burg kam 1602 in den Besitz des Fürstbischofs Marquard Sebastian Schenk von Stauffenberg, der die teils marode Burg von Leonhard Dientzenhofer 1691–1693 zum barocken Jagdschloss umbauen ließ. Die 1874 in den Grafenstand erhobene Familie bewohnt das Schloss bis heute. Berühmt wurde sie durch den Widerstandskämpfer Claus Schenk Graf von Stauffenberg und sein gescheitertes Attentat auf Adolf Hitler am 20. Juli 1944.



☆ Abstecher

St. Veit – Michaelskirche Heiligenstadt:

Die heutige Kirchenanlage steht auf einem Felsporn am Rande des Tales und dürfte Teil der alten Veitsburg gewesen sein, worauf der abseits des Kirchenschiffes stehende Turm hindeutet. Er wurde 1671 aufgestockt und als Glockenturm umgestaltet. Nahezu 170 Bilder der Kassettendecke und der Emporen prägen den besonderen Charakter des Kirchenschiffes. Barocke Kostbarkeiten sind zudem der Taufstein (1682) und die Kanzel (1680).

Felsengarten Neuhaus

mit Himmelssteuberer und Bergfriedhof:

Neuhaus liegt umgeben von Dolomitwänden an der Aufseß. Das Panorama der rechten Hangseite mit der Felsennadel „Himmelssteuberer“ sticht dabei besonders hervor. An der Westseite fällt das Massiv bis zu 20 Meter fast senkrecht ab. Am Südhang findet man den Bergfriedhof, auf dem bis 1892 die „Ecclesia Neuhaus“ (Kirche Neuhaus) stand, darüber der Burgstall der Bergfeste Neidenstein aus dem 12. Jhdt.



Die Route:

Wir starten am Fuße des Schlosses Plankenfels, durchwandern einen kleinen Abschnitt im Wald und halten uns anschließend auf Feldwegen in Richtung Schressendorf, das wir nur am nördlichen Ortsrand streifen. Auf dem weiteren Weg nach Hochstahl (Einkehrmöglichkeit) wechseln sich Feldwege mit schattigen Waldpassagen ab. Wir durchqueren den kleinen Ort und folgen dem Weg ein Stück entlang der Staatsstraße, bevor wir über weitere Wirtschafts- und Waldwege nach Heckenhof gelangen. Auf unserem Weg durch den Ort kommen wir auch zu dem ehemaligen Schlösschen derer „von und zu Aufseß auf Heckenhof“, dem fast schon legendären Biergarten und Bikertreffpunkt Kathi Bräu, der zu einer kurzen Rast einlädt.



Von hier aus ist es nicht mehr weit bis zum malerischen Ort Aufseß, der mit gleich zwei geschichtsträchtigen Burgen und typischer Fachwerkarchitektur aufwartet. Ein kurzer Ortsrundgang entlang des Burggrabens und ein Besuch der Wotanhöhle

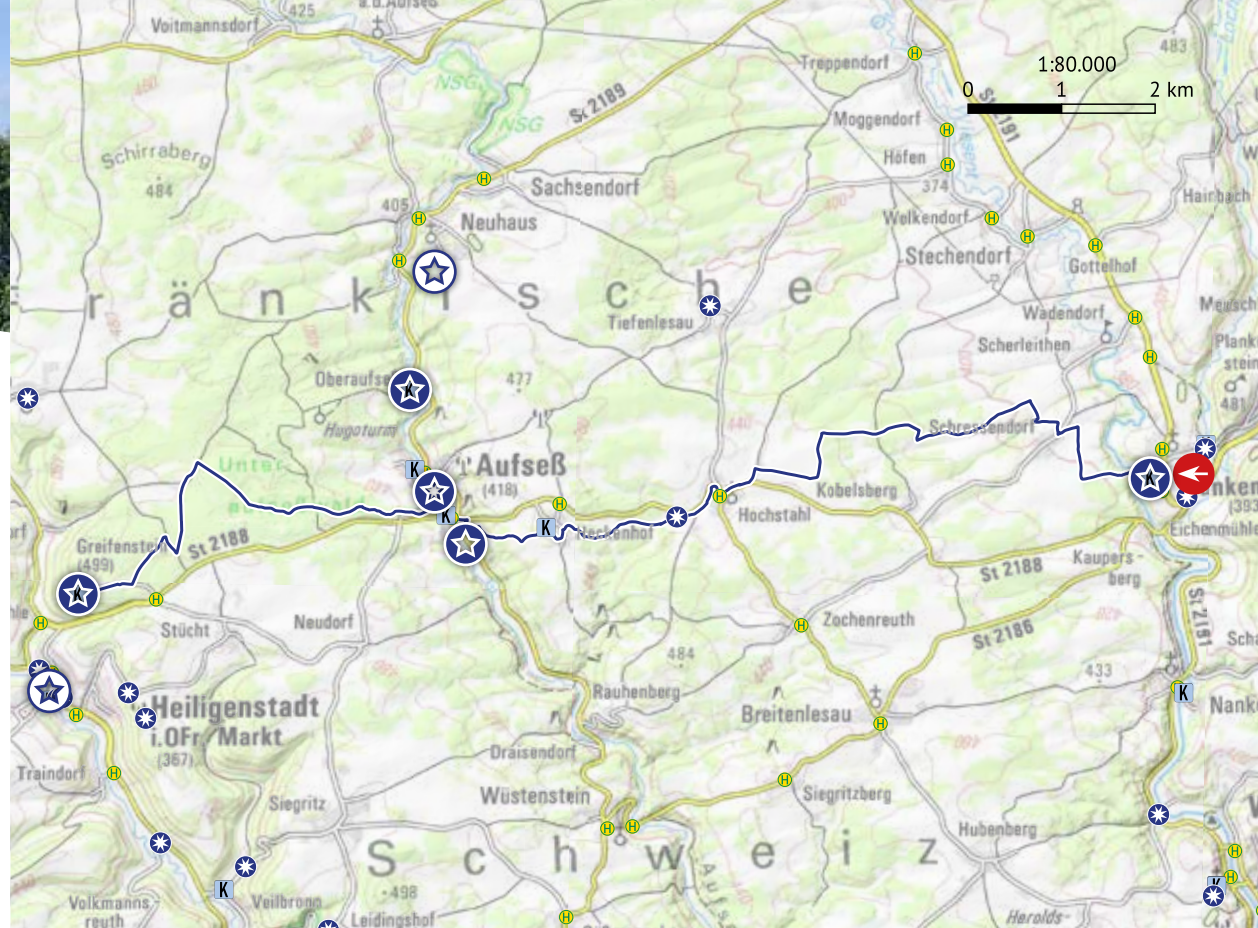
(eine 12 Meter lange Höhle im Dolomittfels am Fuß des Rennerbergers), die nur etwa 50 Meter von der Straße entfernt liegt, lohnen sich auf jeden Fall. Auch in Aufseß bietet die örtliche Brauerei Gelegenheit zur Rast, bevor wir uns auf die abschließenden fünf Kilometer durch den Unteraufseßwald Richtung Schloss Greifenstein begeben.

Ein erhöhter Rundtempel aus dem 18. Jahrhundert markiert den Anfang der 300-jährigen Lindenallee, die zur Schlossanlage führt, wo unsere Tour endet.

Die Route befindet sich auf Karte 7.

Sage: Wie die Rose ins Aufseßer Wappen kam

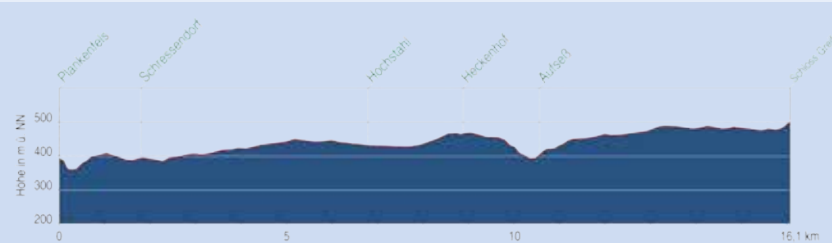
Vor vielen Jahrhunderten fand irgendwo im deutschen Lande ein Turnier statt, an dem auch der junge Ritter von Aufseß teilnahm und gewann. Er erwies durch Senken seines Schwertes den Edlen auf der Empore seine Reverenz. Da warf ihm ein Edelfräulein als Zeichen der Anerkennung eine rote Rose auf sein blauweißes Schild. Seit her tragen die Ritter von Aufseß eine fünfblättrige Rose in ihrem Wappen.



Weg-Kennzeichnung:



Startpunkt & Laufrichtung



Strecke
16,1 km

Dauer
ca. 5 h

Aufstieg
343 hm

Abstieg
237 hm

An- und Abreise:

Auto: Parken am jeweiligen Start- / Endpunkt möglich

ÖPNV: Von **Westen** (Bamberg kommend) mit der Buslinie 969 nach Hollfeld, von dort mit dem Bus 376 bis Plankenfels (Ortsmitte).
Von **Osten** (Bayreuth), **Norden** (Coburg) und **Süden** (Nürnberg) kommend mit dem Zug nach Bayreuth, von dort mit dem Bus 376 bis Plankenfels (Ortsmitte)



Obstanbau, Fernblicke und ein Schuss Geschichte

Kasberg – Walkersbrunn – Ermreuth – Rödla – Großenbuch – Schellenberg – Kleinsendelbach

Genießen Sie die ländliche Idylle und die abwechslungsreichen Wegabschnitte auf dem Lindelbergweg. Egal ob schattige Waldwege auf dem Lindelberg oder Wiesenwege in den Tälern, auf dem 15 km langen Wanderweg bekommen Sie all dies mit einem Schuss Geschichte serviert. Die jahrhundertealte Tradition des Obstanbaus begleitet Sie entlang des Weges ebenso wie Wissenswertes zur Methode des Dörrens. Die teils anspruchsvollen Auf- und Abstiege werden mit traumhaften Fernblicken belohnt.

Kultur, Geschichte und Besonderes

- **Kasberger Linde:** Das Naturdenkmal Kasberger Linde ist 600 bis 1000 Jahre alt und fungierte im Mittelalter als Gerichtslinde. Dies belegt eine Anerkennung des Bamberger Bischofs Lupold von Bebenburg aus dem Jahr 1359.
- **Kirche zu den heiligen Gräbern Walkersbrunn:** Dank der exponierten Lage an einem bewaldeten Hang oberhalb des 1000-jährigen Dorfes Walkersbrunn wird die Kirche als beliebtes Motiv für Fotografie und Malerei benutzt.
- **Jüdisches Erbe Ermreuth:** Die 1822 am Platz ihres Vorgängerbaus erbaute Synagoge war eine der bedeutendsten und größten Dorfsynagogen Oberfrankens. Das Pogrom 1938 besiegelte das Ende der jüdischen Gemeinde. Nach der Restaurierung fand 1994 die feierliche Wiederweihe der Synagoge statt. Heute beherbergen die Räumlichkeiten eine Dauerausstellung. Der jüdische Friedhof entstand 1711 auf dem Heinbühl. Besichtigungen des Friedhofs sind nur im Rahmen einer Führung möglich.
- **Burgstall Lindelburg:** Scherben von Keramikgefäßen weisen auf einen Bau der Anlage während der spätbronzezeitlichen Urnenfelderkultur und/oder um 400 v. Chr. in der Eisenzeit hin. In der Südwestecke, auf dem höchsten Punkt des Lindelberges in 545 m ü. NN, befindet sich der Burgstall Lindelburg, eine frühmittelalterliche Ringwallanlage. Dieser Wall ist heute noch 2,5 m breit und 0,8 m hoch. Hier stand wohl eine kleine Turmburg.
- **Vogelhofkapelle am Lindelberg:** Die von einem ortsansässigen Künstler erbaute Holzkapelle am Waldrand ist ein Kunstwerk, das seinesgleichen sucht. Die geschnitzten Figuren schaffen einen Raum der Ruhe inmitten der Natur mit malerischem Ausblick auf die umliegenden Ortschaften.
- **Kleinsendelbach:** Die südlichste Gemeinde Oberfrankens wurde in der Kaiserurkunde des Jahres 1062 erstmalig erwähnt. Zahlreiche Fachwerkhäuser und Sandsteinbauten schmücken die Ortsteile und brachten Kleinsendelbach 1982 den Titel „schönstes Dorf des Landkreises Forchheim“ ein.

☆ Abstecher

Burgstall Haidhof:

Der hochmittelalterliche Burgstall trägt auch den Namen „Heidenstein“, was auf eine frühgeschichtliche Besiedlung in der späten Hallstadt- und frühen Latènezeit (um 550 - 380 v. Chr.) hinweist. Der Burgstall der ehemaligen Spornburg ist frei zugänglich und bietet eine wunderschöne Aussicht.

Kloster Weißenhohe:

Die wechselvolle Geschichte des ehem. Benediktiner-Klosters reicht bis in das 11. Jhdt. zurück. Im Jahr 1692 wurde mit dem Bau der heutigen Klosterkirche begonnen. Aktuell ist die Errichtung einer Chorakademie im ehemaligen Kloster geplant.

Der Hetzlas:

Der Hetzleser Berg (Hetzlas), bildet zusammen mit dem anschließenden Lindelberg das Hetzlasgebirge. Die Lage ermöglicht einen sehr weiten Blick, bei besten Bedingungen lässt sich sogar Würzburg erkennen.



© Florian Trykowski

Die Route:

Die Wandertour kann wahlweise in Kasberg oder Kleinsendelbach begonnen werden. Um die teils anspruchsvollen Steigungen zu reduzieren, empfiehlt sich der Start von Kasberg aus. Nach nur wenigen Metern passiert man bereits die erste Sehenswürdigkeit der Route – die Kasberger Linde. Von hier aus geht es über Feld- und Waldwege stetig bergab in das 1000-jährige Walkersbrunn, vorbei an der hoch über dem Dorf gelegenen „Kirche zu den heiligen Gräbern“. Über Feldwege geht es mit malerischen Fernsichten am Ort vorbei weiter talabwärts nach Ermreuth, wo nach kurzer Zeit das Ermreuther Schloss passiert wird. Das Schloss ist in Privatbesitz und kann nicht besichtigt werden. Durchqueren Sie das malerische Örtchen mit pittoresken Fachwerkhäusern und der Synagoge (Besichtigung: April-Oktober, jeden 3. Sonntag im Monat).

Weiter geht es Richtung Rödlas, kurz vor dem Ortseingang halten wir uns links. Jetzt wird es anspruchsvoll, denn der Weg führt hinauf auf den 523 Meter hohen Lindelberg. Verschnaufpausen sollte man zum Genießen des traumhaften Fernblicks ins Tal nutzen. Auf schmalen Pfaden erklimmt man den Burgstall Lindelburg mit seinen Wallanlagen und erfreut sich an der Ruhe auf dem Weg durch den schattigen Wald. Vor dem Abstieg nach Großenbuch lädt die einzigartige, am Waldrand liegende Vogelhofkapelle zum Innehalten und Verweilen ein.

Vorbei an Streuobstwiesen geht es bergab mit beeindruckendem Ausblick auf den Hetzleser Berg. Durch Großenbuch trifft man auf den Sendelbach, der gemächlich durch das Tal mäandert und uns ein Stück des Weges begleitet. Auf Wald- und Wiesenwegen folgt man dem Bach ein Stück, bevor man die Höhe Schellenberg (Einkehrmöglichkeit) erreicht. Nun geht es die Etlaswinder Hauptstraße hinauf, an der Kapelle vorbei und nach rechts. Ab hier wandert man über die Wiesen am großen Strommast vorbei nach Kleinsendelbach hinab. Im Talgrund ist das Ziel der Wanderung, das malerische Fachwerkdorf Kleinsendelbach, erreicht.

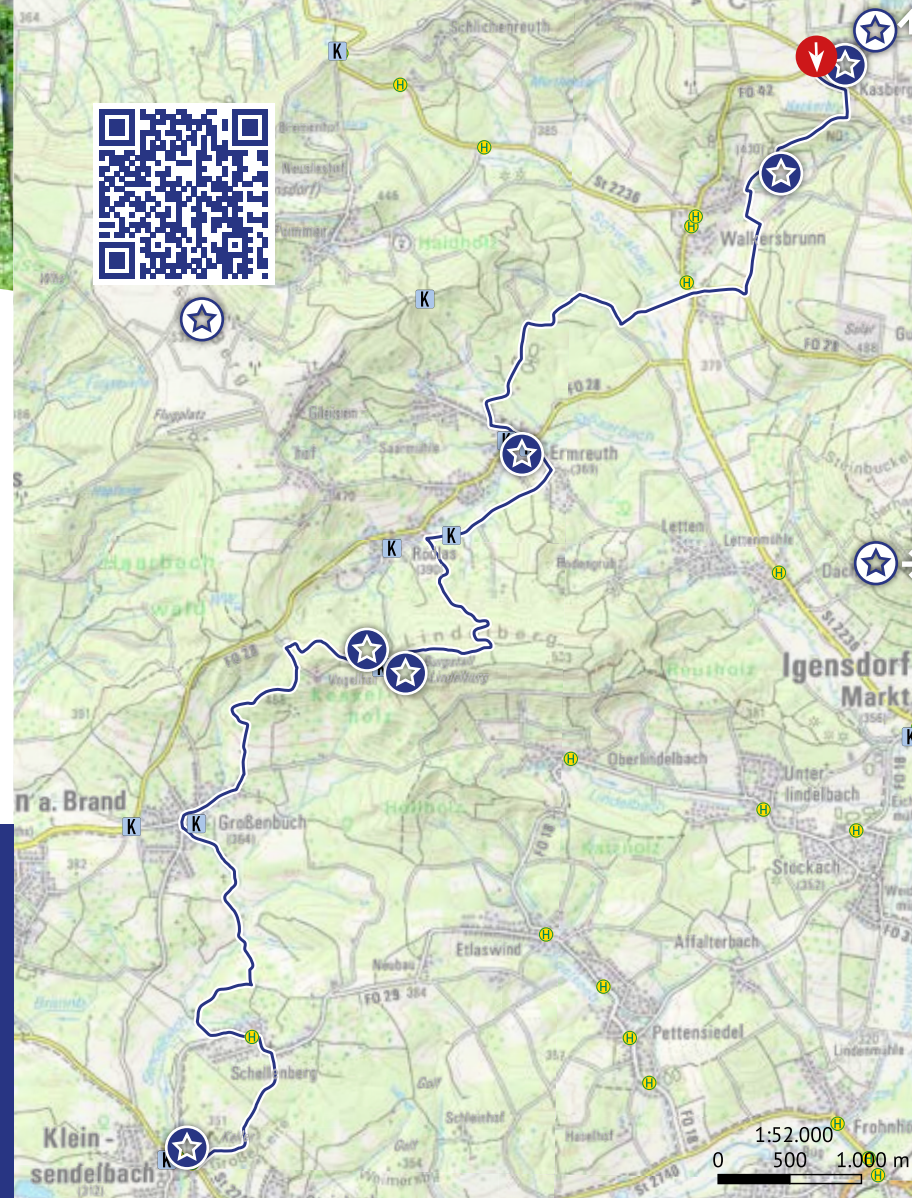
Die Wanderkapelle

Eine Legende berichtet, dass die Walkersbrunner einst versuchten, die Kirche bei dem überfälligen Neubau vom Berg in den Ort zu verlegen. Alle Baumaterialien wurden herbeigeschafft, verschwanden aber mehrmals über Nacht und wurden dann wieder oben auf dem Hügel gefunden, wo die einstige Kirche stand. So mussten die Walkersbrunner einsehen, dass Gott und die Heiligen ihre Kirche auf ihrem alten Platz aufgebaut haben wollten.



Tipp zur Wanderung

Auf den Steigungen ist besonders nach Regenfällen der Untergrund etwas rutschig, festes Schuhwerk sowie ggf. Wanderstöcke werden dringend empfohlen!



Weg-Kennzeichnung:



Startpunkt & Laufrichtung



Strecke
15,1 km

Dauer
ca. 5 h

Aufstieg
367 hm

Abstieg
570 hm

An- und Abreise:

Auto: Wanderparkplatz Kasberg (von Oberehrenbach kommend) vor dem Ortseingang links
ÖPNV: Von Norden / Westen / Süden / Osten am besten über Forchheim (Hbf.), dann Bus 222 bis Egloffstein (Talstraße), von dort mit Bus 226 bis Kasberg (Feuerwehrhaus)



© Dietmar Denger

Im Land der Brauereien & Brennereien

Wissenswertes über das „flüssige Gold“

Die Genussregion Fränkische Schweiz & Obermain.Jura ist das Eldorado für Bierfans! Mit rund 140 Brauereien in den Landkreisen Lichtenfels, Kulmbach, Bayreuth, Bamberg und Forchheim gibt es hier die höchste Brauereidichte Deutschlands und das mit Tradition!

Wissenschaftler fanden heraus, dass in Franken bereits seit über 2000 Jahren Bier gebraut wird. In den Klöstern des Mittelalters erfuhr der Gerstensaft seinen ersten Braukunst-Höhepunkt. Mönche stellten ihr eigenes Bier her und nutzten das um einiges stärkere Bock- und Starkbier in der Fastenzeit als „Brotersatz“. Bis heute sind die Bockbieranstiche, die ab September beginnen und in den Frühling reichen, immer ein gesellschaftliches Ereignis.

Insgesamt werden in der Region an die 350 verschiedenen Biersorten produziert. Die bekanntesten sind das Kellerbier, auch Zwickel genannt, das Rauchbier – eine vor allem in Bamberg beheimatete Spezialität, das Stark- bzw. Bockbier mit einer Stammwürze von mindestens 16 Prozent und das vollmundige Märzen. Durch die Lagerung in den kühlen Sandstein-Kellern wurde es von jeher lange haltbar gemacht und wird auch heute noch oft

direkt vor Ort in den Bierkellern ausgeschenkt.

Traditionen rund um den Gerstensaft spielen im „Land der Brauereien“ eine wichtige Rolle, so ist das „Stärkantrinken“ zu Beginn des neuen Jahres ein beliebter

Brauch, bei dem man sich am Drei-Königstag (06. Januar) für die kommenden 12 Monate mit Bier stärkt. Aus der Zeit, als Privatpersonen ihren Hopfensud noch in Kommunbrauhäuser brauten, stammt der Brauch des „Flinderns“, der sich heute vor allem in Pegnitz erhalten hat. Da nicht immer alle Bürger gleichzeitig ihr selbsterzeugtes Bier ausschenken sollten, wurde per Los bestimmt, wann man an der Reihe war.

Selbstverständlich hat das „flüssige Gold“ auch einen eigenen Feiertag. Mit dem „Tag des Bieres“ wird jährlich die Inkraftsetzung des Bayerischen Reinheitsgebots am 23. April 1516 auf zahlreichen Festen gewürdigt.

Lernen Sie unsere Biere und die fränkische Genussvielfalt kennen. Auf verschiedenen Brauerei- und Bierwanderungen haben Sie die Möglichkeit, gleich mehrere Brauereien während eines Streifzuges durch die malerische Landschaft zu entdecken.

Sie mögen es gerne hochprozentiger? Kein Problem, neben den Brauereien haben auch die Brennereien hier eine lange Geschichte. Etwa 300 Destillieren verarbeiten die Früchte, die auf den Streuobstwiesen der Fränkischen Schweiz gedeihen, nach alter Brenntradition zu Wässern, Bränden und Likören. Ein Einblick in die Arbeit der Brennereien wird am „Tag der offenen Brennereien und Brauereien“ geboten, der jährlich am dritten Sonntag im Oktober in den Betrieben der Ortschaften rund ums Walberla stattfindet.

Die wichtigsten Bierfeste in der Übersicht:

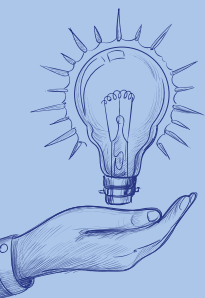
06. Januar	Stärkantrinken
23. April	Tag des Bieres - Bamberger Brauereien auf dem Maxplatz Bamberg
Ende April	Bierkelleröffnung Forchheim
April - Juni	Flindersaison in Pegnitz
1. Maiwochenende	Bierkulturfest Memmelsdorf
Pfingsten	Schammelsdorfer Biertage
Pfingstsonntag	Brau- und Genussfest Schloss Thurnau
Ende Juli	Annafest Forchheim
Anfang August	Kulmbacher Bierwoche
August	Brauereifest Bad Staffelstein
Anfang September	Craft Brauer Festival Bayreuth

... und natürlich zahlreiche Kirchenweihen in der ganzen Region.



Wussten Sie schon...?

Die Gemeinde Aufseß erreichte im Jahr 2001 als Ortschaft mit der höchsten Brauereidichte (4 Brauereien bei 1500 Einwohnern) den Weltrekord und den Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde



Bayerisches Brauereimuseum Kulmbach

Umfangreiche Informationen über die regionale Braukunst bekommen Sie auch im Kulmbacher Brauereimuseum. Auf 3000 qm Ausstellungsfläche erfahren Sie allerlei Wissenswertes über die Geschichte und die Produktion des Lieblingsgetränkes der Franken.



Durch das Tal der Mühlen und Burgen

Obertrubach – Wolfsberg – Untertrubach – Egloffstein – Mostviel – Oberzaunsbach – Unterzaunsbach – Hagenbach – Pretzfeld

Unterwegs im Tal der Mühlen und Burgen: Folgen Sie der Trubach auf ihrem etwa 19 km langen Weg von der Quelle in Obertrubach bis zur Mündung in die Wiesent in Pretzfeld. Entlang des Gewässers säumen zahlreiche Burgen und Ruinen die Berggipfel, die alle einen Abstecher lohnen. Durchwandern Sie das mühlenreichste Tal der Fränkischen Schweiz – ursprünglich waren es 19 Mühlen, einige sind noch erhalten – auf idyllischen Wald- und Wiesenpfaden. Genießen Sie entspannende Wege ohne Steigungen durch ursprüngliche Natur entlang der Trubach, schmale Waldwege, die von bemoosten Felsformationen flankiert werden, und die abschnittsweise weite Sicht über das Tal, während das Plätschern des Bächleins Sie stetig begleitet.

Kultur, Geschichte und Besonderes

- **Kirche HL. Laurentius Obertrubach:** Die heutige Kirche wurde um 1658 erbaut. Die nachfolgende Barockisierung durch den Pottensteiner Bildhauer Bernhard Häußler, unter Beteiligung von Johann Michael Doser, dauerte bis 1724 an. Doser, damals wohnhaft in Auerbach, war ein bekannter Künstler und Bildhauer der Barockzeit in der Region.
- **Mühlen Obertrubachs:** Die Karstquellen der Fränkischen Schweiz weisen eine sehr hohe Schüttung auf, die mehrere Hundert Liter pro Sekunde betragen kann. Deshalb wurden entlang der Trubach zahlreiche Mühlen betrieben. Von der Quelle bis zur Mündung der Trubach in die Wiesent bei Pretzfeld sind von urkundlich belegten 19 noch 14 Mühlen vorhanden. Um 1890 waren in der Fränkischen Schweiz 150 Mühlen in Betrieb.
- **Burgruine Wolfsberg:** Die Burg Wolfsberg wurde erstmals 1308 in einem Testament erwähnt, wurde aber vermutlich bereits im 12. Jahrhundert erbaut. Im Bauernkrieg 1525 zerstört, wurde die Burg um 1547 unter Philipp von Egloffstein wiederaufgebaut, erhielt aber in späteren Auseinandersetzungen erneut massive Schäden. Heute dient die Ruine als Aussichtspunkt über das Trubachtal.
- **Burg Egloffstein:** Die Spornburg thront auf einer Höhe von 443 Metern auf einer Felsnase etwa 80 Meter über dem Ort. Sie ist seit dem 11. Jahrhundert Stammsitz der Freiherren von und zu Egloffstein und gilt als Wahrzeichen der romantischen Fränkischen Schweiz. Besichtigungen sind im Rahmen einer Führung immer sonntags oder nach Anmeldung möglich.
- **Jüdischer Friedhof Hagenbach:** Anders als die meisten Friedhöfe des fränkischen Landjudentums ist dieser leicht zugänglich und in der direkten Nähe des Dorfes Hagenbach. Er wurde im Jahr 1737 angelegt und fungierte als letzte Ruhestätte von 500 jüdischen Verstorbenen. Man findet hier Grabsteine aus verschiedenen Stilepochen wie Barock, Rokoko oder Klassizismus. Sie sind durchgehend bildhauerisch kunstvoll gearbeitet und reich an Darstellungen und Symbolen.

☆ Abstecher

Der Burggraf mit Aussichtspunkt „Hohle Kirche“:

Sie erreichen die Durchgangshöhle „Hohle Kirche“ über den Zugang zum Burggraf (frühmittelalterliche Abschnittsbefestigung bei Haselstauden) oder auf dem Wanderweg grüner Ring um Untertrubach. Der Aussichtspunkt bietet einen atemberaubenden Blick in das obere Trubachtal bis Wolfsberg und das untere bis Egloffstein.

Burg Thuisbrunn:

Die Anfänge der Burg liegen im Dunkeln, sie wurde erstmalig 1348 erwähnt. Im Laufe der Geschichte wurde die Anlage mehrfach zerstört, heute stehen noch zwei Geschosse des viereckigen Turms und ein etwa drei Meter hoher Mauerrest.

Schloss Hundshaupten:

Die 1369 erstmals erwähnte Anlage wurde mehrfach zerstört und wiederaufgebaut, 1613 fiel das Lehen an das Kloster Michelsberg zurück. 1661 erwarben die Freiherren von Pölnitz die Burg und bauten sie in der Folge zu einem barocken Schloss aus.



© Florian Trykowski

Die Route:

Wir starten an der Quelle der Trubach am südlichen Ortsende Obertrubachs und folgen dem Weg mit der Markierung „blauer Balken“ ein Stück durch die Ortschaft und vorbei am Kletter-Infozentrum und steil aufragenden Felsen, bevor wir die Straße queren, über schmale Waldpfade entlang der Trubach Richtung Wolfsberg wandern und dabei vier der noch bestehenden historischen Mühlen im Tal passieren. Der Weg zu der Burgruine Wolfsberg ist ausgeschildert und für einen Abstecher empfehlenswert. Auf idyllischen Wiesen- und Waldrandwegen wandern wir weiter in Richtung Untertrubach. Die Route führt an Hammerbühl vorbei, bevor wir den Luftkurort Egloffstein erreichen. Hier grüßt schon von weitem die Burg auf ihrem hohen Felsen. Wer möchte, kann hier eine Besichtigung einplanen, auch verschiedene Einkehrmöglichkeiten laden zur Rast ein. Nur wenige Meter abseits der Route kann man das Egloffsteiner Wasserrad besichtigen. Nach historischem Vorbild erbaut liefert es seit 2006 Strom für örtliche Verbraucher. Damit steht es in der jahrhundertelangen Tradition der Wasserkraftnutzung im Trubachtal.



© Florian Trykowski

Weiter geht es auf Wiesenwegen vorbei an Mostviel und Schweinthal in das untere Trubachtal, wo Abstecher nach Hundshaupten (Schloss und Wildpark) oder ins Schlehenmühler Tal lohnen. Ab Oberzaunsbach verbreitert sich das Tal merklich, immer wieder flankieren die für die Gegend rund ums Walberla so typischen Streuobstwiesen und Obstplantagen den Weg. Im Frühjahr taucht die Kirschblüte die Landschaft in eine weiße Pracht.

In den folgenden Ortschaften passieren wir mehrfach traditionsreiche Brennereien, die ihre Obstbrände zum Verkauf anbieten. Bald erreichen wir den Ort Hagenbach, wo wir linksseitig das Schloss mit seiner Mauer sehen können. Eine Besichtigung ist leider nicht möglich, das Schloss ist in Privatbesitz. Ein Abstecher zum jüdischen Hagenbacher Friedhof ist allerdings empfehlenswert. Nun ist es nur noch

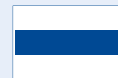
ein Kilometer bis zum Zielort Pretzfeld, den man schon von weitem am Turm der Barockkirche erkennt. Die Trubach mündet hier in die Wiesent.

Tipp zur Wanderung

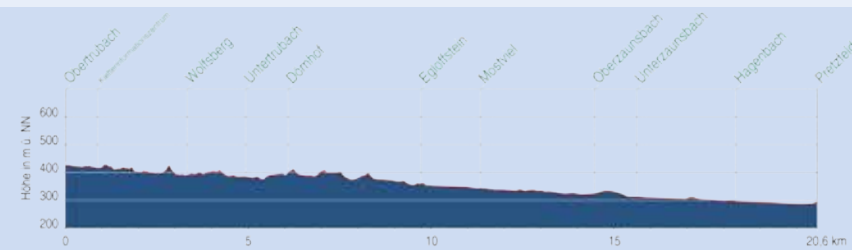
Bei Regen ist auf dieser Wandertour ein bisschen Trittsicherheit und gutes Schuhwerk gefragt, denn die mitunter engen und abschüssigen Waldwege können dann rutschig werden.



Weg-Kennzeichnung:



Startpunkt & Laufrichtung



An- und Abreise:

Auto: Wanderparkplatz Pretzfeld / Wanderparkplatz Obertrubach

ÖPNV: Zwischen Forchheim und Gößweinstein verkehrt die Buslinie 222 mit Halt in Pretzfeld „am Backofen“ und in der Ortsmitte Obertrubach.

Strecke
20,6 km

Dauer
ca. 6,5 h

Aufstieg
415 hm

Abstieg
546 hm



Vom Fosalecken und Rascheln

Tradition & Brauchtum im Jahresverlauf

In der Fränkischen Schweiz, die mit ursprünglicher Natur, markanten Landschaften und einer hohen Burgendichte aufwartet, blieben auch Bräuche und Traditionen über die Jahrhunderte hinweg bewahrt. Davon zeugt auch die Erhaltung der Tracht, die man auf traditionellen Festen und Umzügen noch vielerorts bewundern kann.

Tief im christlichen Glauben verankert, spielen religiöse Bräuche und Feste eine tragende Rolle im Jahresverlauf. So zeigt sich die Fränkische Schweiz zur Weihnachtszeit mit ihren großen und kleinen Weihnachtsmärkten von der romantischen Seite, wobei man an vielen Orten aufwändig gearbeitete Krippen bewundern kann, die von Krippenbaumeistern künstlerisch und mit viel Liebe zum Detail in Handarbeit hergestellt werden. Besuchen Sie in der Adventszeit den Bamberger Krippenweg mit 40 verschiedenen Stationen. Auch auf dem Forchheimer Krippenweg können Sie von November bis Januar acht Meisterwerke bewundern. Ein besonderer Höhepunkt in der Weihnachtszeit ist der traditionelle Weihnachtstöpfermarkt in Thurnau. Der Spezialmarkt für keramische Produkte findet jährlich am zweiten Adventswochenende im Hof des Schlosses statt.

Wenn die Bergfeuer zu den traditionellen Lichterfesten zur Ewigen Anbetung rund um den Jahreswechsel angezündet werden, lebt in der Fränkischen Schweiz eine Tradition auf, die Gäste aus Nah und Fern anlockt. Zum Abschluss der Ewigen Anbetung werden zu den Lichterprozessionen bei Einbruch der Dunkelheit auf den felsigen Berghängen rund um die Orte hunderte Holzfeuer entzündet. Die größten und bekanntesten Lichterfeste finden in Oberailsfeld (20. Dezember), Gößweinstein (26. Dezember), gefolgt von Nankendorf an Silvester, Obertrubach (3. Januar) und Pottenstein am (6. Januar) statt.

Am Faschingssonntag markiert dann ein alter Brauch das Ende des Winters. Die „Fosalecken“, unverheiratete Burschen aus der Dorfgemeinschaft Effeltrich, werden als Strohären verkleidet durch das Dorf getrieben, bevor die Bären (natürlich ohne Burschen) angezündet werden. Während des symbolischen Abbrennens

wird zu diesem bereits vorchristlichen Brauch um das Feuer getanzt und somit der Winter ausgetrieben.

Zu den wichtigsten Terminen im Kirchenkalender zählt das Osterfest. Um dieses gebührend zu zelebrieren, ist der Brauch des Osterbrunnenschmückens lebendig geblieben. Dorfgemeinschaften erschaffen dabei wahre Kunstwerke, um der Bedeutung des Wassers auf der trockenen Albhochfläche zu gedenken. Auch das „Rascheln“ oder „Ratschen“ zählt zur alten Ostertradition. Da von Gründonnerstag bis zum Ostersonntag keine Kirchenglocken läuten - die sind der Überlieferung zufolge zum Beichten nach Rom geflogen - ziehen Kinder mit Lärmwerkzeugen durch die Ortschaften, um die Glocken zu ersetzen und die Menschen zum Gebet anzuhalten.

Aus einer Zeit, in der Pferde für die Landwirtschaft unerlässlich waren, stammt der Brauch der Georgiritte, die rund um den Namenstag des Heiligen Georg (23.4.), Patron der Pferde, Reiter und Bauern, stattfinden. Dem Schauspiel der Reiterprozession, bei der um den Segen für Bauern und ihre Nutztiere gebetet wird, kann man beispielsweise in Effeltrich und in Gunzendorf beiwohnen.

Nach einer erfolgreichen Saison werden im Herbst Erntedankgottesdienste und -feste mit der Segnung der Erntegaben, dem Flechten einer Erntekrone und dem Entzünden von Erntefeuern gefeiert. In dieser Tradition stehen auch die Kürbisfeste in Altendorf und Muggendorf, die am ersten Oktoberwochenende stattfinden und neben einem abwechslungsreichen Programm viele kulinarische Köstlichkeiten rund um den Kürbis präsentieren.

Höhepunkt der jährlichen Feierlichkeiten ist die Kirchweih - fränkisch Kerwa - eines jeden Ortes. Ursprünglich wurde dabei die Einweihung einer Kirche oder der Namenstag des Heiligen, dem die Kirche geweiht ist, gefeiert. Neben dem kirchlichen Aspekt steht heutzutage auch der Volksfestcharakter im Vordergrund - vom Karussell über Musikbeiträge bis zu traditionellen Gerichten, wie den speziellen „Küchla“, ist alles dabei.

Auch traditionelles Handwerk aus den fränkischen Regionen hat es zu nationaler Bekanntheit gebracht. Von den ursprünglichen Meisterberufen hat sich beispielsweise die Töpferei in Thurnau ebenso wie die Flechtkunst in der Korbstadt Lichtenfels erhalten, die mit verschiedenen Veranstaltungen und Märkten entsprechend gewürdigt und gefeiert werden.



Osterbrunnen Bieberbach, Foto © Michael Wirth

Tipp

Im „Land der Brauereien“ spielen selbstverständlich auch Bräuche und Feste rund um das „flüssige Gold“ eine übergeordnete Rolle.

Weitere Informationen zum Thema finden Sie auf S. 50 & 51.



13-Brauereien- Weg



Mehr Genuss geht (fast) nicht

Memmeldorf – Merkendorf – Drosendorf – Schammelsdorf – Tiefenellern – Lohndorf – Melkendorf – Geisfeld – Roßdorf a. F. – Strullendorf

Ein wahrer Genuss: 13 Brauereien und die liebliche Landschaft der Fränkischen Toskana, dazu hübsche Fachwerkdörfer und sanfte Hügel – wenn das keine Motivation für Wanderer ist! Nicht umsonst ist der 13-Brauereien-Weg ein beliebter Streckenwanderweg, der vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten als einer von „100 Genussorten in Bayern“ ausgezeichnet wurde.

Die mittelschwere, ca. 35 km lange Strecke kann in beide Richtungen gewandert werden und ist gut markiert. Wanderer haben die Möglichkeit, kleinere Teilstrecken abzulaufen und genügend Zeit für Einkaufsmöglichkeiten einzuplanen. Durch die Wahl eines anderen Routeneinstiegortes (z. B. Schammelsdorf) besteht auch die Option, eine kürzere Strecke zu gehen.

Kultur, Geschichte und Besonderes

- **Schloss Seehof:** Das direkt vor Memmeldorf gelegene Schloss Seehof diente den Bamberger Fürstbischöfen sowohl als Sommerresidenz, als auch als Jagdschloss. Es wird von einem großen Park umgeben. Der Bau geht auf ein Jagdhaus aus dem 15. Jahrhundert zurück. Ende des 17. Jahrhunderts wurde mit dem Umbau zu der heute zu sehenden Schlossanlage begonnen.
- **Kirche Mariä Himmelfahrt Memmeldorf:** Um 1300 entstand ein erster Kirchenbau, an den heute noch der Altarraum, die alte Sakristei und ein gotisches Fenster an der Ostseite des Turmes erinnern. Die ab 1650 nach dem 30-jährigen Krieg neu errichtete Kirche beherbergt heute unter anderem das Gemälde „Abschied der Apostel“ des 1770 verstorbenen Malers Johann Anwander. Sehenswert ist die Kirchhofmauer mit 12 Statuen des Hofbildhauers Ferdinand Dietz.
- **Fachwerkensemble Roßdorf a. F.:** Das etwa 500 Einwohner zählende Dorf wurde im 11. Jahrhundert erstmals urkundlich erwähnt. In „Ratestorf“, der frühere Name von Roßdorf a. F., finden sich 20 Bau- und Denkmäler, darunter 13 Fachwerkhäuser, die teilweise aus dem 17. Jahrhundert stammen.
- **Kirche St. Ägidius Amlingstadt:** St. Ägidius in Amlingstadt ist eine der unter Bischof Berowolf 793 im Auftrag von Karl dem Großen gegründeten 14 Slawenkirchen und eine der ältesten im Landkreis Bamberg. Der jetzige Bau wurde um 1430 errichtet, im 30-jährigen Krieg abgebrannt und um 1640 im barocken Stil wieder aufgebaut.
- **Kirche St. Laurentius Strullendorf:** In ihrer heutigen Form steht St. Laurentius seit dem Jahr 1806 in Strullendorf, allerdings gab es zwei Vorgänger (1444 und 1651), die jedoch beide in Kriegswirren jeweils Brandschatzungen zum Opfer fielen.



© Christa Brand

☆ Abstecher

Schloss Wernsdorf:

Das Kulturschloss vor den Toren Bambergs bietet lebendige Kulturgeschichte, musikalische Reisen und einzigartige Kulturprogramme, unter anderen einen Zauberharfen-Baukurs.

Sinterterrassen Tiefenellern:

Von Tiefenellern in Richtung Herzogenreuth erreicht man nach ca. 700 Metern die terrassenartigen, durch Kalktuffablagerungen gebildeten Becken. Weitere Sinterterrassen findet man an der Lillach bei Weißenohe und bei St. Moritz (Leutenbach).

Eulenstein und Jungfernhöhle:

Wer von Tiefenellern noch ein wenig weiter ostwärts wandert und sich noch einige Höhenmeter zusätzlich aufbürdet, der wird am Eulenstein mit einem herrlichen Ausblick über die Fränkische Toskana belohnt. Beim Abstieg kann man auch gleich noch die Jungfernhöhle besichtigen: Ein mystischer Ort, der noch im Mittelalter als Opfergrube genutzt wurde.



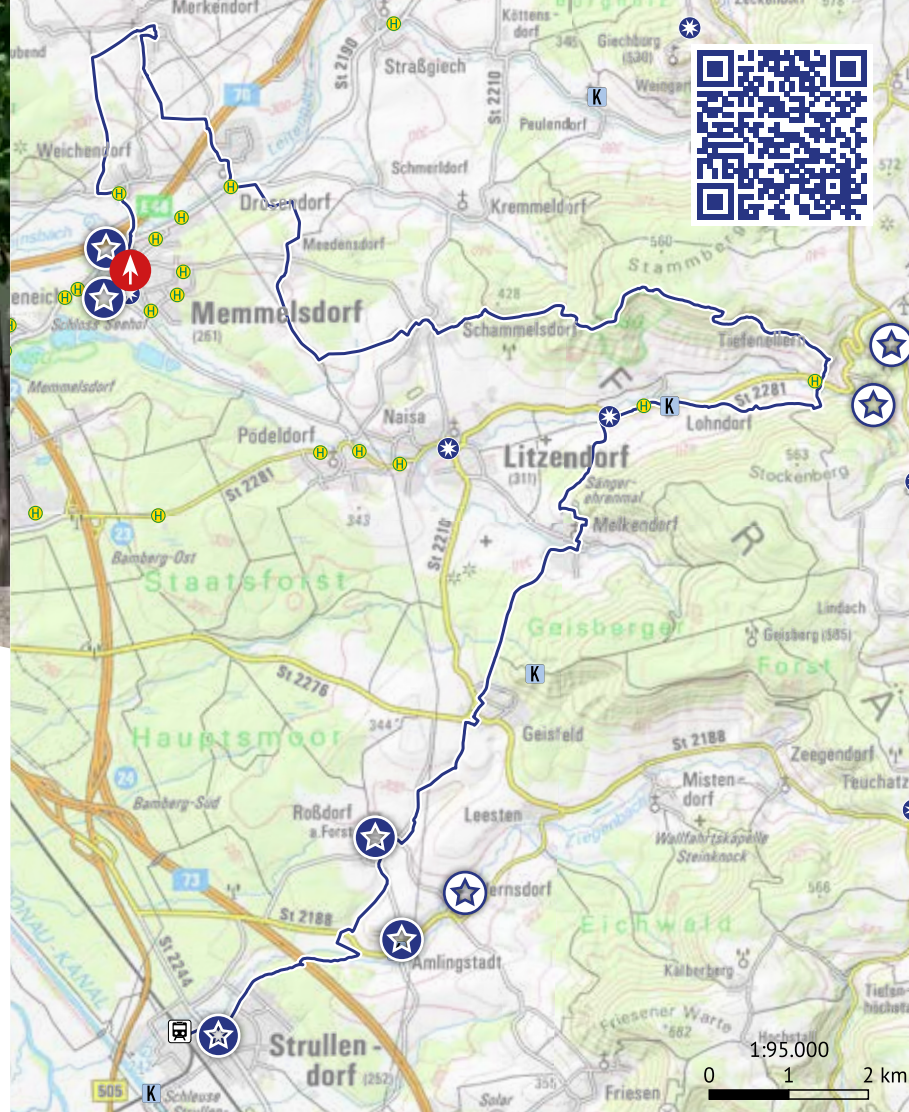
© Dietmar Denger

Die Route:

Los geht es in Memmelsdorf an der Hauptstraße, Bus-Haltestelle „Memmelsdorf Markt“. Hier liegen bereits die ersten beiden Brauerei-Gasthöfe Drei Kronen und Höhn, gegenüber die sehenswerte Kirche Mariä Himmelfahrt, wenige Hundert Meter entfernt Schloss Seehof. Entlang der Bahnhofstraße folgen wir den Markierungen und unterqueren auf dem Rad- und Wanderweg die A70 Richtung Weichendorf. Dort wandern wir Richtung Merkendorf zu den Brauereien Hummel und Wagner. Auf der Pointstraße Richtung Drosendorf halten wir uns links, um wieder die A70 zu kreuzen. In Drosendorf stoßen wir auf die Brauerei Göller. Von hier aus halten wir uns auf der Scheßlitzer Straße Richtung Meedensdorf. Nach Meedensdorf folgen wir der Markierung in Richtung Schammelsdorf zur Brauerei Knoblauch. Danach geht es auf der Litzendorfer Straße weiter, und wir biegen nach links in den Dickengarten

Richtung Schammelsberg ab. Durch das idyllische Naturwaldreservat Lohntal geht es nach Tiefenellern zur Brauerei Hönig / Gasthof „Zur Post“ (mit Spielplatz). Weiter folgen wir der Markierung Richtung Lohndorf zu den Brauereien Reh und Hölzlein. Von Lohndorf geht es dann nach Melkendorf. Die dortige ehemalige Brauerei Winkler wird als „brandholz brauerei“ nur an einzelnen Terminen geöffnet. In Geisfeld kommen wir zur Brauerei

Krug (vorübergehend geschlossen) und zur Brauerei Griess mit Griesskeller (mit Spielplatz). Wir halten uns über „Zum Steinich“ südwestlich nach Roßdorf a.F. zum Brauerei-Gasthof Sauer. Über die Dorfstr. geht es „Zum Felsenkeller“ (Rossdorfer Felsenkeller, mit Spielplatz) und weiter entlang des Geisfelder Baches. Wir wandern entlang des Zeegenbaches rechts um Amlingstadt, unterqueren die A73 und kommen schließlich nach Strullendorf. Die S-Bahn bringt uns Richtung Bamberg oder Nürnberg. Übrigens: Montag und Dienstag ist bei vielen Brauereien Ruhetag. **Die Route befindet sich auf Karte 3.**



Weg-Kennzeichnung:



Startpunkt & Laufrichtung



Strecke
34,3 km

Dauer
11 h

Aufstieg
780 hm

Abstieg
794 hm



An- und Abreise:

Auto: Parkplatz Schloss Seehof (Gebührenpflichtig, derzeit 1 Euro/Tag)

ÖPNV: Anreise aus allen Richtungen am besten mit dem Zug oder der S-Bahn nach Bamberg, vom Hauptbahnhof aus fährt die **Buslinie 907** direkt nach Memmelsdorf. Wer Strullendorf als Startpunkt wählt, kann mit der **S 1** von Nürnberg/Erlangen/Forchheim/Bamberg bis nach Strullendorf fahren



Hidden Treasure:

„Der Sieger“:

Skulptur des Berliner Künstlers Harald Müller – idealer Selfie-Spot (kurz vor Lohndorf von Tiefenellern kommend)



© Dietmar Denger



Mit Kind und Kegel unterwegs

Jetzt ist Familienzeit!

Familienfreizeit wird großgeschrieben. Vom intensiven Naturerleben mit allen Sinnen bis zum spritzigen Badevergnügen, von Zeitreisen in der Dampfbahn und in mittelalterlichen Burgen zu actionreichen Fahrten in der Sommerrodelbahn - in der Region steht einem aufregenden Tag mit Kindern nichts im Weg!

Auch auf kurzen Beinen kann man die Fränkische Schweiz und den ObermainJura hervorragend erwandern. Familienwanderwege mit kurzen Streckenverläufen und lehrreichen Highlights sorgen für strahlende Kinderaugen. Verschiedene Naturlehrpfade und Erlebniswege, wie z.B. der Kinder-Naturbegegnungsweg Tannfeld und der Kindererlebnisweg Hollfeld, erklären mit interessanten Stationen die heimische Flora und Fauna. Spielplätze sorgen während der Tour für Abwechslung. Interessante Themenwege und -führungen zu Märchen und Sagen oder Wanderungen auf den Spuren der Pilger sind ebenfalls im Programm.

Mit den Rangern des Naturparks Fränkische Schweiz-Frankenjura können Sie sich geführt auf Entdeckungstour begeben - über das Jahr hinweg werden viele spannende Exkursionen angeboten. Auch die regionalen Schauhöhlen – Binghöhle Streitberg, Sophienhöhle Burg Rabenstein und Teufelshöhle Pottenstein – und die mittelalterlichen Burgen und Museen sind immer einen Ausflug wert.

Für alle, die etwas mehr Action in der Freizeitgestaltung wünschen, gibt es zahlreiche Alternativen. Kletterfreunde sind in einem der Hochseilgärten und Kletterparks in Betzenstein, Pottenstein, Veilbronn oder dem Waldklettergarten Banz bestens aufgehoben. Hier können sich schon die Kleinsten an verschiedenen Parcours und Seilbrücken versuchen. Unter fachkundiger Anleitung kann man herrliche Familientage verbringen.

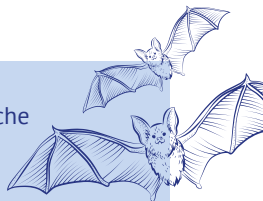


<https://www.fsvf.de/de/>

Rasanter wird es in der Sommerrodelbahn auf dem Erlebnisfelsen in Pottenstein, auf zwei Bahnen saust man ins Tal. Eine spektakuläre Aussicht garantiert die 130 Meter lange Aussichtsplattform „Skywalk“, auf der man zwischen zwei Fahrten die Fränkische Schweiz von oben betrachten kann.

In Thurnau kann man seit dem Sommer 2023 in dem neu eröffneten Fun & Relax Park zwischen Bouldern, Kletterwand und Adventuregolf (einer Mischung aus Minigolf und normalem Golf) wählen. Weitere innovative Fun-Sportarten kann man beim Disc-Golf in Gößweinstein oder beim Fußballgolf in Pottenstein und Grundfeld bei Bad Staffelstein ausprobieren.

Gleich neben dem Eingang des Freizeitparks Schloss Thurn findet man das Bayerische Fledermauszentrum, hier kann man sich über die kleinen Nachttiere informieren und staunen. Den interessanten „Blutsaugern“ begegnet man in der Fränkischen Schweiz auch bei verschiedenen angebotenen Fledermausführungen. Informationen bietet der Bund Naturschutz, der Naturpark Fränkische Schweiz und www.fraenkische-schweiz.com.



Tierfreunde sind im Wildpark Hundshaupten, Wildgehege Hufeisen in Plech oder dem Tierpark Röhrensee Bayreuth genau richtig. Mehr als 40 heimische und seltene Tierarten leben in den abwechslungsreichen, weitläufigen Parklandschaften. Erleben Sie Natur und Tier hautnah. Streicheln und Füttern sind (in den dafür vorgesehenen Bereichen) unbedingt erlaubt!

Jährlich Anfang Mai wecken die Museumseisenbahner in Ebermannstadt ihre über 75 Jahre alten Dampfzüge aus dem Winterschlaf auf, polieren sie auf Hochglanz und heizen kräftig ein. Dann ziehen bis in den Herbst hinein sonn- und feiertags Dampf- und Diesellok schnaubend und zischend die nostalgischen Züge durchs Wiesental nach Behringersmühle. Genießen Sie die Fahrt mit der Museumsbahn, die sich ideal mit einer Wanderung oder einer Fahrradtour kombinieren lässt!

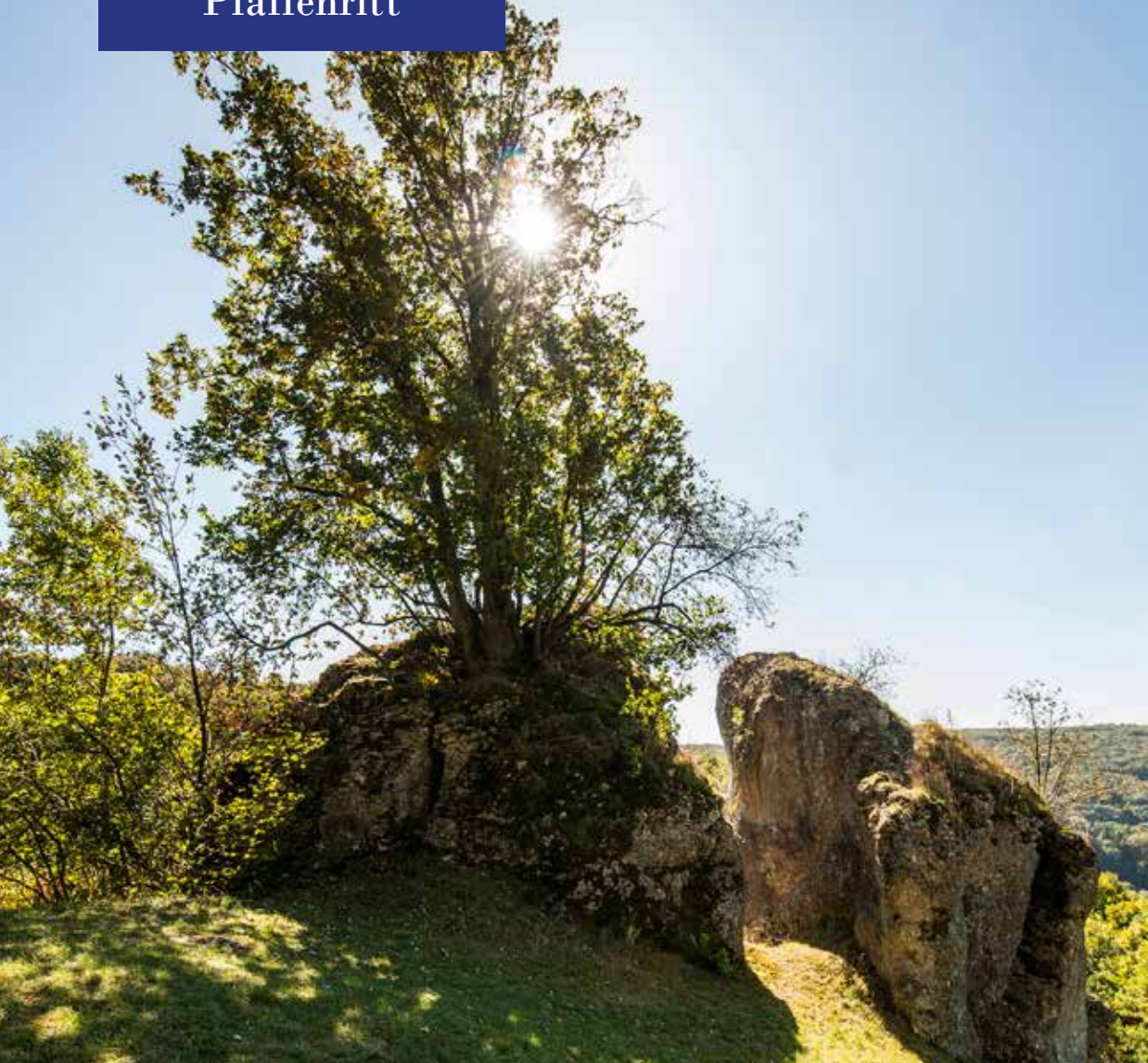
Auch der Forscherdrang kleiner Entdecker will gestillt werden: Das geht ganz hervorragend in der Umweltstation Weismain und in der Umweltstation Lias-Grube bei Eggolsheim. Altersgerecht und zu saisonalen Themen kann hier auf Wiesen, im Bach oder in der Lehmwerkstatt nach Herzenslust experimentiert und gebaut werden.

Ob Sommer oder Winter – Baden ist immer eine tolle Freizeitaktion. An Möglichkeiten scheitert es bestimmt nicht.

Genießen Sie eine Abkühlung und ausgelassenes Badevergnügen für die ganze Familie in zahlreichen Frei- und Erlebnisbädern der Region oder an den Badeseen in Hirschaid, Heiligenstadt, Bad Staffelstein, Ebensfeld, Kemmern, Baunach, Michelau und Trebgast. In Obernsees, Bad Staffelstein und Bayreuth können Sie in den Thermen auch in den Genuss von Salzwasser kommen und entspannt in Sauna und Dampfbad den Tag ausklingen lassen.



Pfaffenritt



Auf den Spuren der Pfarrer wandern

Königsfeld – Gügel – Giechburg – Scheßlitz – Lauf – Zapfendorf – Rattelsdorf – Höfen – Reckendorf – Lußberg – Rennweg der Haßberge – Breitbrunn

Zu einer Zeit, in der das Wort „Pfaffe“ eine allgemeinübliche Bezeichnung für Pfarrer war und keinerlei abwertenden Charakter hatte, war der „Pfaffenritt“ der Weg der Pfarrer von Scheßlitz nach Zapfendorf, den sie meist zu Pferd zurücklegten, wenn sie zwischen ihren Pfarreien pendelten. Heute ist der „Pfaffenritt“ ein anspruchsvoller Wanderweg zwischen der Fränkischen Schweiz und den Haßbergen, wo er an den Rennweg anschließt, der als Höhenweg nach Sulzfeld i. Grabfeld führt.

Kultur, Geschichte und Besonderes

■ **Königsfeld:** Königsfeld ist eine der ältesten Gemeinden im Landkreis Bamberg. Bereits um 5000 v. Chr. befand sich südwestlich des Hauptorts eine Siedlung der Bandkeramischen Kultur. 741 erstmals erwähnt, hatten die Karolinger an der Aufseß-Quelle einen Königshof errichtet. Während des 30jährigen Kriegs wurde der Ort 1632 von den Schweden niedergebrannt, der damalige Pfarrer Funk wurde an der Aufseßquelle ermordet. Einen Besuch lohnt die Wehrkirche St. Jakobus und Katharina, die mit ihrem im Kern romanischen Kirchturm das Ortsbild seit Jahrhunderten prägt.

■ **Gügel und Giechburg:** Für viele gehören diese beiden Bauwerke untrennbar zusammen, die Giechburg und der Gügel bei Scheßlitz. Schon von weitem sichtbar thronen sie jeweils auf ihrem Hügel: die mehrfach zerstörte und in ihrer heutigen Form 1610 erbaute Wallfahrtskirche Gügel und die Giechburg, deren Gründung vermutlich um das 10. Jahrhundert zu datieren ist.



■ **Mainrenaturierung Zapfendorf:** Bei Zapfendorf wird eine ehemalige Mainschleife wiederhergestellt, ein Projekt, das zur Renaturierung des Mains beitragen wird.

■ **Rattelsdorf:** Beurkundet wurde „Ratolfestor“ erstmals im Jahr 783. Sein Name ist wohl auf den thüringischen Herzog Ratolf zurückzuführen, der hier 633 ein Castell errichten ließ. Schön restaurierte Fachwerkhäuser und die Marienstatue von Ferdinand Tietz prägen den Marktplatz. Sehenswert ist zudem die dreischiffigen Hallenkirche St. Peter und Paul. Diese stammt ursprünglich aus dem Jahr 1465, wurde aber immer wieder - zuletzt 1823/1824 - umgebaut. Über die Kirchsteige geht es hinunter zur Mühle an der Itz.

■ **Ehemalige Synagoge in Reckendorf:** Erbaut von 1727 bis 1732 wird die Synagoge heute von der Gemeinde Reckendorf als „Haus der Kultur“ betrieben. In der Reichspogromnacht geschändet und geplündert wurde die Synagoge jedoch nicht niedergebrannt. Ein Teil der auf dem Dachboden gefundenen Genisa wird in einer Ausstellung auf der Frauenempore gezeigt.

■ **Veitenstein:** Sagenumwobenes Felsmassiv mit unterirdischen Höhlenräumen und toller Aussicht über den Lußberger Forst.





Die Route:

Von Königsfeld über den Gügel zur Giechburg nach Scheßlitz. Ab Scheßlitz führt der „Pfaffenritt“ westlich der A 73 zum Grumbacher Staatsforst und hier nach historischem Verlauf durch die Waldabteilung Ruhstein zum Rothen Kreuz (Erinnerungstätte für einen von Wilderern ermordeten Förster), zum Forstmeister-Steinhäuser-Platz (Denkmal) und zur Becken- oder Haus-Marter. Weiter dann über die „Hohe Straße“, die einst die Königshöfe von Hallstadt und Königsfeld miteinander verband, zum Buchwald.



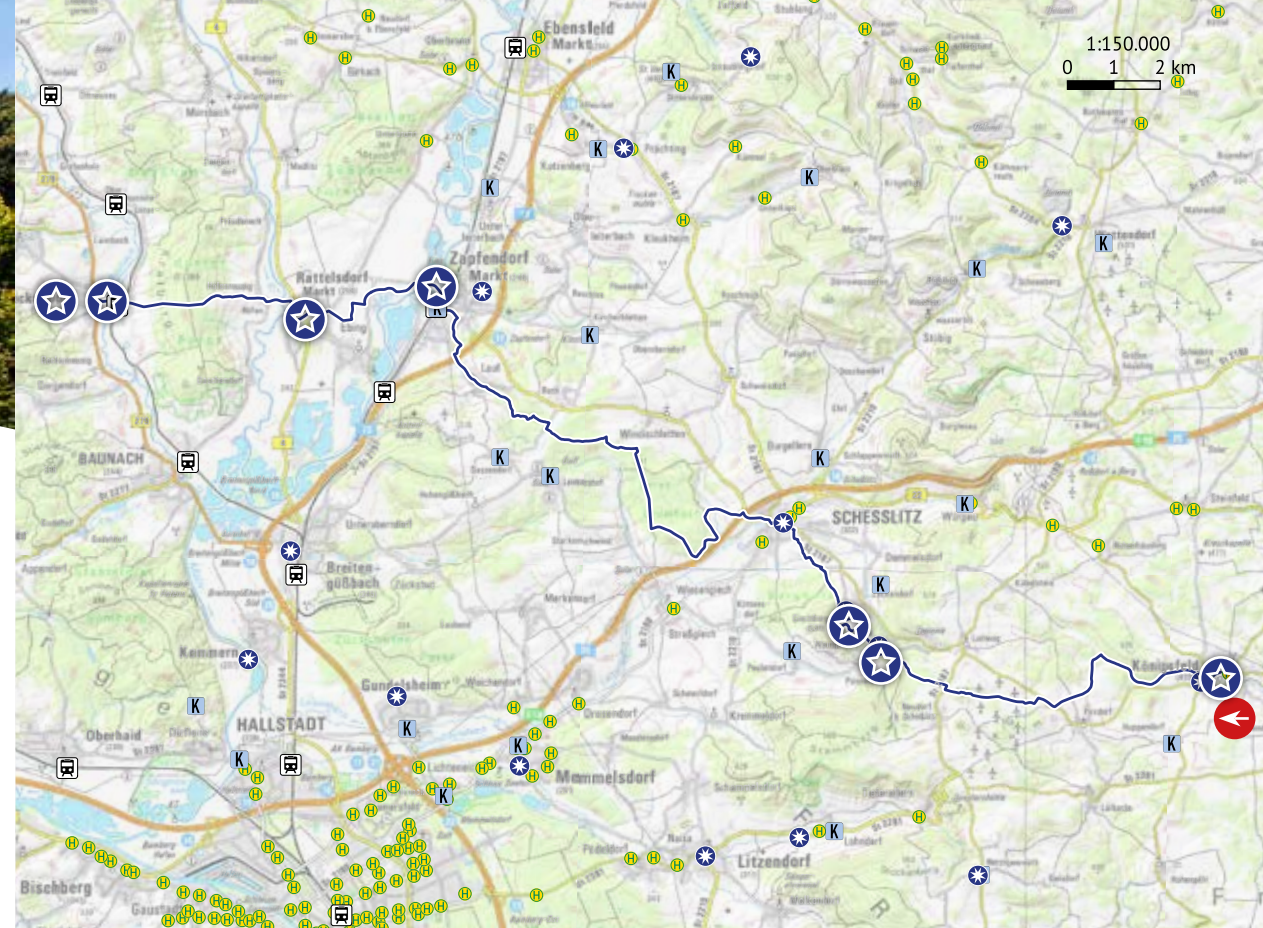
Vorbei am Teufelsgraben geht es durch die schattigen Wälder des Laufer Grundes zur Höhe über dem schmucken Dörfchen Lauf, die herrliche Ausblicke ins Maintal sowie zu Staffelberg, Eierbergen und Haßbergen bietet.

Nach Überquerung des Mains bei Zapfendorf wird der Itzgrund zwischen Rattelsdorf und Höfen durchwandert, der Main-Wanderweg an der Bildeiche am Kraiberg gekreuzt und bei Reckendorf das Baunachtal erreicht.



Ziel der ausgedehnten Waldwanderung im Lußberger Forst ist das Felsmassiv des Veitensteins. Dem Abstieg von dort nach Lußberg im Lautergrund folgt ein kurzer Anstieg zur Haßberg-Hochstraße des Fränkischen Rennweges, dessen R-Markierung zum Weiterwandern einlädt.

Anschließend geht der Weg nach Breitbrunn zum Ende des Pfaffenritt.



Weg-Kennzeichnung:



Startpunkt & Laufrichtung

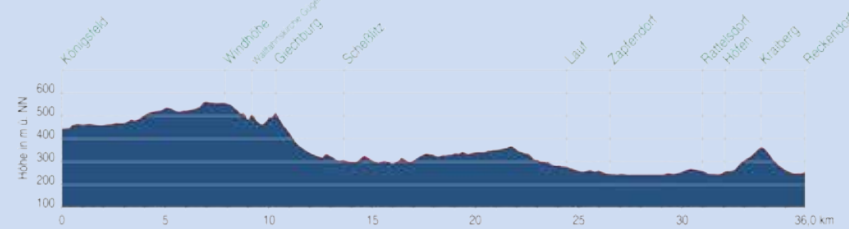


Strecke
36 km

Dauer
ca. 11,5 h

Aufstieg
702 hm

Abstieg
891 hm



An- und Abreise:

Auto: Parkplatz Jakobsberg (Königsfeld)

ÖPNV: Aus allen Richtungen am besten mit dem Zug nach Bamberg. Von dort mit der Buslinie 970 bis Königsfeld.



Theater & Musik

Kulturelle Höhepunkte im Jahresverlauf

Auch wenn die Region in erster Linie für die Schönheit der Natur bekannt ist, bietet die Fränkische Schweiz und das Obermain-Jura ein breites und qualitativ hochwertiges Kulturangebot. Neben den klassischen Theaterhäusern in Bayreuth und Bamberg und vielen kleineren Veranstaltungsorten gestalten auch freie Theaterensembles ein hervorragendes Programm.

Der mehrfach ausgezeichnete Fränkische Theatersommer – Landesbühne Oberfranken um Intendant Jan Burdinski präsentiert alljährlich in den Sommermonaten circa 180 Gastspiele an besonderen Schauplätzen in ganz Oberfranken. Die breitgefächerte Auswahl der Stücke variiert zwischen Schauspiel, Musik- und Figurentheater und vielem mehr.

Felstheater Sanspareil



Auch die Faust-Festspiele Pottenstein haben sich seit der Premiere im Jahr 2021 zu einem Besuchermagnet etabliert. Im Freilichttheater an der Schüttersmühle im Klumpertal werden in den Monaten Juni – August Neuzuszenierungen rund um den „Faust“ in volksnahen und unterhaltsamen Fassungen auf die Bühne gebracht.

Ein ganz besonderes Theatererlebnis erfährt man im Felstheater Sanspareil. Das unvergleichliche Rokoko-Theater in der Nähe von Wonsees/Hollfeld, erbaut nach den Wünschen der Markgräfin Wilhelmine im Jahr 1747, dient seit 1985 als Sommerspielort der Studiobühne Bayreuth.

Vor rund 10 Jahren wurde das „Schlosstheater Thurnau“ unter Leitung von Wolfgang Krebs ins Leben gerufen. Neben dem regulären Spielplan im Alten Rathaus

werden in den Sommermonaten mit den „Schlossfestspielen Thurnau“ auch Freilichtinszenierungen im malerischen Hof des Schlosses Thurnau angeboten.

In einer noch längeren Tradition stehen die Bamberger Calderón-Festspiele in dem besonderen Ambiente der Alten Hofhaltung. Anlässlich des 1000. Geburtstages der Stadt Bamberg wurden die Festspiele im Jahr 1973 erstmals veranstaltet und werden seitdem alljährlich Anfang Juli mit anspruchsvollen Stücken von den Schauspielern des Bamberger ETA-Hoffmann-Theaters umgesetzt.

Eine ganz andere Art der Unterhaltung bieten die mehrtägigen Festivals „Bamberg zaubert“ (jährlich im Juli) und „Zirk-Art“ (September im Zwei-Jahres-Rhythmus) in Forchheim. Die beiden Veranstaltungsreihen im Sommer lassen die Herzen aller Varieté-, Artistik- und Zauberfreunde höherschlagen.

Auch musikalisch hat die Region erstklassige Veranstaltungsreihen zu bieten. Klassische und sakrale Konzerthöhepunkte in außergewöhnlichen Lokalitäten wie Kirchen, Klöstern oder Schlössern prägen die Kulturlandschaft ebenso wie anspruchsvolle sommerliche Open-Air-Events in traumhaften Parks und Schlossgärten. Sogar einzelne Höhlen der Fränkischen Schweiz werden zu außergewöhnlichen Spielstätten von Musik- und Kulturveranstaltungen. Auf zahlreichen Festivals- und Musikveranstaltungen in der Region kann zudem die große Vielfalt der Pop-, A-Capella- und Jazzkultur genossen werden. Von Großveranstaltungen in den Städten der Metropolregion Bamberg, Bayreuth, Forchheim, Kulmbach und Lichtenfels bis hin zu kleinen, aber feinen Konzerten in der Fränkischen Schweiz, die Bandbreite der angebotenen Musikveranstaltungen ist unvergleichlich.



Zirk-Art, elabö © Sebastian Woerner

Aktuelle Veranstaltungshinweise finden Sie jederzeit in den Veranstaltungsportalen der Region.



FO:kus



Obermain.Jura



kultur.bamberg

Zuletzt soll nicht unerwähnt bleiben, dass auch Cineasten und Filmfans im Sommer auf ihre Kosten kommen – Kino unter dem Sternenhimmel erlebt man bei unterschiedlichen Anbietern in verschiedenen wunderschönen Lokalitäten der Region.





Karpfen, Kirchen und ein Kloster

Hirschaid – Altendorf – Seußling – Großbuchfeld – Schlüsselau – Röbersdorf – Erlach – Köttmannsdorf – Sassanfahrt – Hirschaid

- **Korbwarenfabrik in Altendorf:** Zwischen 1912 und 1914 gegründet, arbeiteten dort bis zu 100 Menschen. Heute werden dort in handwerklicher Tradition Korbwaren zum Teil aus eigenem Weidenanbau hergestellt und repariert.
- **Kirche St. Sigismund in Seußling:** Die Kirche gilt gesichert als eine der 14 Slawenkirchen Karls des Großen und geht auf das 8. Jhdt. zurück. Die ältesten Bauteile werden auf das Jahr 1354 datiert. Besonders sehenswert ist der umfriedete Pfarrhof. Die Krypta kann nur im Rahmen einer Kirchenführung besichtigt werden.
- **Ehemaliges Zisterzienserinnenkloster Schlüsselau:** Schlüsselau wurde um 1280 von den Edelfreien von Schlüsselberg gestiftet. An der Kirchenmauer weist eine eingeritzte Inschrift auf die Grablage von Konrad II von Schlüsselberg (†1347) hin.
- **Schloss Sassanfahrt und die Trophäuser:** Seit 1784 residierte Reichsgraf Julius von Soden in dem romantisch über dem Regnitztal gelegenen Schloss Sassanfahrt. Heute dient es als Kultur- und Bildungszentrum der Gemeinde Hirschaid. Für ansiedlungswillige, aber besitzlose Neubürger erbaute der Reichsgraf rund 90 sogenannte Trophäuser, in denen ab dem 19. Jhdt. vornehmlich Korbflechter wohnten.

☆ Abstecher

Levi Strauss Museum:

Wer Hirschaid als Ausgangspunkt dieser Route wählt, ist nicht mehr weit entfernt von Buttenheim. In dieser oberfränkischen Gemeinde steht das Geburtshaus von Levi Strauss, dem „Erfinder“ der Blue Jeans. Heute ist in dem Haus das mehrfach international ausgezeichnete Levi Strauss Museum untergebracht.



Route:

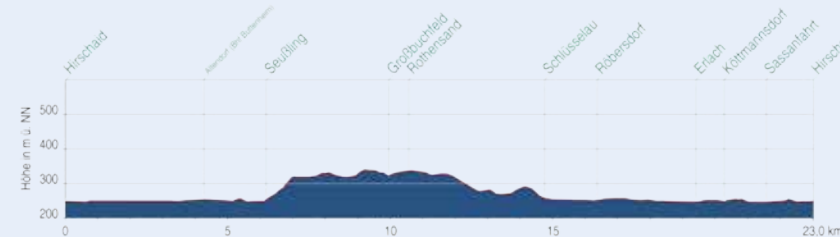
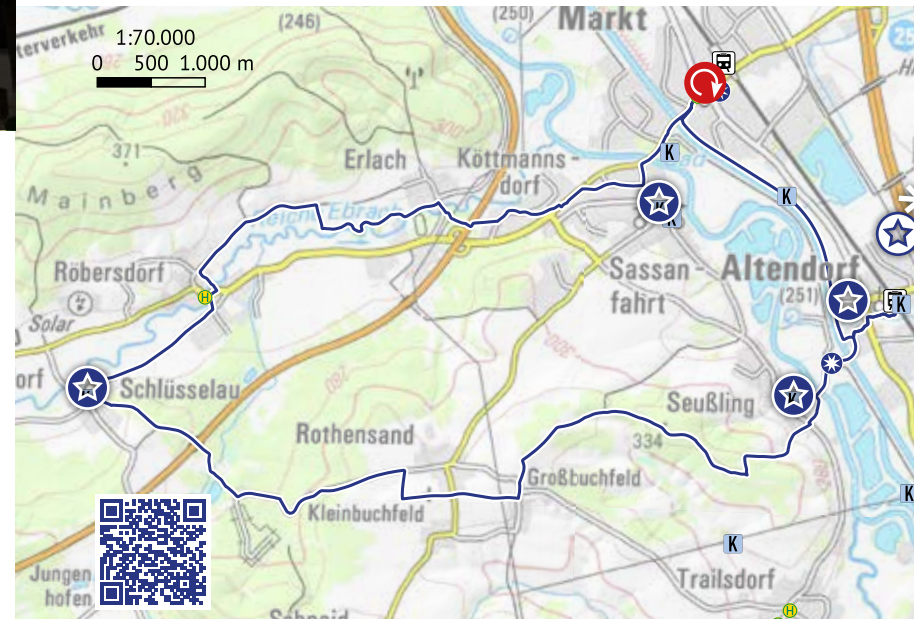
Rundweg mit landschaftlich reizvollen Wegen und Ausblicken über Wald und Flur.

Start ist am Bahnhof Hirschaid Richtung Main-Donau-Kanal. Vor dem Kanal geht es nach links auf den Damm nach Altendorf. Hier biegen wir rechts ab. Nach Überquerung der Kanalbrücke halten wir uns links und erreichen Seußling (rechts: Kirche St. Sigismund). Wir verlassen Seußling über die Kellerstraße. Nun geht es

stetig bergan, bis wir den Wald erreichen. Nach einer Linkskurve biegt unser Weg rechts ab. Auf schattigem Waldweg gelangen wir schließlich nach Großbuchfeld. Nach dem Ortseingang halten wir uns rechts, lassen den Ort Rothensand rechts liegen, passieren im Verlauf einige Weiher, unterqueren die B505 und folgen dem Weg nach Schlüsselau, das mit dem ehem. Zisterzienserinnenkloster beeindruckt. Vor dem Kloster geht es rechts, und wir folgen dem Riedleins-

weg nach Röbersdorf. An der Kirche vorbei biegen wir rechts ab Richtung Erlach. Auf halber Strecke wiederum rechts halten und der „Reichen Ebrach“ nach Erlach folgen. Nun geht es über Köttmannsdorf nach Sassanfahrt in die historische Ortsmitte. Anschließend gelangen wir über die Staatsstraße 2260 über den Kanal zurück nach Hirschaid zu unserem Ausgangspunkt.

Die Route befindet sich auf Karte 6.



An- und Abreise:

Auto: Parkplatz am Bahnhof Hirschaid (gebührenfrei)

ÖPNV: Aus allen Richtungen mit dem Regionalexpress, der Regionalbahn oder der S-Bahn über Bamberg oder Forchheim nach Hirschaid

Weg-Kennzeichnung:



Startpunkt & Laufrichtung



Strecke
23 km

Dauer
ca. 6,5 h

Aufstieg
278 hm

Abstieg
278 hm

Familien-
freundlich

Kreuzbergweg



Von Forchheim zum Kreuzberg

Forchheim Burk – Willersdorf – Stiebarlimbach – Kreuzberg

Tipp

Alle Veranstaltungen in und rund um die Kaiserpfalz findet man hier:



Auch heute treffen noch vereinzelt Pfarreien traditionell zu Wallfahrtsgottesdiensten ein.

Abstecher

Die Kaiserpfalz mit dem Pfalzmuseum Forchheim:

Das fürstbischöfliche Schloss – bis heute „Kaiserpfalz“ genannt – ließ der Bamberger Fürstbischof Lambert von Brunn im 14. Jh. als zweite Residenz errichten und im Inneren mit bedeutenden Wandmalereien durch böhmische Künstler ausstatten. Heute beherbergt der Ostflügel der Kaiserpfalz auf 1300 qm Ausstellungsfläche das Pfalzmuseum.

Kath. Pfarrkirche Heilig Dreikönig Burk

Das mit feinteiligem Stuckdekor ausgestattete Gewölbe des 1728 umgebauten Langhauses zeigt Szenen der Heiligen Drei Könige. Ein angeblich in Burk verlorener Handschuh jener drei Heiligen wird in einer Reliquientafel gezeigt.

- **Teichwirtschaftliche Methoden im Aischgrund / Aischgründer Karpfen:** In Bayern bewirtschaften 5.500 Karpfenteichwirte eine Fläche von 20.000 ha, davon liegen rund 14 Prozent im Aischgrund. Die dortigen Wirte erzeugen pro Saison ca. 2.000 Tonnen Karpfen, die in den Monaten mit „R“ nahezu ausschließlich in der Region verzehrt werden.
- **Kreuzbergkirche Hallerndorf:** Die weithin sichtbare Kreuzbergkirche auf dem Kreuzberg (früher: Hohen Rothe) wurde 1463 in gotischer Bauweise von den Herren von Seckendorff errichtet. In der Blütezeit der Kreuzbergwallfahrt wurden über 20 Wallfahrten an einem Tag bezeugt.

Route:

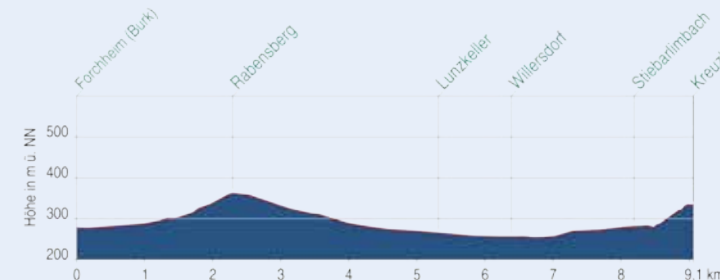
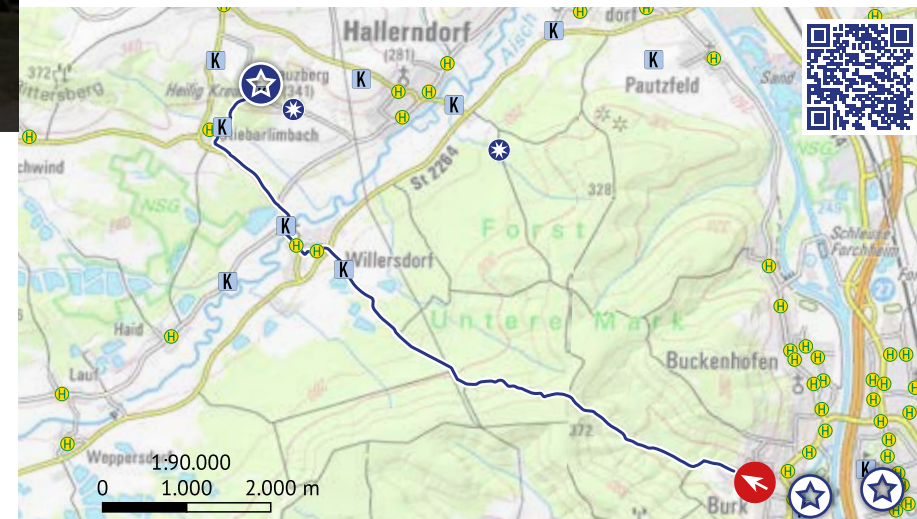
Ausgangspunkt ist der Wanderparkplatz „An der Röthenstraße“ im Forchheimer Ortsteil Burk. Mit der Markierung Gelb-Senkrechtstrich gehen wir zunächst gerade aus in den Wald hinein, biegen vor der Schranke links und gleich danach rechts ab. Wir passieren linkerhand einen im Wald gelegenen kleinen Weiher. Unser Weg schlängelt sich nun immer weiter leicht bergauf bis zum Försterhäusla. Unterwegs gibt es auf Infotafeln Wissenswertes

über die alten Riesen im Markwald. Nachdem wir eine größere Kreuzung gequert haben, lassen wir rechter Hand den Fichtenbrunnen liegen und folgen der Markierung, bis wir kurz vor Willersdorf den Lunz-Keller erreichen. Hier bietet sich eine erste Einkehr an. Weiter geht es an den Willersdorfer Teichen und am Sportgelände vorbei durch Willersdorf Richtung Stiebarlimbach. Nach der Brücke über die Aisch verläuft der Weg parallel zur Straße auf dem

Fuß- und Radweg bis Stiebarlimbach. Am Ortseingang biegen wir rechts ab Richtung Roppelt-Keller (weitere Einkehrmöglichkeit), und weiter führt der Weg durch den Wald hoch zum Kreuzberg, dem Ziel unserer Wanderung.

Hier laden die Kreuzbergkirche zur Besichtigung und zahlreiche Bierkeller zum Erholen und Verweilen ein.

Die Route befindet sich auf Karte 6.



An- und Abreise:

Auto: Wanderparkplatz „An der Röthenstraße“ in Forchheim-Burk

ÖPNV: Hinweg: Ab Forchheim (ZOB) Buslinie 206 bis „Kriegerdenkmal“, danach Fußweg entlang Röthenstraße bis Wanderparkplatz

Rückweg: Buslinie 265 ab Stiebarlimbach (Ortsmitte) bis Forchheim (ZOB)

Weg-Kennzeichnung:



Startpunkt & Laufrichtung



Strecke
9,1 km

Dauer
ca. 3 h

Aufstieg
190 hm

Abstieg
134 hm

Familien-
freundlich



Willkommen im Winterwunderland!

Winteraktivitäten in der Fränkischen Schweiz und im Obermain.Jura

Nicht nur im Frühling, Sommer und Herbst kann man die herrliche Natur der Fränkischen Schweiz erkunden, erklimmen und erforschen. Auch im Winter hat die Region ein abwechslungsreiches Angebot für aktive Menschen zu bieten. Viele Wanderwege sind in der kalten Jahreszeit begehbar und laden zu herrlichen Spaziergängen durch die Winterwelt ein. Oftmals werden zudem spezielle Schneeschuhwanderungen angeboten.



Zwar ist die Fränkische Schweiz kein klassisches Wintersportgebiet, doch in der Mittelgebirgslandschaft gibt es eine Reihe von Pisten und Loipen, die für den Wintersport präpariert werden. Allerdings werden keine Schneekanonen eingesetzt, sodass die Hänge und Langlaufstrecken nur mit ausreichend Naturschnee befahrbar und die Lifte und Loipen auch nur dann in Betrieb sind.

Loipen:

- ▶ Pegnitz 18 km
- ▶ Pottensteiner Golfplatz 4 & 6 km
- ▶ Gräfenberg *verschiedene Längen*
- ▶ Hetzendorf – Betzenstein 9,3 km
- ▶ Hetzendorf – Eckenreuth – Reuthof 6,3 km
- ▶ Retterner Kanzel 5 km
- ▶ Eggolsheim 5 km, *Naturloipe*
- ▶ Ebermannstadt *versch. Strecken*
- ▶ Gößweinstein 6 *Loipen, bis 8 km*
- ▶ Hollfeld 10 km, *ohne Steigung*
- ▶ Thuisbrunn bei Gräfenberg 19 km
- ▶ Oberngrub 9,6 km

Skilifte:

- ▶ Schützenberg – Muggendorf *Piste 0,3 km*
- ▶ Schweinsleite – Draisendorf *Piste 0,3 km*
- ▶ Schlossberg – Spies *Piste 0,4 km*
- ▶ Staffelberg – Bad Staffelstein *Piste 0,2 km*
- ▶ Lahm (Lichtenfels) *Piste 0,4 km*

Tipp

Die genauen Schneebedingungen und die entsprechenden Öffnungszeiten der Skilifte erfragen Sie bitte tagesaktuell bei der jeweiligen Tourist-Information.

Wer sich auf Skiern nicht sicher fühlt, kann natürlich auch einen der Schlittenberge hinabsausen. Beliebte Rodelhänge sind neben vielen anderen beim Skilift Spieß in Betzenstein, der Gräfenberger Schlittenberg, der Teuchatzer Schlittenhang bei Heiligenstadt oder die Naturrodelbahn Leienfels-Graisch bei Pottenstein. Ein großer Spaß für die ganze Familie wartet auch auf der Rodelpiste „Görrauer Anger“ in Kasendorf und auf der Naturrodelbahn in Hohenmirsberg.



Wintersport unabhängig vom Wetter ist im Eisstadion Pegnitz oder Bayreuth möglich. Viele Orte geben zudem zugefrorene Wasserflächen oder eigens eingerichteten Eisbahnen zum Eislaufen frei. Oder Sie probieren etwas Neues wie beispielsweise Eisstockschießen auf der Curlingbahn in Egloffstein.

Höhlen sind wichtige Überwinterungsquartiere für Fledermäuse. Bitte stören Sie die Tiere nicht und betreten Sie keine Höhlen in der Zeit von November bis März.



Wildpark Hundshaupten



Rutschenparadies
Therme Obernsees

Zu einem familienfreundlichen Ausflug zu Fuß laden der Wildpark Hundshaupten und das Wildgehege Hufeisen am Veldensteiner Forst ein. Kältemuffel können informative Stunden in den verschiedenen Burgen und Museen der Region, die natürlich auch im Winter – oft mit eingeschränkten Öffnungszeiten – ebenfalls geöffnet sind. Die Schwimmbäder und Thermen wie beispielsweise Obernsees oder Bad Staffelstein laden bei jeder Witterung zum Rundumwohl fühlen und Entspannen ein.

Tourismusregion Obermain.Jura



Sie suchen die Vielfalt, wandern und radeln gerne? Dann sind Sie am Obermain und auf dem Jura richtig. Hier in der Tourismusregion ObermainJura finden Sie Wanderpfade und Radwege durch eine vielfältige Landschaft. Der als „Qualitäts-

weg Wanderbares Deutschland“ ausgezeichnete Frankenweg liegt hier ebenso wie die Gottesgartenrunde und der Maintal-Radweg.

Egal, ob Sie es bergig mögen oder lieber im Tal unterwegs sind, hier werden Sie fündig. Erwandern Sie das Kleinziegenfelder Tal oder besteigen Sie den Kordigast oder den Staffelberg, auf dem schon die Kelten siedelten, und genießen Sie den weiten Blick. Radeln Sie entspannt am Main entlang oder begeben Sie sich mit Ihrem Mountainbike auf anspruchsvolle Touren. Im ObermainJura entdecken Sie immer wieder Neues, denn in der abwechslungsreichen Landschaft gehen sanfte Hügel, schroffe Felsen und Wälder nahtlos ineinander über.

... schon gewusst?



Egal ob als Brot- oder Einkaufskorb oder sogar als Sessel. In nahezu jedem Haushalt in Deutschland findet sich ein Gegenstand, der aus dem unscheinbaren Weidenmaterial hergestellt ist, das in der Region zu wunderbaren Produkten verarbeitet wurde und immer noch wird.

Im Deutschen Korbmuseum in Michelau i. OFr. können Besucher in 26 Schauräumen fast 2000 Exponate aus aller Welt bestaunen. Wer der internationalen Flechterszene auf die Finger schauen möchte und vielleicht selbst ein geflochtenes Objekt erwerben will – beim Flechtkulturfestival ist das möglich. Es findet immer am 3. Septemberwochenende in Lichtenfels statt.

Und auch der Genuss kommt hier nicht zu kurz. Gäste und Einheimische schätzen die vielen kleinen Brauereien und die typischen fränkischen Wirtshäuser und Biergärten. Kombinieren Sie Ihre Wandertour mit den regionalen Köstlichkeiten bei einer Bier- oder Genusswanderung von Brauerei zu Brauerei.

Alle Wasserliebhaber sind im Maintal genau richtig! Erkunden Sie den Fluss mit dem Kanu oder auf einem Stand Up-Board. Wer es weniger sportlich mag, der findet an den sauberen Badeseen entlang des Mains Abkühlung und Erholung. Anschließend kann man den Tag gemütlich in einer Bar am Strand ausklingen lassen.

Auf große und kleine Abenteuer wartet der Waldklettergarten Banz oder der keltische Abenteuerspielplatz „Spielwienix“ am Kordigast. Oder Sie versuchen sich doch einmal im Fußball-Golf.

Herrlich entspannen und die Seele baumeln lassen kann man hingegen im Kurort Bad Staffelstein in der Obermain-Therme mit ihrem großem SaunaLand. Bayerns stärkste Sole kommt aus vielen hundert Metern Tiefe als Wohltat für Körper und Seele. Schütteln Sie den Alltag ab – oder regenerieren Sie sich nach Ihren Outdoor-Aktivitäten.

Entdecken Sie die barocken Bauten Vierzehneiligen und Kloster Banz und genießen Sie die Vielfalt in Oberfranken mit kurzen Wegen nach Bamberg, Bayreuth, Kronach oder Coburg. Hier sind Sie mittendrin und können aus der Vielfalt das wählen, was zu Ihnen passt.



Gottesgarten- rundweg Süd



Durch Gottes Garten direkt ins Wanderparadies (Qualitätsrundweg)

Lichtenfels – Kloster Langheim – Roth – Isling – Weismain – Frankenberg – Schammendorf – Wallersberg – Großziegenfeld – Bojendorf – Eichig – Rothmannsthal – Tiefenthal – Schwabthal – Frauendorf – Loffeld – Vierzehnheiligen – Lichtenfels

In der dritten Strophe des Frankenliedes prägte der Schriftsteller Victor von Scheffel, inspiriert durch die beiden Barockbauten, die Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen und das Kloster Banz, den Begriff „Gottesgarten“. Dieser poetische Begriff beschreibt den Charakter der Tour sehr gut.

Schmale Pfade führen durch tief eingeschnittene Täler und hoch aufragende Felsformationen, über blühende Wacholderhänge und beeindruckende Höhenzüge. Besondere Landschaftselemente, wie der Staffelberg oder das Kleinziegenfelder Tal, liegen ebenso an der Strecke wie beeindruckende Barockbauten und typisch fränkische Fachwerksdörfer.

Kultur, Geschichte und Besonderes

- **Kordigast:** Der Kordigast ist der allernördlichste Punkt der gesamten Fränkischen und Schwäbischen Alb. Die Gottesgartenrunde bietet für mutige trittsichere Wanderer am kleinen Kordigast die Möglichkeit zu kraxeln. Wer den „Abenteuerabstecher“ wählt, hat die Möglichkeit, auf einer der Felsnasen zu rasten. Ganz oben und meist allein lässt sich die Ruhe des umliegenden Buchenwaldes besonders genießen.
- **Umweltstation in Weismain:** Die Bildungseinrichtung hat auch was zu bieten, wenn sie geschlossen ist – einen Garten, direkt an der Stadtmauer – hier stehen verschiedene Obstbäume Spalier, Flecht-skulpturen wiegen sich im Wind und Gemüse in allen Formen und Farben tummelt sich im Sommer in den Hochbeeten. Der Garten umgrenzt den schönen Barockbau von Leonhard Dientzenhofer, wo die Umweltstation untergebracht ist.

- **Apollofalter:** Ein auffälliger aber seltener Geselle ist er – der Apollofalter im Kleinziegenfelder Tal. Ausgestattet mit 2 roten Augenflecken gaukelt der große Falter meist Mitte Juli an den steilen Felsen im Bereich Weihersmühle Richtung Wallersberg. Wer Glück hat, kann bei sonnigem, trockenem Wetter die Falter beobachten, wie sie Nektar aus lilafarbenen Blüten saugen. Das Naturschauspiel dauert aber nicht lange – die Falter leben nur 2 Wochen.



© G. Sirsch

- **Radfahrer Claudius:** Seit 1905 thront eine Radfahrerfigur prominent auf einem Felsen bei Kleinziegenfeld. Es ist das Wahrzeichen des Tals und ein Aufstieg zu ihm lohnt sich. Im Frühsommer fühlt man sich hier ans Mittelmeer versetzt – kräuterreiche duftende Wacholderheiden, die im Sommer häufig von Schafen und Ziegen bevölkert werden.
- **Basilika Vierzehnheiligen (mit Orgelspiel):** Einen Besuch ist dieses, von Balthasar Neumann gebaute, Gotteshaus immer Wert. Mit seiner spätbarocken Fassade und seinem Rokoko-Interieur ist sie ein prägender Bestandteil der Obermainregion. In den Sommermonaten lohnt sich ein Zwischenstopp aber besonders, denn jeweils am Freitag um 15 Uhr gibt es an der Basilika – beim sogenannten Freitagläuten – ein kleines, aber feines kostenloses Orgelkonzert. In den 30 Minuten kann man sich vom Wandern entspannen, die Kühle genießen und die Innenausstattung der Basilika auf sich wirken lassen.

Anschließend lohnt eine Einkehr in der Brauerei gegenüber. Spätestens beim dunklen Nothelfertrunk oder dem Weißbier erschließt sich, warum die Region Gottesgarten heißt.



Die Route:

Da die Route mit 68,5 Kilometer sehr lang ist, wurde sie in vier Etappen unterteilt. Sie lässt sich damit als 2- oder Mehrtageswanderung sehr bequem durchführen.

Etappe 1 18 km, 5,3 h, 380 hm rauf und 430 runter

Los geht's in Lichtenfels durch den Buchenwald nach Klosterlangheim. Hier lassen sich noch die Reste der ehemals imposanten Klosteranlage erkennen. Mit einem Anstieg zum Kordigast (537 m ü. N.N.) erreicht man die Hochfläche des Jura, bevor man beim Abstieg über Schloss Giechkröttendorf Weismain erreicht. Dort ist eine Abendeinkehr möglich.

Etappe 2 11,9 km, 3,3 h, 340 m rauf und 200 runter

Von Weismain aus geht's ins Kleinziegenfelder Tal. Richtig romantisch wechseln hier Felsen, Wiesen mit kleinen Ortschaften wie Frankenberg, Waßmannsmühle oder Schrepfersmühle ab. Wer Glück hat, trifft auf den Wanderschäfer, der die Wacholderheiden pflegt. Entlang des Weismain erreicht man das Etappenziel Kleinziegenfeld.

Etappe 3 19,7 km, 5,5 h, 330 m rauf und 440 m runter

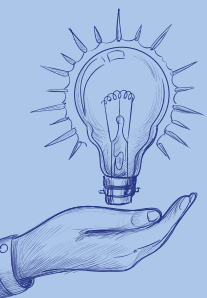
Von Kleinziegenfeld geht's wieder auf die Jurahochfläche. Wildromantisch wird's in der Tiefentalschlucht, die wir auf unserem Weg über Großziegenfeld, Bojendorf, Eichig und Rothmannsthal nach ca. 14 km erreichen.

Etappe 4 20 km, 6 h, 570 m rauf 610m runter

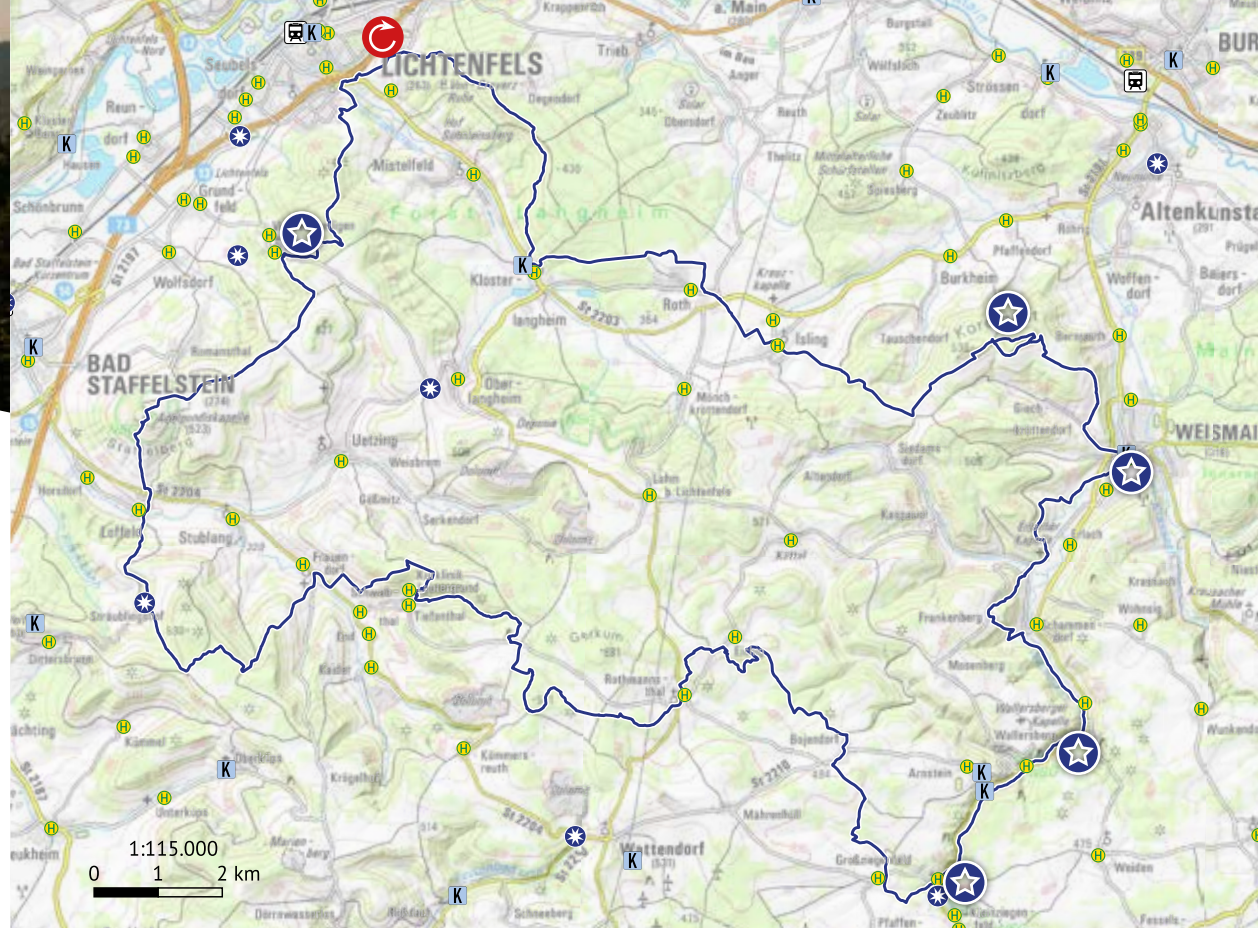
Auch die 4. Etappe überrascht mit neuen Ausblicken auf die kleinteilige abwechslungsreiche Landschaft.

Einen wunderschönen Blick auf den Staffelberg bietet der erste Anstieg zum Dornig. Der allerletzte Anstieg auf der Tour ist dem Berg der Franken gewidmet. Der Ausblick auf das Maintal und die Einkehr in die Klause belohnen den Wanderer für die Mühen. Mit dem prächtigen barocken Sakralbau, der Basilika Vierzehnheiligen, auf der Strecke führt der Weg von der Jurahochfläche wieder ins Maintal nach Lichtenfels.

Wussten Sie schon...?



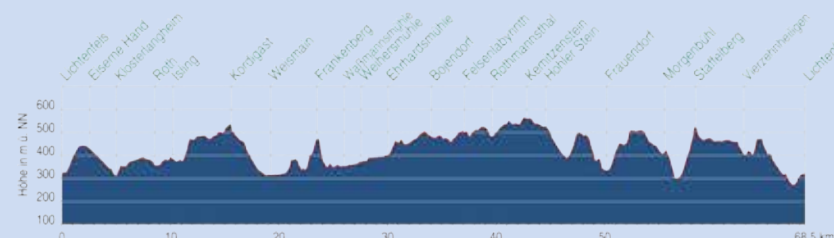
Mit dem Siegel Qualitätsweg können sich nur solche Touren schmücken, die vom Deutschen Wanderverband extra geprüft wurden. Die Routen sollten auf schmalen Pfaden laufen, die Umgebung muss abwechslungsreich sein und sollte mit einigen Besonderheiten punkten.



Weg-Kennzeichnung:



Startpunkt & Laufrichtung



An- und Abreise:

Auto: Pendlerparkplatz Lichtenfels in der Viktor-von-Scheffel-Straße (50.139207, 11.069490)

ÖPNV: Aus allen Richtungen mit dem Zug nach Lichtenfels, dann ab Bahnhof mit Bus 1202 bis Hauptschule/Hallenbad (hier ist ein direkter Routeneinstieg möglich)

Strecke
68,5 km

Dauer
ca. 24 h

Aufstieg
2.141 hm

Abstieg
2.141 hm



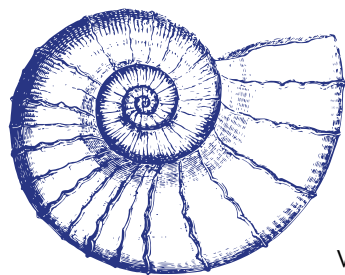
Im Land der Felsen und Höhlen

Die urzeitliche Geschichte des Jura

Die landschaftliche Schönheit der Fränkischen Schweiz und des Obermaintals mit schroffen Felsen, idyllischen Tälern, mehr als 1000 Höhlen und abwechslungsreicher Flora ist in ihrer Geologie begründet. Doch wie entstand das touristisch interessante Mittelgebirge mit seinen für Wanderer so attraktiven Strukturen? Ein kleiner Exkurs in die Erdgeschichte der Frankenalb.

Die Entstehung unseres Mittelgebirges begann vor circa 160-150 Millionen Jahren im Zeitalter des Jura, als das heutige Gebiet unter einem Urmeer, einem relativ flachen Gewässer mit einer reichen Population an Muscheln, Schnecken und Algen, lag. Diese Meeresbewohner lagerten sich nach ihrem Ableben mit Schlammschichten auf dem Boden ab, der auf diese Weise über Jahrmillionen eine mehrere hundert Meter starke Sedimentschicht bildete. Als am Ende des Jurazeitalters vor etwa 145 Millionen Jahren aufgrund von Verschiebungen der Kontinentalplatte das Meer verlandete, verwitterten die Schichten langsam im tropischen Klima. Über Jahrtausende bildeten sich entlang von Spalten und Klüften durch Erosion die eingeschnittenen Flusstäler zwischen ebenen Hochflächen. Die typische Karstlandschaft mit den heute sichtbaren Felsformationen entstand durch weichere Kalk- und härtere Dolomitstrukturen. Im Obermain.Jura haben sich während der Jahrmillionen etwas weniger zerklüftete Felsen herausgebildet, was die Gegend aber nicht minder attraktiv macht. Die stufenartige Landschaft bietet mit langen Tälern beste Voraussetzungen für ausgedehnte Wanderungen.

Aber genug zur Wissenschaft, heute erfreuen wir uns an den großartigen Kletterfelsen, an den Höhlen und den Fossilien, die man in Schlehenmühle und auf der



Hohenmirsberger Platte noch immer aus dem Kalkgestein freiklopfen kann.

Die Kombination aus Kalk- und Dolomitgestein ist der Grund für den Höhlenreichtum der Region. Viele der Felsformationen mit kleineren Höhlen liegen entlang ausgewiesener Wanderouten und sind frei zugänglich, dazu zählen die Oswaldhöhle bei Muggendorf, das sagenumwobene Quackenschloss bei Engelhardsberg oder die Riesenburg (Versturzhöhle) zwischen Schottersmühle und Doos in der Fränkischen Schweiz. Im Obermainraum beeindruckt beispielsweise das Querkelesloch südlich von Weismain oder die Gräfinnenhöhle zwischen Niesten und Göräu.

Aus natürlichen Felsformationen bei Wonsees schuf Markgräfin Wilhelmine den künstlichen Felsengarten Sanspareil mit Naturtheater. Besonders faszinierend sind die großen Schauhöhlen, die im Rahmen einer Führung besichtigt werden können: Binghöhle Streitberg, Teufelshöhle Pottenstein, Sophienhöhle Burg Rabenstein.

Bitte beachten:

- Bitte berühren Sie Tropfsteine bei Besichtigungen niemals, sie können sonst bis zu 15 Jahre lang nicht mehr wachsen.
- Zur Arterhaltung überwinternder Tiere, allen voran artgeschützter Fledermäuse, besteht in Höhlen eine Winterschutzzeit vom 1. Oktober bis zum 31. März. Die Winterquartiere sind dann einzig den Tieren vorbehalten und für Besucher geschlossen. Bitte betreten Sie auch frei zugängliche Höhlen während dieser Zeit nicht.



Hidden Treasures:

Druidenhain Wohlmannsgesees:

Ein besonderer Anblick bietet sich im etwa ein Hektar großen Areal des Druidenhains bei Wohlmannsgesees. Um das Labyrinth aus moosbewachsenen bis zu fünf Meter hohen Dolomittfelsen ranken sich viele Sagen und Vermutungen – von einer Kultstätte keltischer Priester (Druiden), Hexenfesten oder einem Raubritter-Treffpunkt ist da die Rede. Wissenschaftlich geklärt ist das Mysterium bislang nicht, aber wahrscheinlich macht gerade das den Reiz dieses magischen Ortes aus.



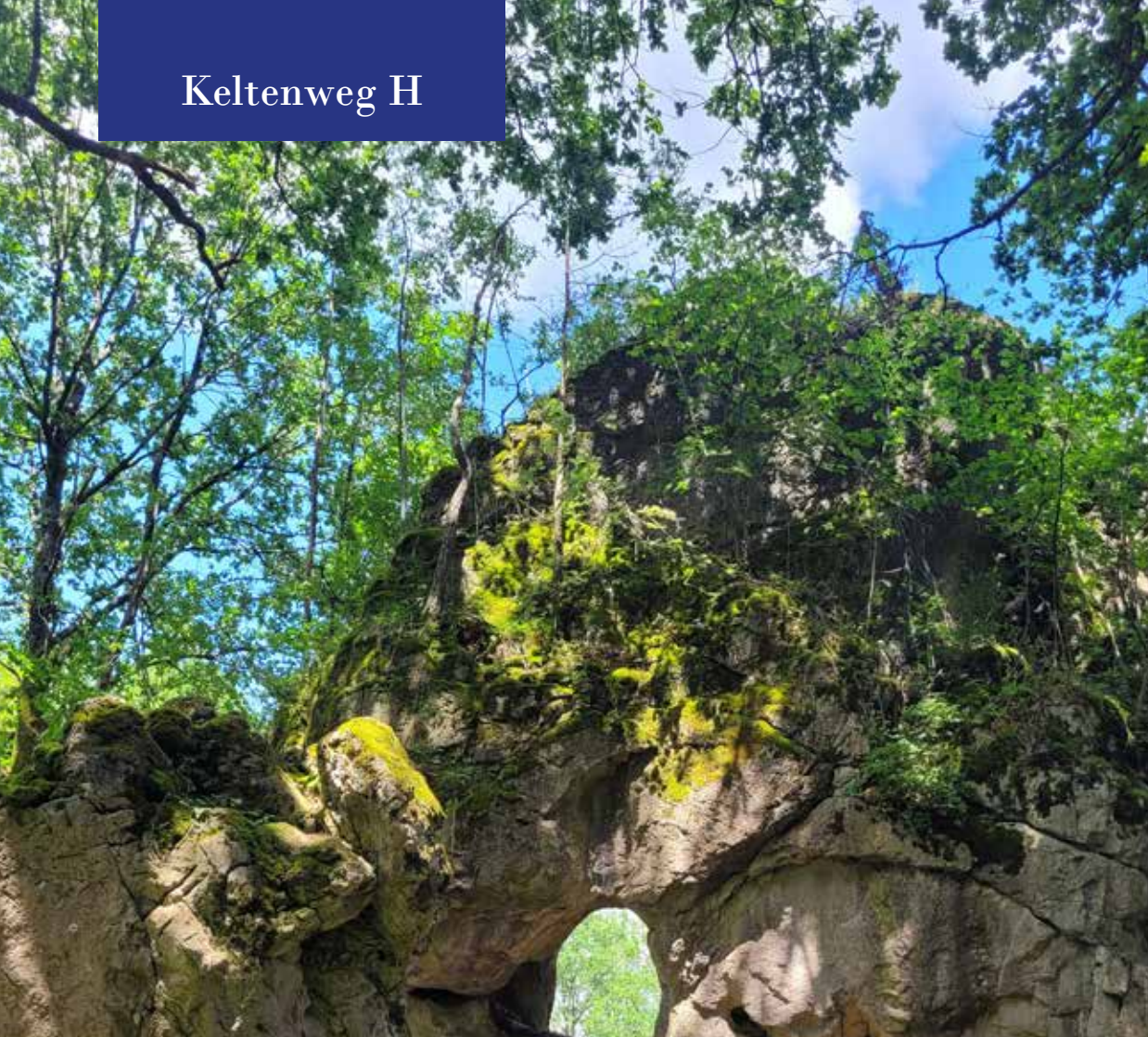
„Druidenhain (Wohlmannsgesees)“, Foto © DerZno, lizenziert unter CC BY 3.0, creativecommons.org/licenses/by/3.0/deed.en

Sinterterrassen im Lillachtal:

Deutlich jünger als die felsige Höhlenlandschaft sind die in den letzten 10.000 Jahren überall entlang des Albtraufs entstandenen Sinterterrassen. Besonders schön sind diese im Lillachtal. Nahe Dorfhaus bei Weißenhohe entspringt der Kalktuffbach Lillach. Über die Jahrtausende entwickelte sich durch die Kombination aus dem kalksteinhaltigen Boden und Niederschlag ein chemischer Prozess, durch den der Bach Terrassen ausbildete. Die dadurch entstehenden vielen kleinen Wasserfälle sind ein einzigartiges Naturschauspiel – ein seltenes Phänomen, das man gesehen haben sollte!



Sinterstufen im Lillachtal, Foto © Rainerlein83, lizenziert unter CC BY-SA 4.0, creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en



Naturdenkmäler und geologische Besonderheiten

Hohler Stein – Kemitzenstein – Kümmersreuth – Krögelhof – Schwabthal – Tiefenthalschlucht

Die Keltenwege rund um Bad Staffelstein und Ebensfeld beleuchten Archäologie, Kulturgeschichte und Geologie mit zahlreichen Infotafeln. Was die Wege aber wirklich auszeichnet, ist ihre Routenführung zu beeindruckenden Ausblicken mit abwechslungsreichen An- und Abstiegen.

Dies trifft im Besonderen auf den Keltenweg H zu. Der Rundwanderweg verspricht mit Naturdenkmälern, spektakulären Aussichten, der wildromantischen Tiefenthalschlucht, kulturhistorischen Stätten und geologischen Besonderheiten sehr viel Abwechslung und überraschende Momente.

Kultur, Geschichte und Besonderes

- **Hohler Stein:** Der Bereich des Spalthöhleneingangs des monumentalen Felsens war nachweislich ein Ritualort. In der älteren Eisenzeit um 500 v. Chr. begrub man im näheren Umfeld mindestens 16 Menschen, doch leider wurden die Hügelgräber bei Straßenbauarbeiten in den 1930er Jahren nahezu völlig zerstört. Der imposante Fels verlor aber auch in der nachchristlichen Zeit nicht an Ausstrahlung. Darauf lassen Keramikfunde aus der Kaiserzeit bis zur Neuzeit schließen.
- **Kemitzenstein:** Die Dolomitmengruppe ist ein familientaugliches „Mini-Klettergebiet“ und Spielgelände für kleine Abenteurer. Gut erreichbar mit kleinem Parkplatz kann am Kemitzenstein gekraxelt und geklettert werden. Wer das Gefühl auf einem Klettersteig probieren möchte – auch das ist hier möglich.
- **Krögelhof:** Ein ökologisch wirtschaftender Betrieb öffnet einmal pro Woche seinen Hofladen. Tipp: Das Bauernbrot ist hier das Besondere!
- **Weinhügel:** Der Weinhügel besteht aus Mergeln des Oberen Mergelkalks. Schon von Weitem ist die Besonderheit des Weinhügels zu erkennen. Auf dem Südhang finden sich Kalkmagerrasen und Wacholderheiden. Vom Gipfel hat man einen atemberaubenden Blick auf das Umland.
- **Tiefenthalschlucht:** Seit 1413 gehörte das Areal zum Kloster Michelsberg. Im weiteren Verlauf des Tiefenthalbaches findet man eine enge wilde Schlucht, die von hohen Felsen flankiert wird. Zum Teil erleichtern Stufen und Leitern die Passage.



naturfreunde-
badstaffelstein.de

☆ Abstecher

Kloster Banz

Die ehemalige Benediktinerabtei Kloster Banz liegt weithin sichtbar auf dem Banzberg hoch oberhalb des Maintals. Sie wurde von Leonhard und Johann Dientzenhofer sowie weiteren namhaften Baumeistern errichtet. Bei einer Führung können das Kloster und das Museum besichtigt werden. Auch die Klosterkirche ist einen Besuch wert.

Basilika Vierzehnheiligen

Die von 1743 bis 1772 nach Plänen von Balthasar Neumann gebaute Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen bei Bad Staffelstein ist den heiligen Vierzehn Nothelfern geweiht. Etwa eine halbe Million Besucher besichtigen jährlich das barocke Meisterwerk – das Juwel der Region Gottesgarten im Obermainland.

Der Staffelberg

Der aufgrund seines Hochplateaus bei Wanderern beliebte Berg wurde vermutlich bereits ab dem 5. Jahrtausend v. Chr. besiedelt. In der späten Eisenzeit ca. 150-50 v. Chr. erfolgte der Höhepunkt der Staffelbergbesiedelung durch ein keltisches Oppidum.

Route:

Los geht's in Schwabthal Ortsmitte (Wanderparkplatz Uetzinger Str., Ortseinfahrt direkt nach Spielplatz). Entlang eines Bächleins gelangt man in die Tiefenthalschlucht. Ja, es ist tatsächlich eine kleine Schlucht. Die letzte Engstelle ist sogar nur durch eine kleine Treppe zugänglich. Über eine Wiese geht es zum Hohlen Stein, einem Kultplatz, der seit

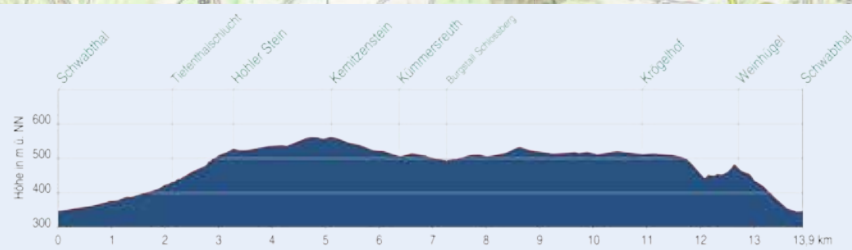
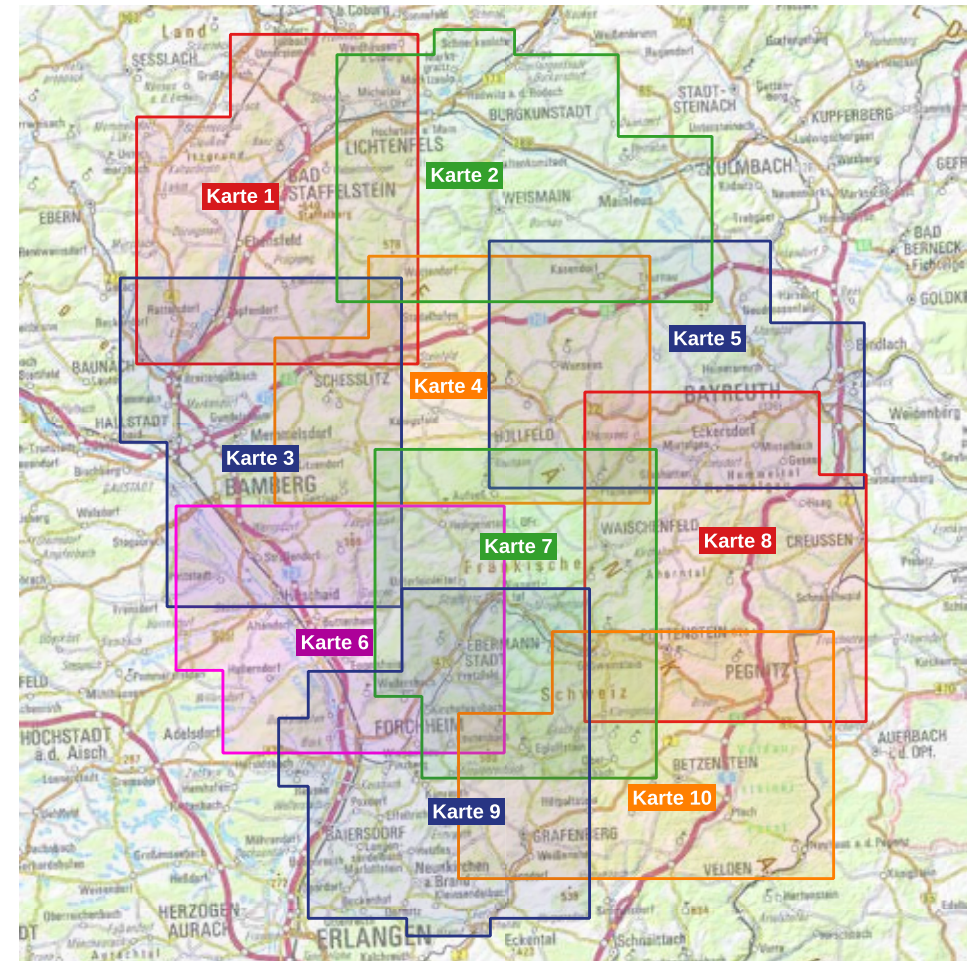
der Frühsteinzeit eine große Bedeutung hatte. Der Kemitzenstein, der nach kurzer Zeit erreicht wird, wirkt wie eine kleine Alpenkulisse. Über Kümmersreuth geht es auf der Jura-Hochfläche nach Krögelhof. Der Weg durchquert den Wald des Metzberges und erreicht den Weinhügel, einen offenen Magerrasenbereich mit spektakulärem Blick in die Land-

schaft. Auf schmalen Pfaden durchquert man diese offene Landschaft, die einige botanische Raritäten wie Küchenschelle, Katzenpfötchen oder verschiedene Enzianarten aufweist. Kleinteilige Kulturlandschaft begleitet den Weg bergab zum Ausgangspunkt.

Die Route befindet sich auf Karte 1.

Wanderkarten

Wir haben die Qualitätswanderregion Fränkische Schweiz / ObermainJura für Sie auf zehn Wanderkarten aufgeteilt. Sie erhalten diese kostenlos in allen Tourismuszentralen und -büros der Region. Nachstehend finden Sie eine Übersicht der verfügbaren Kartenausschnitte.



An- und Abreise:

- Auto:** Wanderparkplatz Uetzinger Straße (50.065569, 11.071047)
- ÖPNV:** Von **Süden** (Nürnberg) mit dem RE 35 bis nach Bad Staffelstein...
 Von **Norden** (Lichtenfels/Coburg) mit dem RE 49 bis nach Bad Staffelstein...
 Von **Osten** (Bayreuth) mit dem RE 32 bis nach Bad Staffelstein...
 Von **Westen** (Bamberg) mit dem RE35 bis nach Bad Staffelstein...
 ...von Bad Staffelstein mit Bus 1211 bis Schwabthal (Ortsmitte)

Weg-Kennzeichnung:



Startpunkt & Laufrichtung



Strecke
13,9 km

Dauer
ca. 4,5 h

Aufstieg
391 hm

Abstieg
391 hm

Familien-
freundlich

Unser neues Wanderportal

Alternativ oder zusätzlich zu den Wanderkarten können Sie natürlich zukünftig auch jede Route digital planen und sich Ihre jeweilige Wegstrecke bequem auf Ihrem Smartphone anzeigen und sich leiten lassen. Gehen Sie dazu auf www.wanderregion-fraenkische-schweiz.de und legen Sie los.

Weitere Informationsbroschüren und zusätzliches Kartenmaterial erhalten Sie bei den regionalen Tourist-Informationen vor Ort, bei der Tourismuszentrale Fränkische Schweiz oder bei der Tourismusregion ObermainJura.



Legende



Sehenswürdigkeit



Abstecher



Kulturinventartafel



Wandertafel



LEADER Aktionsgruppen BA · BT · FO · KU · LIF

Landratsamt Forchheim
Am Streckerplatz 3, 91301 Forchheim

Gestaltung: 2mcon GmbH & Co. KG,
96103 Hallstadt

Druck: Louis Hofmann Druck- und
Verlagshaus GmbH & Co. KG
Domänenweg 9, 96242 Sonnefeld

Redaktion: Ludwig Märthesheimer (V. i. S. d. P.)
2mcon GmbH & Co. KG, 96103 Hallstadt
Cindy Lang (freie Journalistin), 91301 Forchheim
WWL Umweltplanung und Geoinformatik GbR, 79189 Bad Krozingen

Bildrechte: Titelbild: Nankendorf © Florian Trykowski | Bilder innerhalb der Broschüre falls nicht anders
benannt von pixabay.com oder unseren Redakteuren

Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung – www.geodaten.bayern.de (Daten verändert),
Lizenz: CC BY 4.0



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschafts-
fonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)